DER RABE RASF

Herausgegeben seit 1990 von der GRÜNEN LIGA Berlin e.V. - Netzwerk ökologischer Bewegungen

Seite 7



Statt wegwerfen alte Holzstühle aufmöbeln Interview: Von tanzenden Bienen und Stadtimkern

Seite 14

21. UMWELTFESTIVAL
5. Juni am Brandenburger Tor

Seiten 15-18

Vorfahrt für das Fahrrad

Die gesunde und umweltfreundliche Alternative



Rauf auf den Sattel und dann kräftig in die Pedalen treten, ist das Motto von immer mehr Menschen europaweit. Denn zu Staus, überfüllten Straßen und Abgasen gibt es eine Alternative: Das Fahrrad! Die Vorteile der Nutzung dieses immer noch völlig unterschätzten Verkehrsmittels für alle Gelegenheiten - egal ob zur Arbeit, in der Freizeit, als Reise-Transportmittel oder zum Einkauf - liegt klar auf der Hand: Der Drahtesel ist das kostengünstigste und zuverlässigste Verkehrsmittel, mit dem man völlig unabhängig ist und schnell zum Ziel kommt. Es erweitert den persönlichen Handlungsspielraum, macht Spaß und schlau.

Das sind alles Merkmale, die früher

mal dem Auto zugeschrieben wurden, gibt Zeit Online-Redakteurin Andrea Reidl, die dem Beirat Radverkehr des Bundesverkehrsministeriums angehört,

Fortsetzung auf Seite 4

DER RABE RALF

Die Berliner Umweltzeitung



Jetzt abonnieren!

Abo-Coupon Seite 11

Liebe Leserinnen und Leser,

In dieser Ausgabe ist Radfahren ein Schwerpunktthema. Wir haben die Funktion des Radelns in unserer autodominierten Welt unter die Lupe genommen. Wir berichten

Editoria]

über giftfreies Gärtnern, über Aktivitäten gegen den Kohleabbau in der Lausitz und wie könnte mehr Demokratie durch Bürgerbeteiligung funktionieren.

"Klima schützen-können wir alle!" ist das Motto des 21. Umweltfestivals der GRÜNEN LIGA Berlin am 5. Juni am Brandenburger Tor und auf der Straße des 17. Juni. Alle Informationen zum Festival mit Standplan und Bühnenprogramm finden Sie in der RABE RALF-Sonderbeilage.

Wir konnten in den letzten Monaten viele neue Abonnenten gewinnen. Vielen Dank für das Vertrauen. Wenn auch Sie sich für ein Abo entschließen könnten, wäre das für uns eine große Hilfe und das Weitererscheinen des RABEN RALF könnte abgesichert werden.

Damit unsere Zeitung auch weiterhin über umweltrelevante Themen berichten kann, brauchen wir Ihre Spenden. Deshalb läuft unser Spendenaufruf weiter.

Die Redaktion wünscht viel Spaß bei der Lektüre der neuen Ausgabe. Für Anregungen, Kritik und Lob sind wir immer dankbar - schreiben Sie uns! raberalf@grueneliga.de

Volker Voss

Aus dem Inhalt

Anti-Kohleaktion in der Lausitz3
Vorfahrt für das Fahrra 4
Vandalismus in Naturschutzgebieten 5
Bürgerbeteiligung ausbauen 6
Aufmöbeln alter Holzstühle7
Giftfreies Gärtnern 8
Flugzeuge auf dem Balkon9
Aus Flaschen werden Taschen 10
Infodienst Gentechnik 11
Juristischer Sieg für "Feldbefreier" 12
Budapests grüne Lungen 13
Interview mit zwei Berliner Imker 14
UMWELTFESTIVAL
Gesundheit für die Füße 19
Das Sumatra-Nashorn 20
Die urbane Zukunft21
Rezensionen
Die Kampagne "IMMER.GRÜN" 23
Ralf Kocht 24
Besuch im Meerescenter 25
Unbekanntes Westpommern 26/27
Termine/ Kleinanzeigen
Impressum / Klimaschutzplan 30
Umwelt-Adressen 31

Energielobbyisten auf dem Umweltfestival

Kinder-Filmprojekt über Energie und Umwelt

uf dem größten Umweltfestival in Berlin tummeln sich allerlei Gestalten. Und mittendrin: Die Energielobbyisten. Doch wer jetzt an Männer in schicken Anzügen denkt, der liegt falsch. Die Energielobbyisten, das sind 10 bis 12-jährige Schülerinnen und Schüler von der Grundschule im Eliashof. Ihr Ziel: Aufmerksamkeit. Aber nicht für sich, sondern für die Umwelt. Sie möchten andere Kinder zum Nachdenken anregen, Werbung für den Umweltschutz machen und zum Umdenken bewegen. Damit dies gelingt, drehen sie auf dem Umweltfest verschiedene Filmclips rund um das Thema Energie und Umwelt. Diese werden anschließend auf sozialen Kanälen veröffentlicht

wie zum Beispiel auf www.wir-denkenum.de Mithilfe der digitalen Vernetzung



Die Energielobbyisten von der Grundschule im Eliashof

sorgen die Energielobbyisten also für eine nachhaltige Sichtbarkeit der von

ihnen erstellten Beiträge zu umweltrelevanten Themen

Vernetzung ist heutzutage ein besonders wichtiges Stichwort. Und Berlin - international als grüne Kultur- und Kreativmetropole und Vorreiter für Ideen und Innovation bekannt versucht auch in diesem Bereich ein Vorbild zu sein und ein Zeichen zu setzen. In diesem Fall erfolgt diese von Jung und Alt mithilfe digitaler Kommunikationskanäle. Umweltschutz ist kein Thema, das nur Erwachsene betrifft. Auch die junge Generation hat hier etwas zu sagen. Und die Schüler aus der Grundschule im Eliashof - bekannt als Energielobbyisten und außerdem auch Mitglieder der Kinderfilmakademie. Diese

Foto: Kidaface

Kinder haben mit ihren Filmen vor allem etwas zu zeigen.

Die Partnerschaft mit der GRÜ-NEN LIGA Berlin besteht übrigens schon seit mehr als einem Jahr. Beim diesjährigen Umweltfest werden die Energielobbyisten deshalb die einzelnen Stände besuchen, um etwas über die Vielfältigkeit von Klima- und Energiepolitik zu erfahren und mit wieviel Engagement jeder einzelne von uns etwas bewegen kann.

Friedel Bühler

Weitere Informationen: www.wir-denken-um.de

Vorgemerkt!

Langer Tag der StadtNatur

m 18. und 19. Juni 2016 geht der ALange Tag der StadtNatur in die zehnte Runde. Die Stiftung Naturschutz Berlin lädt alle Naturliebhaber dazu ein, ihr Augenmerk auf die Flora und Fauna der grünen Hauptstadt zu richten. Um Berlins Naturschätze zu entdecken, stehen den Besucherinnen und Besuchern in 26 Stunden über 500 Veranstaltungen zur Verfügung.

Alle Freunde der vergangenen "Langen Tage" sowie Neuentdecker des Naturevents können sich auch dieses Jahr auf ein umfangreiches Programmangebot freuen. Mit dabei sind beliebte Stadtnatur-Hotspots wie das Naturschutzzentrum Ökowerk Berlin und der Naturpark Schöneberger Südgelände

Āuch die Fans des Wildtierexperten Derk Ehlert werden auf ihre Kosten kommen. Er lädt wieder zu einer naturkundlichen Schifffahrt ein, bei der es um die Stadtnatur in, an und auf der innerstädtischen Spree geht. Alle Kieztreuen können aber auch vor ihrer Haustür oder in der Nachbarschaft in puncto Führungen und Mitmachaktionen fündig werden.

Die kostenfreien Programmhefte werden an rund 500 Orten erhältlich sein. Um rechtzeitig für den Langen Tag der StadtNatur planen zu können,

werden ab Mitte Mai das gesamte Programm sowie alle Informationen zum Ticketverkauf und anmeldepflichtigen Veranstaltungen unter www.langertagderstadtnatur.de zur Verfügung stehen.

Die BücherboXX

Leserinnen und Leser gesucht!

Die BücherboXX des Netzwerk-21Kongresses steht jetzt beim Umweltbundesamt in Dessau. Am 27. April wurde sie in Anwesenheit des UBA-Vizepräsidenten Dr. Thomas Holzmann und eine der BücherboXX-Initiatorinnen, Jacqueline Hayden, gemeinsam mit der GRÜNEN LIGA Berlin eröffnet. Die BücherboXX ist erlebbare Nachhaltigkeit - eine Minibibliothek in einer ausgedienten, umgestalteten Telefonzelle und zwar kostenfrei im öffentlichen Raum. Zum 10. Netzwerk21Kongress in Dortmund zieht sie dann um.



Foto: Karen Thormeve

Lausitz - das neue Wendland

Kohle stoppen, Klima schützen, Dörfer retten – erfolgreicher Protest zu Pfingsten

er Protest im Lausitzer Braunkohlerevier am Pfingstwochenende (14. bis 16. Mai) mit dem Klima- und Energiecamp, einer Demonstration und der Aktion "Ende Gelände" war sehr eindrucksvoll. Am 14. Mai demonstrierten 1.500 Klimaschützer innen gegen neue Tagebaue und für die Energiewende. Der bunte und friedliche Demonstrationszug startete in Welzow führte entlang der Tagebaukante - und endete im vom geplanten Tagebau Welzow Süd II bedrohten Dorf Proschim. "Braunkohleverstromung hat weder in der Lausitz noch in anderen Regionen eine Zukunft. Um das in Paris beschlossene 1,5 Grad Ziel zu erreichen muss die Kohle im Boden bleiben", so Josephine Lauterbach aus dem Organisationsteam des Klimaund Energiecamps.

Die Demo "Keine Zukunft mit der Kohle!" wurde von einem breiten Bündnis aus NGOs und Initiativen aus ganz Deutschland organisiert. Vielfältige Redebeiträge zeigten sowohl die Perspektiven von Abbaggerungsgegnern vor Ort, als auch nationale und internationale Positionen auf. Gemeinsam fordern die Demonstrant_innen die Einhaltung der Pariser Klimaschutzziele. Das bedeutet, dass der Kohleausstieg und damit ein sozialverträglicher Strukturwandel jetzt eingeleitet werden muss. Aufgrund der katastrophalen Auswirkungen



Die bunte Anti-Kohle Demo am 14. Mai in der Lausitz

Foto: Uwe Hiksch - www.flickr.com

des Klimawandels, aber auch wegen der lokalen Umweltzerstörung durch Braunkohletagebaue, setzen sich die Menschen in der Lausitz sowie Umweltverbände und andere Organisationen bereits seit Jahrzehnten gegen neue Tagebaue ein.

Direkt am Tagebaurand, wo das Ausmaß der massiven Umweltzerstörung so richtig deutlich sichtbar wird, zeigten sich die Klimaschützer_innen solidarisch mit den Aktionen des zivilen Ungehorsams von "Ende Gelände". Mehr als 3.000 Aktivist_innen aus ganz Europa stellten sich im Zuge der Kampagne "Ende Gelände" in der Lausitz der Kohlekraft in den Weg. Die Bagger ruhten. Die Kohlebahnen waren blockiert. Vattenfall musste einen seiner größten Klimakiller, das Kraftwerk

Schwarze Pumpe, herunterfahren.

Insgesamt hat das Protestwochenende mächtig Eindruck gemacht. Denn der schwedische Staatskonzern Vattenfall möchte seine Tagebaue und Kraftwerke in der Lausitz verkaufen. Damit entzieht er sich seiner Verantwortung für den Klimaschutz. Dass so viele Menschen gegen den Klimakiller Kohle protestierten, war ein großes Thema in den schwedischen Medien. Die Aktionen bestimmten Abendnachrichten und Titelseiten der Zeitungen. Für die Verkaufspläne von Vattenfall, die von der schwedischen Regierung genehmigt werden müssen, könnte es doch noch eng werden.

Fast alle deutschen Medien berichteten über den breiten Kohleprotest in der Lausitz. In den kommenden Wochen und Monaten muss weiter mit starkem Widerstand der Bürger_innen gerechnet werden. Denn der Kampf für den Kohleausstieg geht weiter. Jochen Mühlbauer

Weitere Informationen: www.lausitzcamp.info blog.campact.de/2016/05/endegelaende-kraftwerk-vom-netz



Verraten und verkauft?

Lausitzer Braunkohle-Deal zwischen Vattenfall und EPH

m 18. April präsentierte Vattenfall in Stockholm den ausgehandelten Verkauf seiner Lausitzer Braunkohlesparte an die tschechische EPH und deren Finanzpartner PPF - im Klartext also an die tschechischen Oligarchen Daniel Kretínský und Petr Kellner, deren Geld sich sonst auch gern mal auf Zypern oder Panama aufhält. Nach den zahlreichen Presseberichten wollen wir die Originalaussagen aus der Vattenfall Pressemitteilung kommentieren. Etwas Zentrales steht ganz am Ende des Textes: "Der schwedische Staat muss als Eigentümer von Vattenfall den Verkauf genehmigen. Die Genehmigung des Verkaufs wird in einigen Monaten erwartet." Damit ist das von der Kohlelobby gefeierte "Ende der Unsicherheit" noch nicht erreicht. Die schwedische Politik hat also noch die Chance, eine bessere Lösung zu finden.

Da kommt unweigerlich die Frage auf, was das Geschäftsmodell der Käufer sein soll, damit sich für sie das lohnt, womit Vattenfall Verluste machen würde. Die folgende Passage lässt es erahnen: "Während der ersten drei Jahre nach dem Verkauf dürfen keine Dividenden an den neuen Eigentümer gezahlt, Rückstellungen aufgelöst oder ähnliche vergleichbare Maßnahmen ergriffen werden. In den folgenden zwei Jahren ist die Gewinnabschöpfung vertraglich auf eine betriebsübliche Rendite begrenzt."

Das klingt zwar erst einmal gut, lässt aber tief blicken, worauf man sich nach Ablauf dieser Fristen einstellen müsste. Das Geld könnte nach Kräften abgezogen werden und wenn es nicht mehr für die Folgeschäden der Tagebaue ausreicht, müsste plötzlich wieder der Steuerzahler ran. Wer solche Zustände dauerhaft verhindern will, darf nicht auf Finanzinvestoren setzen, sondern kommt um eine Stiftungslösung für die Braunkohle nicht herum. Deren Wesen wäre es nämlich, den Verwendungszweck aller Erträge festzuschreiben.

"Der Käufer übernimmt das Braunkohlegeschäft einschließlich

aller Anlagen, Verbindlichkeiten und Rückstellungen. Die Aktiva enthalten Barmittel in Summe von 15 Milliarden Schwedische Kronen (circa. 1,63 Milliarden Euro). Die Verbindlichkeiten und Rückstellungen unter anderem für Rekultivierungen umfassen insgesamt 18 Milliarden Schwedische Kronen (circa. 1,96 Milliarden Euro)." Vattenfall legt also 1,6 Milliarden Euro drauf, um die Braunkohle los zu werden. Für Rekultivierung und alle Folgeschäden dürfte auch das nicht ausreichen, weitere Mittel wären im laufenden Betrieb zu erwirtschaften. Zudem weiß bis heute niemand, wie die Rekultivierungskosten errechnet wurden und welche Folgeschäden davon erfasst oder eben nicht

Über einen Kaufpreis gibt es keine Angaben. Er dürfte Insidern zufolge irgendwo zwischen Null und 300 Millionen liegen. Dabei ist dieser Kaufpreis eigentlich der einzige Vorteil, den Schweden gegenüber einer Stiftung sehen könnte. So wenig Geld darf aber nicht den Ausschlag geben, das Lausitzer Kohlerevier an Finanzspekulanten zu verscherbeln.

Ein besonderes Bonbon ist der Satz: "Mit dem Verkauf reduziert sich der CO₂-Ausstoss von mehr als 80 Million Tonnen auf weniger als 25 Million Tonnen pro Jahr." Selbstverständlich reduziert der Verkauf der Lausitzer Braunkohle den CO₂-Ausstoß um kein einziges Gramm. Er wird ihn lediglich durch hektische Dienstreisen und viel vollgeschriebenes Papier erhöhen. Vattenfall will also andere den Dreck machen lassen und spekuliert damit unverhohlen auf eine Kurzsichtigkeit der schwedischen Politik, die mit dem Geist des Klimaabkommens von Paris nicht vereinbar wäre.

GRÜNE LIGA Bundeskontaktstelle Braunkohle

Weitere Informationen: www.kein-tagebau.de

Fortsetzung von Seite 1: Vorfahrt für das Fahrrad

zu bedenken. Dass man mit vermehrtem Radverkehr die Luftqualität verbessern sowie das Stauproblem –lösen kann, dürfte einleuchtend sein. Außerdem entfällt die oft nervenaufreibende Parkplatzsuche. Zugegeben, es ist auch anstrengend, Rad zu fahren – besonders für Anfänger.

Selbst der Weg zur Arbeit lässt sich locker mit dem Rad zurücklegen. Anfang Mai starteten der ADFC und die AOK die gemeinsame Aktion: "Mit dem Rad zur Arbeit – so klappt's! Aussagen wie "zu weit, zu lange oder zu anstrengend", seien Argumente gegen das Radeln zur Arbeit. "Die Strecke kommt einem länger vor – vielleicht weil man im Auto jeden Tag im Stau steht", so ADFC-Sprecherin Stephanie Krone. Nicht zu unterschätzen sei der Gesundheitsaspekt und die Steigerung der Leistungsfähigkeit durch regelmäßiges Radeln. Bei der richtigen Wegeplanung ist Radfahren - locker an der stauträchtigen Blechlawine vorbei - ganz sicher die geeignetste Alternative.

Vorbild Niederlande

Schaut man sich die Bedeutung des Radfahrens in dem Nachbarland an, wo es eine ausgesprochene Radkultur gibt, könnte hier so manch ein Biker neidisch werden: "Radfahren ist nicht nur etwas für die Freizeit, sondern ein wichtiges Verkehrsmittel", sagt Sanne Westra, Referentin für Umwelt und Mobilität an der Botschaft des Königsreichs der Niederlande auf einer Fachveranstaltung der Grünen Bundestagsfraktion mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Umweltbewegung: Grünes Fahrrad-Forum - Hochschalten statt ausbremsen. In den Niederlanden gibt es 17 Millionen Einwohner, aber über 22 Millionen Räder, viele besitzen zudem ein Lastenfahrrad, so die Diplomatin. An allen Bahnhöfen sind Stellplätze eingerichtet. Schließlich wird das Radfahren von allen Parteien gefördert. In den Niederlanden gebe es keine Helmpflichtkampagnen wie in Deutschland, weil Autofahrer und Radler Rücksicht aufeinander nehmen. Dass dies einzigartig ist, merken die Niederländer erst im Ausland.

Berlin könnte besser sein

Dagegen geht es in Berlin, was die Förderung des Radfahrens anbetrifft, nur schleppend voran. Der BUND hat gerade die aktualisierten Fahrradpläne für Berlin und Berlin-Südwest und Potsdam herausgegeben. "So konnten viele Maßnahmen umgesetzt werden, die dem Radverkehr sehr nützen", sagt Tilo Schütz, Stadtplaner und Radverkehrsexperte des BUND. Neu sind beispielsweise "die attraktive Radroute durch drei Bezirke-von Zoo nach Lichterfelde". Verbesserungen gibt es auch

auf der Route Steglitz-Zehlendorf über Teltow, Klein machnow bis nach Potsdam. Des Weiteren werden vorbildliche Umbauten mit Radstreifen, Abstellanlagen und ausreichend Lieferzonen aufgelistet. Da wären beispielsweise der Umbau der Warschauer Straße mit Radstreifen sowie die Umgestaltung von Geschäftsstraßen wie der Karl-Marx-Allee und der Schlossstraße.

Fahrradfreundliche Verbesserungen beziehungsweise Umbauten seien unbedingt am Herrmannplatz, der Berliner Straße in Weißensee und dem Tempelhofer Damm notwendig – "eine Katastrophe", nennt Schütz den dortigen Zustand. Marzahn/Hellersdorf und Spandau fehlen noch gänzlich im neuen Fahrradplan. Doch liegen viele Vorschläge vor, die (hoffentlich) bald

"Im Bundeswegeplan geht es seitenweise um Ausbauten von innerstädtischen Autobahnen und Bundesstraßen", sagt ADFC-Geschäftsführer Burkhard Stork. Dies seien lebensfeindliche Konzepte aus dem letzten Jahrhundert. "Städte sind für Menschen gemacht und nicht für Autos." So fordert er, dass vor jedem Bau eines innerstädtischen Autobahnprojekts eine Prüfung erfolgt, ob nicht ein Radschnellweg sinnvoller sei. "Zukunftsfähig ist Verkehrspolitik nur, wenn sie Anreize setzt, überflüssige PKW-Fahrten durch Rad-, Fuß- oder ÖPNV-Wege zu ersetzen." Gute Beispiele für Radschnellwege kommen aus den Niederlanden und dem Ruhrgebiet, wo bereits acht Radschnellwege geschaffen wurden, die schließlich zur Reduzierung des motorisierten



Überfüllter, behelfsmäßiger Fahrrad-Abstellplatz in Berlin

Foto: Konstantin Petrick

berücksichtigt werden. "Wir haben in der Stadt eine sehr autoorientierte Infrastruktur, die Mittel fließen nur sehr langsam, zwischen den Bezirken gibt es oft eine schlechte Kommunikation", so Schütz. Alles in allem: "Radfahrer haben eine ganz andere Perspektive auf die Stadt."

Zwar verabschiedete der Berliner Senat 2013 eine Radverkehrsstrategie, doch ein Umsetzungskonzept sei bisher weitgehend ausgeblieben. Deshalb organisiert der ADFC einen Volksentscheid, mit dem der Umsetzung Nachdruck verliehen werden soll.

Fahrrad im Trend

82 Prozent der Deutschen wünschen sich "eine Verkehrspolitik, die ÖPNV, Fuß- und Radwege ausbaut und sich weniger an den Bedürfnissen des Autoverkehrs ausrichtet", zitiert Anton Hofreiter, Vorsitzender der Grünen Bundestagsfraktion aus einer aktuellen Umfrage. Der Radverkehr dürfe nicht länger das Stiefkind der deutschen Verkehrspolitik sein. Eine gute Infrastruktur erzeuge mehr Radfahrer.

Individualverkehrs beitragen. So werde der im Bau befindliche Radschnellweg RS1 im Ruhrgebiet nach seiner Fertigstellung in vier Jahren 100 Kilometer als "Autobahn für Radfahrer" dienen.

Geschwindigkeitsbegrenzungen?

Es werde über Sinn und Unsinn von Tempo-30-Zonen gestritten. Das Umweltbundesamt sieht darin ein Plus an Sicherheit und Lärmschutz. Zwar werde bei einer langsameren Fahrweise weniger Feinstaub aufgewirbelt, jedoch stießen Verbrennungsmotoren stärker umweltschädliche Stickstoffoxide aus.

Diese Annahme zugrunde gelegt, würden die tagtäglichen Staus vielerorts mit Fortbewegungs-Geschwindigkeiten von oft unter 30 Stundenkilometern mehr Stickstoffausstoß als Tempo-30-Zonen verursachen, so Stork.

Umdenken gefordert

Unerwartet Zustimmung zu Änderungen in der Verkehrspolitik kommt vom Autohersteller BMW. Autofahrten

seien tatsächlich nur hin und wieder nötig, erläutert Thiemo Schalk vom BMW-Kompetenzzentrum Urbane Mobilität das Konzept auf der Fachveranstaltung. "Die Zeit ist reif für den Wandel", sagt der BMW-Vertreter, denn es gebe zu viele geparkte Autos in der Stadt. Parkraummanagement sei daher eine wichtige Push-Maßnahme für die Änderung der städtischen Mobilität. BMW habe eine Vision für eine Alternative zum Privatauto entworfen. Ziel sei es, "die weltweite Urbanisierung verkehrlich in den Griff zu bekommen. Dabei spielen Fahrrad, Pedelec und Carsharing eine zentrale Rolle."

Konflikte sind gerade in Großstädten oft vorprogrammiert, wenn Verkehrsregeln nicht eingehalten werden, wenn beispielsweise Autofahrer Radwege zuparken oder Biker die Fußwege als Radstrecke benutzen - obwohl dort oftmals sogar Radwege vorhanden sind.

Wirtschaftsfaktor Fahrrad

Das Fahrrad sei auch als Wirtschaftsfaktor nicht zu unterschätzen. Deutschland sei der größte Markt für Fahrräder in Europa, vermeldet der Verbund Service und Fahrrad. 72 Millionen Drahtesel gebe es hierzulande, aber nur etwas über 45 Millionen PKW. Rund 1,16 Millionen Bikes exportierte die Fahrradindustrie 2015. Die Nachfrage nach Bikes ist in Deutschland weiterhin hoch. Allein 2015 wurden hier 4,35 Millionen Räder verkauft. Immerhin kann die deutsche Radindustrie auf 278.000 Arbeitsplätze und einem Gesamtumsatz von 16 Milliarden Euro verweisen.

Europaweiter Radtourismus

Laut einer Radreiseanalyse des ADFC haben 2015 insgesamt 4,5 Millionen Bundesbürger eine Radreise mit 31,5 Millionen Übernachtungen unternommen. Das sei eine Zunahme von elf Prozent im Vergleich zu 2014.

Vorbildlich hat sich der Radverkehr in Schweden mit vielen neu geschaffenen Fahrradwegen entwickelt. Allein in der Region Örebro gibt es über 100 gut ausgeschilderte Radwege. Der längste Radweg umfasst 370 Kilometer.

Für ausgesprochene Langstrecken-Radler entssteht entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs, der mehrere Jahrzehnte Ost und West voneinander trennte, ein 9.000 Kilometer langer Radweg: Von der norwegisch-russischen Grenze bis zu den Ufern der bulgarischen Schwarzmeerküste. Also, auf geht`s! Volker Voss

> Weitere Informationen unter: www.BUND-Berlin.de www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de www.adfc.de www.fahrradwirtschaft.de www.volksentscheid-fahrrad.de

Rückschläge für den Naturschutz

Illegale Befahrung, Diebstahl und Vandalismus in Schutzgebieten

aturschutzgebiete (NSG) sollen einen besonderen Schutz von Natur und Landschaft ermöglichen. Hier finden störungsempfindliche Tierarten Rückzugsräume und auch für Menschen gibt es - soweit es der Schutzzweck erlaubt - Naturerlebnismöglichkeiten und Ruhe vom Alltagsstress. Damit dieses friedliche Miteinander möglich ist, gilt jeweils eine Schutzgebietsverordnung mit bestimmten Auflagen.

"Alle Handlungen, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung des Naturschutzgebiets oder seiner Bestandteile oder zu einer nachhaltigen Störung führen können, sind nach Maßgabe näherer Bestimmungen verboten.", so lautet ein Passus im Bundesnaturschutzgesetz. Soweit die Theorie - in der Praxis ist die Einhaltung von Schutzgebietsbestimmungen eine große Herausforderung. Ein leider sehr hartnäckiges Problem in vielen Naturschutzgebieten ist die illegale Befahrung, vor allem mit Motocross Rädern und Quads. Hier werden selbst

Gefahr nicht nur für die Natur

Die illegale Befahrung stört jedoch nicht nur die Tier- und Pflanzenwelt, sondern beeinträchtigt auch die Naturerlebnismöglichkeiten im Gebiet und ist sogar eine handfeste Gefahr für Wanderer. Das zeigte sich erst vor kurzem bei einem Vorfall im Naturschutzgebiet Forst-Zinna-Jüterbog-Keilberg, einem ehemaligen Truppenübungsplatz im Süden Brandenburgs, der von den Städten Jüterbog, Luckenwalde und Treuenbrietzen umgeben ist. Im Februar 2016 wurde an einem beliebten Aussichtspunkt auf einem Wanderweg ein Mitarbeiter der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg von einem Motocrosser gezielt angefahren. Der Liegenschaftsbeauftragte war als Exkursionsleiter mit einer Gruppe aus mehreren Familien, darunter auch Kinder, unterwegs. Der Crosser beging Fahrerflucht und die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg, die das Gebiet betreut, stellte Strafanzeige wegen



Naturschutzgebiet als Müllkippe missbraucht

Foto: Stiftung Naturlandschaften Brandenburg

Hinweisschilder rücksichtslos ignoriert. Insbesondere sandige und hügelige Flächen, wie sie zum Beispiel auf vielen, als Naturschutzgebiete ausgewiesenen weitläufigen ehemaligen Militärflächen vorkommen, sind für die Fahrer besonders "attraktiv". Dabei ist die illegale Befahrung alles andere als harmlos. Neben den unmittelbaren Gefahren, zum Beispiel für Eidechsen und bodenbrütende Vögel sind Lärm und plötzliches Auftauchen der Fahrer mit ihren Maschinen sowie das Vordringen in abgelegene Rückzugsbereiche eine massive Beeinträchtigung für zahlreiche Tierarten, besonders auch bei der Jungenaufzucht. Die schweren Räder zerstören die Bodenvegetation und können dabei auch Schäden an Brandschutzwegen anrichten. Oft werden sogar Grünbrücken befahren und damit die Wirksamkeit dieser sehr wichtigen und finanziell aufwändigen Bauwerke als Querungshilfen für Tiere massiv eingeschränkt.

Körperverletzung gegen Unbekannt.

Auch wenn kein Mensch zu Schaden kommt - illegale Befahrung ist ein ernstzunehmendes Delikt und kann mit einem Bußgeldern bis zu 20.000 Euro belegt werden. Auch dies ist die Theorie – in der Praxis ist bei Polizei und Naturschutzorganisationen oftmals nicht genügend Personal vorhanden, um die weitläufigen Gebiete regelmäßig zu bestreifen. Mit ihren schnellen Maschinen sind die Crosser im unwegsamen Gelände schwer zu fassen. Auch Vandalismus und Diebstahl treten in vielen Naturschutzgebieten auf. Schranken, Informationstafeln und sonstige Einrichtungen werden beschädigt oder entwendet. Zudem gibt es Müllablagerungen und illegale Feuerstellen. Besonders die zu Forschungs- und Monitoringszwecken so wichtigen automatischen Wildkameras sind oftmals Ziel von Diebstahl. Dabei sind die hochwertigen Kameras meistens



Rücksichtslose Motocrosser im Naturschutzgebiet

Foto: Stiftung Naturlandschaften Brandenburg

mit einer PIN-Nummer gegen unbefugte Benutzung gesichert und somit für den Dieb de facto wertlos.

Konsequente Verfolgung

All diese Verstöße erschweren die Naturschutzarbeit erheblich und verursachen hohe Kosten, die dann wiederum zum Teil von gemeinnützigen Naturschutzorganisationen getragen werden müssen. Um die Probleme zu bekämpfen, ist Zusammenarbeit gefragt. Es empfiehlt sich, die Kooperation mit Polizei, benachbarten Flächeneigentümern, zuständigen Oberförstereien und Verwaltungen zu verstärken und gegebenenfalls Ehrenamtliche - unter Beachtung der Gefahrensituation - für das Monitoring mit einzubinden. Alle Vergehen sollten sofort zur Anzeige gebracht werden, auch wenn die Täter selten ermittelt werden können. Auch mit Hilfe von Öffentlichkeitsarbeit zu entsprechenden Vorkommnissen und die Bitte um Hinweise aus der Bevölkerung können hilfreich sein.

Hintergrund

Die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg kennt die beschriebenen Probleme als Besitzerin von Naturschutzflächen auf vier ehemaligen Truppenübungsplätzen in Brandenburg aus eigener leidvoller Erfahrung. Ein Austausch mit anderen betroffenen Naturschutzakteuren ist sehr willkommen.

Die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg engagiert sich als "Die Wildnisstiftung" seit 15 Jahren mit eigenen Flächen und Expertise für Wildnisgebiete und deren Vernetzung. Sie ist eine der größten privaten Eigentümerinnen von Wildnisgebieten in Deutschland. Stifter sind das Land Brandenburg, die Zoologische Gesellschaft Frankfurt, der Naturschutzbund Deutschland (NABU), die Umweltstiftung WWF Deutschland, der Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung und eine Privatperson. Die private Stiftung besitzt und verwaltet auf den ehemaligen Truppenübungsplätzen Jüterbog, Heidehof, Lieberose und Tangersdorf Flächen im Umfang von rund 12.800 Hektar.

Die Stiftung setzt sich für die ökologische Vernetzung ihrer Flächen ein und macht sie erlebbar. Als Vermittlerin von Fachwissen und Expertenaustausch engagiert sie sich dafür, das Thema Wildnisschutz im politischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskurs voranzubringen.

Anika Niebrügge Stiftung Naturlandschaften Brandenburg

Weitere Informationen unter: www.stiftung-nlb.de

- Anzeigen

Schon den Geldhahn abgedreht?

Soll wirklich die Atomlobby von Ihrem Strombezug profitieren? Wo der Strom herkommt ist wichtig – wo das Geld hingeht noch wichtiger: Wir sind aus einer Bürgerbewegung entstanden und beziehen Ihren ökologischen Strom ausschließlich von Produzenten, die keine Beteiligung von AKW-Betreibern oder deren Tochterunternehmen haben. Wechseln Sie! Umso schneller, desto besser.



- Einziger Anbieter mit der Gesamtnote "Sehr gut"
- Sauberer Strom zum fairen Preis bundesweit!
- Förderprogramm mit über 750 Anlagen in Bürgerhand

guter Strom. guter Preis

Elektrizitätswerke Schönau 07673/888 50 www.ews-schoenau.de

Sich politisch einmischen

Mehr Demokratie durch Bürgerbeteiligung

er Berliner Wagenbachverlag hatte ins Bundespressehaus geladen, um das neue Buch von Patrizia Nanz und Claus Leggewie "Die Konsultative-Mehr Demokratie durch Bürgerbeteiligung" vorzustellen.

Die Autoren zeigen darin auf, wie sich Bürger noch aktiver ins politische Geschehen einmischen können, und zwar durch Partizipation, also mehr Bürgerbeteiligung. "Wir wünschen uns mehr mutige Bürger, die etwas verändern wollen", sagt Claus Leggewie bei der Vorstellung des Buches. "Viele

sehen sich in der Alternativlosigkeit gefangen und haben das Gefühl, dass gar nichts mehr geht, wollen sich auch nicht mehr in Parteien engagieren, sind aber oft bereit, sich in Bürgerinitiativen zu beteiligen." Es werde viel über Politikverdrossenheit gesprochen. Trotzdem gebe es vielerorts eine hohe Bereitschaft, sich einzumischen allerdings ohne Parteipolitiker. Es gibt bereits viele Beispiele für erfolgreiches Engagement kritischer Bürger gegen Ent-

scheidungen von Regierungen und Behörden, obwohl ihnen diese Entscheidungsbefugnis eigentlich gar nicht eingeräumt wird. So konnten bereits in den 1970er und 1980er Jahren, noch lange vor der Energiewende, durch breite Bürgerproteste und juristische Einwende Atomanlagen in Deutschland verhindert werden. Erinnert sei an die Einstellung des Baus des AKW im baden württembergischen Whyl in den 1970er Jahren. Ebenso sei an die Einstellung des Baus der atomaren Wiederaufbereitungsanlage im bayrischen Wackersdorf in Folge heftiger Proteste, juristischer Auseinandersetzungen und politischer Debatten erinnert. Die Einstellung des Baus im Mai 1989 wurde offiziell als Chance gesehen, "die heiß gelaufene Diskussion über die Kernenergie in der Bundesrepublik zu entlasten".

Aktive Bürger unterstützen

Die Autoren wollen mit ihren Ideen auch diejenigen Bürger unterstützen, die sich bereits aktiv in das politische Geschehen einmischen. Sie schlagen die Installation einer "Vierten Gewalt", auch "Konsultative" genannt, vor. Denn nur mit der "politischen Weisheit der Vielen" seien die drängenden Fragen der Zukunft zu lösen. Die Autoren hoffen, dass das Buch den Beginn der Auseinandersetzung um das Thema Partizipation einleitet. Denn die Reprä-

sentative Demokratie brauche die Ergänzung der aktiven Bürgerbeteiligung. Die Regierung entferne sich immer mehr von der Gesellschaft. "Die Bürger sollen nicht nur passive Empfänger von Informationen sein", fordert Autorin Patrizia Nanz.

Beispiel Österreich

Aber einfach nur Kampagnen zu starten, ändere nichts an dem Misstrauen gegenüber der Regierung. Deshalb sollten sich, wie im österreichischen



Norbert Lammert und Manfred Hellrigl bei der Buchvorstellung

Foto: Volker Voss

Vorarlberg längst praktiziert, Bürgerräte, die per Zufallswahl auf Grundlage des Wahlregisters ausgewählt werden, bei Planungen und neuen Gesetzesvorhaben einmischen, beraten und neue Vorschläge unterbreiten. Manfred Hellrigl, Leiter des Büros für Zukunftsfragen im Bundesland Vorarlberg, verweist darauf, dass dort die Bürgerbeteiligung sogar in der Verfassung verankert ist. Das Büro für Zukunftsfragen ist eine Stabstelle im Amt der Vorarlberger Landesregierung, das sich den Themen Bürgerschaftliches Engagement, Sozialkapital und Nachhaltige Gemeindeund Regionalentwicklung bereits seit 15 Jahren widmet.

Der Österreicher zählt viele Beispiele auf, bei denen sich die Bürgerräte in Vorarlberg durchsetzen konnten, was bei Politikern und Planern jedoch nicht immer Begeisterung auslöst. So ging es beispielsweise um Bauplanungen in einem Stadtteil in Bregenz, die aufgrund der Bürgerbeteiligung zu guter Letzt anders als von Planern vorgesehen, realisiert wurden. Das Planungsverfahren konnte auch nicht so schnell abgeschlossen werden, wie ursprünglich angedacht. Viele neue Vorschläge von Bürgern warteten auf Umsetzung.

Viel Misstrauen

Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU) ließ es sich nicht nehmen,

der Buchvorstellung beizuwohnen und seine Sympathie für das Projekt zu bekunden. "Es gibt ein Misstrauen gegenüber der gewählten Kompetenz. Viele Institutionen, nicht nur in Deutschland, sehen sich diesem Misstrauen gegenüber", so Bundestagspräsident Lammert. "Fragen Sie doch mal die Leute, was sie von der Politik halten", gibt er zu bedenken. Er hegt jedoch Zweifel daran, dass sich das Misstrauen durch die Einführung von Bürgerdeputierten beseitigen lasse. Was ist, wenn sich beispielsweise Bürgermeister ihre

eigenen Akteure auswählen, wirft er als kritische Frage in den Raum. Es könnte zu einer fatalen Selektion von Beteiligten kommen.

Er sieht einen Missstand auch in der Überforderung der politischen Akteure. Schließlich werden in dem Buch auch die tieferen Ursachen für die weitverbreitete Unzufriedenheit

mit dem politischen System, wie es sich heute darstellt, untersucht. Die Autoren kritisieren, "dass politische Entscheidungen in das von wenigen Großunternehmen und Lobbys dominierte Wirtschaftssystem ausgelagert werden." Sie sehen aber generell keine "nachlassende Zustimmung zur Demokratie", vielmehr ist es "die unkontrollierte, nur ihren Aktionären rechenschaftspflichtige Macht großer Konzerne, die das parlamentarische System oftmals zur puren Fassade degradiert."

Fazit: Das Buch gibt viele nützliche Anregungen, macht Mut, und zeigt auf, wie Einmischung funktionieren kann. Doch sollten keine allzu großen Illusionen geweckt werden. Die Mächtigen werden sich nicht freiwillig ihre Macht streitig machen lassen. Es bedarferheblicher Anstrengungen und Ausdauer. Denn es gibt viele Bereiche, in denen Politiker von oben herab Entscheidungen gegen Bürgerinteressen treffen. Nehmen wir das Beispiel der Freihandelsabkommen TTIP und CETA. Diese haben so weitreichende Konsequenzen für die Bürger, weil aufgrund der Geheimniskrämerei im Zuge der Verhandlungen noch gar nicht in vollem Umfang ersichtlich ist, was da auf die Bürger zukommt. Die Politiker missachten die berechtigten Einwendungen, bringen immer wieder aufs Neue die längst wiederlegten Argumente der Befürworter der Abkommen vor und erklären dreist, die Abkommen noch möglichst dieses Jahr unterzeichnen zu wollen.

Die verantwortlichen Politiker blocken ab, wenn es um Bürgerbeteiligung geht. Für Problemlösungen sind wohl nur selbsternannte, oft wenig glaubwürdige "Experten" zuständig. Längst machen sich Politiker Gedanken darüber, wie selbst Volksentscheide, die in Deutschland ohnehin nur auf kommunaler und Länderebene möglich sind, erschwert werden können. Wünschenswert wäre es, endlich auch Volksentscheide auf Bundesebene durchführen zu können. "Ich kann bestätigen, dass es da auf der Bundesebene erhebliche Bedenken gibt", so Bundestagspräsident Lammert.

Schließlich ist es geboten, auch auf dem scheinbar unantastbaren Hoheitsgebiet der "Experten" die "Weisheit der Vielen" zur Geltung kommen zu lassen. Einmischung sollte beispielsweise auch bei Mietgesetzen, der Renten-, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, sowie bei Waffenexporten möglich sein. Dann stünden unter anderem tiefgreifende Maßnahmen zur Abschaffung von Mietwucher, der Beendigung von Waffenexporten sowie die Offenlegung der wahren Gründe für die katastrophale Niedrigzinspolitik auf der Tagesordnung.

Volker Voss

Patrizia Nanz, Claus Leggewie Die Konsultative – Mehr Demokratie durch Bürgerbeteiligung Verlag Klaus Wagenbach, Berlin, 2016

108 Seiten, 9.90 € ISBN: 978 3 8031 2749 5



Wohnst Du noch oder zerstörst Du schon?

Alte Stühle neu aufarbeiten statt wegwerfen

o fängt der erste Satz eines Kapitels von Harald Welzers Buch "Selbst Denken" an. Und die nachfolgende Anekdote beschreibt, eine Vorstellung, die heute als ad absurdum abgetan werden kann.

Ein älteres Ehepaar geht zu IKEA, bleibt lange vor dem Schrank "Bjursta" stehen, öffnet und schließt die Türen, zieht und schiebt die Schubladen, prüft das Holz, streicht über die Oberfläche, geht um das Stück herum, überlegt, sinniert. Schließlich sagt die Frau zu ihrem Mann: "Den nehmen wir. Der ist schön und solide, von dem wird unser Enkelchen noch etwas haben!"

Auf Vorträgen von Harald Welzer wird an dieser Stelle gewöhnlich lauthals gelacht. Er beschreibt die so genannte IKEArisierung der Welt und stellt die Behauptung auf, dass Möbel heute ausschließlich für den Sperrmüll gekauft werden. In unserer westlichen Gesellschaft werden alle zehn Jahre 150 Prozent Wachstum auf dem Möbelmarkt generiert.

95 Prozent Sperrmüll

Sieben Millionen Tonnen Möbel werden in Deutschland nach Schätzungen des Instituts für Umweltforschung (INFU) der Uni Dortmund jährlich aussortiert. "Als Sperrmüll landen rund 95 Prozent in Müllverbrennungsanlagen oder auf der Deponie", weiß Dr. Werner Baumann vom INFU. Nur fünf Prozent der veralteten Einrichtung würden weiterverwendet.

Spätestens hier stellt sich dem aufmerksamen Verbraucher die Frage, ob alle alten Möbel aufgrund ihrer schlechten Qualität nicht mehr für ein zweites Leben zu gebrauchen sind oder wertvolle Ressourcen direkt und ohne Umwege in den Möbelhimmel verfrachtet werden.

Wohnweltmeister und Möbelindustrie

Mit einem Pro-Kopf-Verbrauch von durchschnittlich 390 Euro pro Jahr liegen die deutschen Möbelliebhaber weltweit auf Platz eins, gefolgt von unseren österreichischen Nachbarn mit 360 Euro. Für die Möbelindustrie ist der deutsche Möbelmarkt daher ein attraktiver und umkämpfter Markt. Der Wettbewerb ist stark, die Beschaffungsund Absatzmärkte global aufgestellt.

Die Hersteller müssen sich innerhalb der Märkte behaupten und versuchen, sich mit globalen Strategien Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Jeder Vorteil zählt und könnte sich positiv auf Kaufentscheidungen auswirken. Schauen wir uns den deutschen Möbelmarkt genauer an, erkennen wir, dass etwa 50 Prozent der hierzulande verkauften Möbel nicht aus heimischer Produktion stammen und importiert

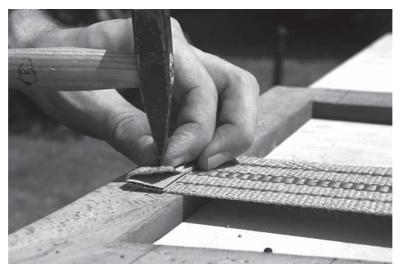


Die beiden Handwerker Sebastian Tuschel und Robert Fiedler

wurden. Die größten Hersteller sind mit 25 Prozent die Volksrepublik China gefolgt von den USA mit 15 Prozent. Erst auf Platz vier steht Deutschland mit sieben Prozent direkt hinter Italien mit einem Anteil von acht Prozent. "Sieben Prozent Anteil vom weltweiten Markt ist eine beachtliche Portion", betont der Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Deutschen Möbelindustrie Dirk-

verwendung von Materialien. Dies trifft im Übrigen auch auf zahlreiche andere Branchen zu.

In der globalen marktwirtschaftlichen Umgebung, in der die Art der Ressourcen und deren Verbrauch überwiegend über Angebot und Nachfrage reguliert werden, hat die zunehmende Ressourcenknappheit dazu geführt, dass Erzeuger und Verbraucher den



Befestigung neuer Polster

Fotos: Vintage

Uwe Klaas. Um diesen Marktanteil zu behalten und auszubauen, müssen sich die deutschen Möbelproduzenten mit innovativen Strategien zu Design, Materialien, Qualitätsanforderungen und Trends auf den globalen Märkten behaupten.

Recycling als notwendiger Trend

Einer der Strategien, die unsere heimische Möbelindustrie in Ansätzen erkannt und, leider, immer noch unzureichend umgesetzt hat, ist die Wiedernachhaltigen Konzepten wie beispielsweise Recycling, Ökoeffektivität oder Upcycling, theoretisch nicht mehr ausweichen können. Dennoch sind die tatsächlichen Bemühungen der großen Hersteller und Händler der Möbelbranche zur Umsetzung nachhaltiger Konzepte eher als minimal und bestenfalls als halbherzig einzustufen. Dabei wären die großen Möbelplayer durchaus in der Lage, mit nachhaltigen und konsequenten Strategien Ökotrends zu setzen. Den Verbrauchern die Vorteile, Möglichkeiten und Chancen aufzeigen, die solche Strategien bieten und ihn

quasi ganz bewusst in die ökologische Verantwortung mitnehmen, könnte sich durchaus als lohnende Investition in die Zukunft erweisen. Denn letztendlich entscheidet der Verbraucher mit seinem Konsumverhalten, welche Produkte produziert werden.

Wir retten Stühle

Als künstlerisches Team mit vielen kreativen Ideen haben wir - Sebastian Tuschel und Robert Fiedler - vor etwa einem Jahr das Projekt um *Vintage – vom Stuhl aufwärts* ins Leben gerufen, um Stühle zu retten.

Was verbirgt sich hinter diesem Projekt? Alte Holzstühle sind unsere große Leidenschaft. So haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, das vorhandene und wertvolle Potenzial alter und von Entsorgung bedrohter Stühle zu nutzen, um sie als Kunstwerke neu auferstehen zu lassen. Gezielt werden geeignete Holzstühle gesucht, mit handwerklichem Geschick aufgearbeitet und in einem neuen Design zu einzigartigen Kunstwerken veredelt. Mit viel Hingabe und Liebe zum Detail erhalten die alten Stühlen ein zweites und aufregendes neues Leben. Die Aufarbeitung der Holzstühle beinhaltet eine teilweise oder komplett Demontage, Entfernung alter Lasur-Lack-oder Farbreste, Neuverleimung, Neulackierung und/oder Ölung. Alte Polster werden inklusive Einlegerahmen, Federkerne oder Gurte von Grund auf neu aufgebaut. Gezielte Schleiftechniken, verschiedene Farbakzente in Kombination mit natürlich belassenen Holzelementen verwandeln sich die Stühle in einzigartige Unikate. Der Einsatz nachhaltiger Materialien, wie zum Beispiel schadstoffarme Lacke, Bioleinöl und Textilien aus der Wiederverwendung ist bei allen Arbeitsschritten sehr wichtig und wird permanent ausgebaut. Hierbei setzen wir uns intensiv mit den Prinzipien des Upcycling und Cradle to Cradle auseinander.

Mit dem Projekt wollen wir zeigen, wie wertvoll alte Holzstühle sind und das Angebot machen, mit ihnen nach einer wunderbaren Alternative zu blindem Wegwerfkonsum zu suchen.

> Sebastian Tuschel Robert Fiedler

Weitere Informationen unter: http://vintage-vom-stuhl-aufwaerts.de www.press1.de/wrapper.cgi/www.press1.de/files/kmeigen_kmpresse_1379599162.pdf und www.welt.de/wirtschaft/article123681666/Niemand-gibtmehr-Geld-fuer-Moebel-aus-als-Deutsche.html

Gärtnern ohne Chemiekeule

Schnecken abschrecken

as neue Projekt der GRÜNEN LIGA (GL) Berlin Das Who's Who im quietschfidelen Garten - giftfreies Gärtnern ist im April 2016 gestartet. Die GL will Gärtner innen jeglicher Couleur für ökologische Zusammenhänge im eigenen Grün sensibilisieren, Ihnen Alternativen im Umgang mit Schädlingen aufzeigen und Sie wieder für die Vielfalt der heimischen Flora begeistern.



Foto: T. Kirschey

Die öffentliche Kritik an chemischen, potentiell gesundheitsgefährdenden Pflanzenschutzmitteln (PSM) ist groß - wer kennt die Diskussion um Bienenkiller und Glyphosat nicht?! Die größte Gesundheitsgefährdung geht zwar von der konventionellen Agrarwirtschaft aus, aber ebenso relevant ist der Einsatz von Pestiziden und Insektiziden im privaten Garten. Beim Einsatz von PSM im Garten ist man verpflichtet die Gebrauchsanleitung sorgfältig zu lesen und zu beachten, im Gegensatz zur Landwirtschaft gibt es jedoch keine behördlichen Kontrollen. Die eingesetzte Summe der PSM im Haus- und Nutzgarten ist gegenüber der kommerziellen Landwirtschaft mengenmäßig unbedeutend, allerdings ist der Einsatz pro Quadratmeter oft bedenklich. Die falsche Anwendung von PSM kann negative Auswirkungen auf die biologische Vielfalt haben sowie Überdosierungen zu Vergiftungserscheinungen bei Mensch, Tier und Umwelt führen können.

Giftfreies Gärtnern

Die GL fördert gesunde Gärten und ihr Potenzial für die Biodiversität. Im nächsten Jahr wird es hierzu einen Gartenwettbewerb geben, der beispielhafte quietschfidele Gärten auszeichnet, um von und miteinander zu lernen. Außerdem werden eine Gartenbox "Gewusst wie" und eine Wissensplattform mit Tipps und Tricks zum giftfreien Gärtnern entwickelt. Es geht um hilfreiche Nachbarschaften beim Pflanzen, Nützlinge im Garten, Pestizidverzicht, das ABC der Fruchtfolge, artenfreundlichen Pflanzenkauf und den sinnvollen Einsatz von Dünger - also das Who's Who im quietschfidelen Garten.

Schnecken – die Salatschrecken

Was tun, wenn die Schnecken Einzug halten und die jungen, frischen Blätter des Salats verköstigen? Der Griff zur Giftspritze wäre einfach und bequem. Aber Vorsicht, nicht alle Schnecken sind Übeltäter und wer wird noch geschädigt? Die meisten Gehäuseschnecken werden zu Unrecht verurteilt; die Weinbergschnecke ist sogar nach der Bundesartenschutzverordnung geschützt. Eine Gefahr für den Nutzgarten sind also nur die Nacktschnecken. Anstatt Schneckenkorn einzusetzen, das für Kinder und Heimtiere giftig sein kann, gibt es zahlreiche ökologische Alternativen. Dazu gehören: Nächtliches Absammeln,

Bau eines Schneckenzauns, Auslage von Schafwollfilz, Anlage von Mischkulturen und vieles mehr Schnecken mögen zudem keine behaarten Pflanzen, also alles was haarig ist, bleibt verschont. Hier kann beispielsweise die Brennnessel ihren positiven Wert im Garten beweisen. Für den effektiven Schutz vor Schnecken ist es notwendig, die Eiernester im Herbst zu entfernen, da Schnecken jährlich rund 300 Eier legen. Und wer auf der Suche nach einem neuen Haustier ist, dem sei die indische Laufente empfohlen, auf deren Speiseplan Nacktschnecken stehen. Besonders effektiv ist es, mehrere Maßnahmen zu kombinieren.

Claudia Kapfer Weitere Informationen zum Projekt: www.giftfreiesgaertnern.de

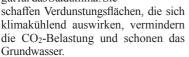
Alle interessierten Gartenfreund innen sind eingeladen, ihr Wissen einzubringen und Botschafter innen des "Giftfreien Gärtnerns" zu werden. + Dieses Projekt wurde gefördert von: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie dem Umweltbundesamt.

> GRÜNE LIGA Berlin e.V. giftfreiesgaertnern@ grueneliga-berlin.de Tel.: 030/44 33 91 71

"Zusammen wachsen - Gärtnern als Beitrag zur Integration"

Das neue Gärtner-Projekt der GRÜNEN LIGA Berlin

Berlin – kunterbunte Stadt, in der an allen Ecken, auf Dächern und in Höfen das Leben sprießt. Verschiedenste Lebensmodelle, Menschen und (Pflanzen) Kulturen wachsen zusammen. Ob in wildwuchernden Hinterhöfen, multikulturellen Gemeinschaftsgärten, grünen Dachoasen mit Cafébetrieb oder hängenden Zaungärten gestalten die Berliner in-Kiez aktiv mit Darüber hinaus sind Grünflachen gut für das Stadtklima: Sie



Sie schaffen mit diesem außerordentlichen Engagement nicht nur vielfältige Grünflächen, sondern gleichwohl Begegnungs- und Erholungsräume, fördern die Biodiversität und unterstützen die Selbstversorgung. Die Gärten sind Umwelt- und Naturerfahrungsräume für Kinder, Jugendliche und Erwachsene



nen ihre Stadt und ihren Sonnenblumen erhellen des Stadtbild

Foto: GRÜNE LIGA Berlin

und leisten einen wertvollen Beitrag zur Anpassung des städtischen Raumes an den Klimawandel. Die Langlebigkeit der Projekte und das stetig wachsende Interesse am urbanen Gärtnern zeigen, dass dies inzwischen weit mehr als nur ein kurzlebiger Trend ist.

Neben den positiven Effekten für das Stadtklima schafft gemeinschaftliches Gärtnern Brücken zwischen den Menschen. Durchdas gemeinsame Bauen, Graben und Pflanzen verschwinden Berührungsängste; Vorurteile vor Unbekanntem oder eben nicht Alltäglichem werden abgebaut. Die Gärten bieten einen freien und ungezwungenen Raum zur Erholung, aber auch zum Austausch für Menschen aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen, Kulturen und Generationen und mit völlig unterschiedlichen sozialen oder religiösen Hintergründen. Ebenso ermöglichtes auch Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen die aktive Mitgestaltung ihres Umfeldes und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Durch das gemeinsame nachbarschaftliche Engagement entsteht ein Bewusstsein für Umfeld und Umwelt.

Mitdem Projekt, "Zusammen wachsen – Gärtnern als Beitrag zur Integration" will die GRÜNE LIGA Berlin bereits bestehendes Engagement würdigen und unterstützen. Aber vor allem will sie motivieren, eigene Gartenprojekte zu starten – mit Workshops und Seminaren zu verschiedenen Gartenthemen, persönlichen Beratungen sowie einem Wettbewerb im kommenden Jahr.

Mitstreiter_innen gesucht!

Sie sind in einer Flüchtlingsunterkunft tätig oder leben dort? Sie arbeiten mit behinderten Menschen oder haben vielleicht selber eine Beeinträchtigung? Sie arbeiten an einer bunt gemischten Schule? Oder wohnen in einem vielsprachigen Mietshaus?

Wir unterstützen Sie beim gemeinschaftlichen Gärtnern und der Begrünung im öffentlichen Raum, auf Freiflächen und Innenhöfen. Oder haben Sie bereits ein Gartenprojekt mit Nachbar_innen, Flüchtlingen, Gleichgesinnten, Schüler_innen, etc. begonnen? Dann melden Sie sich bei uns! Bei Bedarf kommen wir gern zu Ihnen, beraten und helfen bei der Umsetzung Ihrer Ideen.

Das Projekt "Zusammen wachsen – Gärtnern als Beitrag zur Integration" wird gefördert von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt.

Ines Fischer

Weitere Informationen zum Projekt: www.grueneliga-berlin.de/themenprojekte2/garten-nebenan/ inklusion-und-integration/

Kontakt: Ines Fischer, ines.fischer@ grueneliga.de Telefon: 030 44339144

Flugzeuge auf dem Balkon - Ein überholtes Phänomen?

Innerstädtische Lärmbelastung



Die tagtägliche Lärmbelästigung

eben in der Stadt hat viele Vorteile. Einer der Nachteile ist der Lärm, dem die Stadtbewohner_innen ausgesetzt sind. Besonders gravierend ist der Fluglärm, der in manchen Stadtteilen beträchtliche Ausmaße annimmt. Nahe des Flughafens Tegel fühlt es sich manchmal so an, als würde ein Flugzeug auf dem eigenen Balkon starten.

Die Empfindung von Lärm hat sich in den letzten 40 Jahren grundlegend geändert. Was in den 70er Jahren noch als unangenehm aber tolerierbar galt, ist für heutiges Verständnis oft inakzeptabel. Motive dafür sind unsere Gesundheit und die Umwelt, mit denen wir heute aus gutem Grund bewusster und vorsichtiger umgehen.

Innerstädtische Flughäfen sind veraltet

Deshalb sind Flughäfen in der Innenstadt nicht mehr zeitgemäß. Vorteile für Touristen und Geschäftsreisende, die dadurch nur kurze Wege vom Flughafen bis in die Innenstadt haben, können nicht aufgewogen werden durch die empfindlichen Nachteile für die zahlreichen Anwohner_innen in den Einflugschneisen.

Die Gesetzgebung ist dieser Situation im neuen Gesetz zum Schutz gegen Fluglärm (FlugLärmG) gefolgt, indem die Ansprüche auf Lärmschutz oder Entschädigungszahlungen für die Anwohner_innen gestärkt worden sind.

In der Novellierung wurde jedoch eine Übergangsregelung für die Flughäfen bestimmt, die im Laufe von zehn Jahren, nach in Kraft treten des Gesetztes, am 31. Oktober 2007 geschlossen werden sollten. Unter diese Regelung fällt auch der Flughafen Tegel, für den dadurch vorläufig die Lärmschutzbereiche aus dem Jahr 1976 weiterhin gelten und keine weiteren Lärmschutzmaßnahmen ergriffen werden müssen.

Eine Verlängerung des Betriebs von Tegel als öffentlicher Flughafen über das Jahr 2017 hinaus mag für manche Berliner_in erstrebenswert erscheinen. Eine solche Maßnahme bietet jedoch unkalkulierbare Risiken einerseits für die Berliner_innen und ihre Gesundheit und andererseits für die Hausbesitzer oder die Betreibergesellschaft des Flughafens und ihre Finanzen.

Fluglärm macht krank

Denn in diesem Fall müssten dann doch die Lärmschutzzonen neu festgesetzt werden nach den gesetzlichen Vorgaben. So fallen in die Nachtschutzzone von 22 bis 6 Uhr Gegenden mit einem Schallpegel ab 55 Dezibel. Das entspricht etwa der Lautstärke einer Unterhaltung

oder eines Fernsehers bei Zimmerlautstärke. Diese niedrigen Werte schützen

Foto: Volker Voss

die Gesundheit der Anwohnerschaft in den Einflugschneisen. Denn dauernder Fluglärm ist nicht nur unangenehm. Er macht krank, verursacht Hörschäden und psychische Probleme.

Durch den Weiterbetrieb würden Lärmschutzmaßnahmen oder Entschädigungszahlungen notwendig, für die die Berliner Flughafen Gesellschaft oder auch die Besitzer der Wohngebäude aufkommen müssten. Das würde Privatleute ebenso betreffen wie das Land Berlin als Anteilseigner der Flughafen Gesellschaft oder die Berliner Wohnungsbaugesellschaften.

Der Weiterbetrieb des Flughafens Tegel wäre also nicht nur gefährlich für die Gesundheit der Anwohner_innen. Er würde auch die Finanzen des Landes Berlin und vieler Berliner_innen belasten. Daniela Billig



Anzeige



naturstrom-Offensive in Berlin

Zur Verstärkung unseres Berliner Teams suchen wir selbstständige Vertriebsmitarbeiter – nach kurzer Zeit auch Festanstellung möglich. Einfach ein kurzes Motivationsschreiben mit Lebenslauf an **lettmayer@naturstrom.de** schicken.

www.naturstrom.de



Anzeige



	MITTE	Mauerpark	Sonntag	09:00 - 16:00 Uhr
	TIERGARTEN	Thusneldaallee	Sonntag	10:00 - 16:00 Uhr
	PRENZLAUER BERG	Kollwitzplatz	Donnerstag	12:00 - 18:00 Uhr
			Samstag	09:00 - 16:00 Uhr
	KREUZBERG	Lausitzer Platz	Freitag	12:00 - 18:00 Uhr
	NEUKÖLLN	Maybachufer	Dienstag	11:00 - 18:00 Uhr
			Freitag	11:00 - 18:00 Uhr
			Samstag	11:00 - 17:00 Uhr
		Schillermarkt	Samstag	10:00 - 16:00 Uhr
	LICHTENBERG	Tuchollaplatz	Freitag	12:00 - 19:00 Uhr
	SCHÖNEBERG	Winterfeldplatz	Samstag	08:00 - 16:00 Uhr

Unseren Wechselservice finden Sie auf diesen Öko-/Wochenmärkten:

Weitere LichtBlick-Standorte unter 030 - 32 59 83 95.

Aus Flaschen werden Taschen

ChicoBag - Alternative zur Einweg-Plastiktüte

uf dem Weg zu einer nachhaltigeren und ökologischeren Gesellschaft ist die Vermeidung von Müll eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Kreative Lösungen sind gefragt, die der Verschwendung wertvoller Rohstoffe und teurer Energie entgegenwirken und ein weiteres Anwachsen der Müllberge verhindern können. Unser junges Team von ChicoBag setzt dabei auf ein geniales Konzept: Mit praktischen, hochwertig verarbeiteten Einkaufs-, Reise- und Lifestyle-Taschen aus recycelten Materialien bieten wir ökologische Lösungen für Outdoor-Enthusiasten und vor allem eine praktische Alternative zur Einweg-Plastiktüte. Jeder Deutsche benutzt jährlich mehr Tüten, als er tragen kann. Laut Umweltbundesamt fallen durchschnittlich 71 Plastiktüten pro Einwohner und Jahr an – das bedeutet ein Jahresaufkommen von 6,1 Milliarden Einwegtragetaschen. Davon wird außerdem nur ein minimaler Anteil recycelt: Europaweit sind es gerade einmal sieben von hundert der handelsüblichen Kunststoffbeutel. Ein Zustand, der längst nicht mehr tragbar ist.

Ressourcen schonendes Leben

Auf dem Umweltfestival zum Internationalen Tag der Umwelt zeigt ChicoBag, wie es besser geht. Ein ressourcenschonendes Leben macht Spaß und ist ein Zeichen für einen modernen und bewussten Lebensstil. Mit Taschen aus recycelten PET-Flaschen will ChicoBag ein Umdenken in der Gesellschaft anstoßen, indem wir durch Transparenz und Aufklärung eine Sensibilisierung für den Umgang mit Plastikmüll erreichen und gleichzeitig die Möglichkeit geben, den Verbrauch von umweltschädigenden Einweg-Plastiktüten zu verringern. Mit dem zertifizierten REPREVE-Verfahren wird aus Abfall ein nützlicher Rohstoff, den wir für die Herstellung von praktischen und langlebigen Taschen verwenden. So schlagen wir gleich drei Fliegen mit einer Klappe: Plastikmüll wird reduziert, gleichzeitig werden bei der Produktion natürliche Ressourcen geschont und die wiederverwendbaren Taschen bieten die Möglichkeit im Alltag Müll zu vermeiden. Wie genau das funktioniert, erfahrt ihr am 5. Juni 2016 in Berlin an unserem Stand auf dem 21. Umweltfestival.

Dort könnt ihr euch überzeugen, warum die Marke ChicoBag in den USA bereits Branchenführer im Bereich wiederverwendbarer Taschen ist, wie genau unser Engagement für die Umwelt aussieht und wie wir durch faire und ökologische Produktion einen Beitrag für einen nachhaltigeren Lebensstil

leisten. Außerdem habt ihr natürlich die Möglichkeit, unser Produktportfolio hautnah kennenzulernen.

Einweg kann einpacken



Das Plastiktütenmonster

Als Waffen gegen die Einwegplastiktüten müssen unsere Produkte einiges leisten – und das tun sie auch! Nach nur drei Wiederverwendungen haben unsere ChicoBags aus recycelten Materialien bereits eine bessere Ökobilanz als dünne Einweg-Plastiktüten.

ChicoBag aus recyelten Materialien

Fotos: Sophie Bengelsdorf

verpackbar und passen daher in jede

Hinzu kommt die getestete Qualität für jeden Tag: das robuste und langlebige Material hält unzählige Einkäufe aus, gleichzeitig sind alle Taschen in sich

Jacken- oder Handtasche. Karabinerhaken zum Befestigen an Fahrrad oder Hosenbund sorgen außerdem dafür, dass die Taschen immer dabei sind, wenn man sie braucht. So könnt ihr bei jedem Einkauf ein Zeichen gegen Verschwendung und Umweltschädigung setzen.

Mit unserer VeggieBag-Kollektion

ist zum Beispiel ein Obst- und Gemüseeinkauf ganz ohne Plastiktüten möglich. Das pflegeleichte Material ist waschmaschinengeeignet und durch drei verschiedene Materialarten für unterschiedlichste Einsatzmöglichkeiten geeignet. Für größere Einkäufe eignen sich unsere Umhängetaschen Vita und Sling, die mit ihren bequemen Trageschlaufen und dem großen Fassungsvermögen bei Shoppingtouren, Spaziergängen, Sightseeing und Ausflügen die perfekten Begleiter sind. Stylische Designs zeigen dabei auf moderne Art und Weise eure Umweltverbundenheit.

Nicht nur beim Einkaufen machen Taschen von ChicoBag eine gute Figur - für den Kurztrip oder auf dem Weg zum Sport ist der Duffel als funktionales Raumwunder zur Stelle.

Bei Wanderungen und Reisen hilft der Travel Pack - ein leichter und bequemer Rucksack, den du auf deinen Tagesausflügen und Reisen nicht mehr vermissen möchtest. Alle ChicoBags lassen sich

außerdem kinderleicht zusammenfalten und nehmen durch das winzige Packmaß nicht mehr Platz weg als ein Taschenbuch. Selbst für den Pausensnack und die Wegzehrung haben wir eine ökologischere Alternative zum Einweg-Frischhaltebeutel: Mit Snack Time verstaut ihr eure Sandwiches platzsparend und umweltschonend zugleich. Das lebensmittelechte, wasser- und schmutzbeständige Material ermöglicht einen sicheren Transport der Snacks – und wenn ihr aufgegessen habt, nimmt der Beutel im Gegensatz zur leeren Brotdose quasi keinen Platz mehr weg!

Plastiktütenmonster e.V.

Unsere Produkte sind also nicht nur praktisch, sie haben außerdem dem Plastiktütenmonster den Kampf angesagt! Dieser satirische Charakter aus über 200 Plastiktüten steht symbolisch für das Eigenleben, dass weggeworfene Plastiktüten in unserer Umwelt entwickeln. Sie sammeln sich an verschiedenen Orten, verfangen sich in Bäumen oder gelangen über unsere Gewässer in die Meere und reifen zu einer Bedrohung für uns Menschen und die Natur.

Mit dem Plastiktütenmonster als Symbolfigur wollen wir mit Projekten, Aktionen, kreativen Kampagnen und Aufklärungsarbeit rund um das Thema Plastik und -tüten die Aufmerksamkeit für mehr Nachhaltigkeit in unserer Gesellschaft erhöhen und zur Plastikmüllvermeidung anregen. Jeder, der in Deutschland für seinen Einkauf eine Plastiktüte kaufen möchte, soll an die Gefahren durch das Plastiktütenmonster denken und sich für eine umweltfreundlichere Alternative in Form einer Mehrwegtragetasche entscheiden.

Haltet die Augen offen! Das Plastiktütenmonster wird auch auf dem Umweltfestival sein "Unwesen" treiben. Jeder, ob jung oder alt, kann das Plastiktütenmonster mit seiner Mehrwegtasche bekämpfen.

Ihr habt noch Fragen zu unseren Produkten, oder unserem Unternehmen selbst? Ihr wollt wissen, wie aus Flaschen Taschen werden? Ihr wollt selbst einmal Hand anlegen und unsere Produkte ausgiebig testen oder das Plastiktütenmonster treffen und mehr über unsere Aktionen erfahren? Dann kommt gerne am 5. Juni zu unserem Stand auf dem Umweltfestival - wir freuen uns auf euch! ChicoBag

> Weitere Informationen: www.chicobag.de/

Infodienst Gentechnik

Nachrichten zu gentechnisch veränderten Organismen

Drei Viertel gegen Gentech auf dem Acker

Mehr als drei Viertel der Bürger wünschen ein Verbot von Gentechnik in der Landwirtschaft, fast 80 Prozent lehnen es ab, dass Schweine, Hühner und Kühe mit gentechnisch veränderten Pflanzen gefüttert werden. Das zeigt die "Naturbewusstseinsstudie 2015" des Umweltministeriums, für die über 2.000 Menschen in Deutschland befragt wurden.

CRISPR-Pilz darf in **USA** auf den Markt

Ein mit der derzeit viel diskutierten Gentechnik-Methode CRISPR-Cas entwickelter Speisepilz kann in den USA wohl bald angebaut werden. Eine Behörde des Landwirtschaftsministeriums in Washington teilte den Gentech-Forschern mit, ihr Zweisporiger Egerling falle nicht unter die Regulierung.

TTIP CRISPR & Co vom "Gentechnik"-Etikett?

Interne Dokumente zeigen: die USA drängen die EU, neuartige Gentechnik-Verfahren wie CRISPR möglichst schnell durchzuwinken - ohne Risikoprüfung. Die von Brüssel mehrmals verschobene Entscheidung würde der Industrie wohl gar nicht schmecken: die Vermerke und Briefe lassen vermuten, dass die EU dazu tendiert, die "Genome Editing"-Verfahren als Gentechnik zu regulieren.

Spanien: Probleme mit mexikanischem Mais-Opa

In Spanien - dem einzigen EU-Mitgliedsland, in dem Gentech-Mais auf größeren Flächen wächst - verbreitet sich ein Verwandter des Mais:



Teosinte. Nach Ansicht mehrerer NGOs könnte die Ur-Pflanze sich auch mit dem gentechnisch veränderten Mais kreuzen. Das für Maisbauern ohnehin problematische Kraut würde damit zur Giftschleuder.

Gentechnik-Flächen schrumpfen leicht

Nachdem die Flächen, auf denen gentechnisch veränderte Flächen angebaut werden in den letzten Jahren schon immer langsamer gewachsen waren, sind sie 2015 erstmals seit Einführung der Technologie geschrumpft. Um ein Prozent verringerte sich die Gentech-Fläche auf 179,7 Millionen Hektar – das sind circa 13 Prozent der weltweiten Ackerfläche. Hauptanbauländer bleiben die USA, Brasilien und Argentinien.

Monsanto-Mais

Der französische Staatsrat hat ein Verbot des gentechnisch veränderten Monsanto-Maises MON810 gekippt. Den Richtern reichten die von der Regierung vorgelegten Hinweise auf Umweltrisiken nicht aus. Angebaut werden darf der insektengiftige Mais aber trotzdem nicht: wie 20 weitere EU-Regierungen hat Paris den neuen "Opt-Out"-Mechanismus genutzt, um Frankreich von der Zulassung auszu-

Gentechnik-Mais in China?

Bislang wachsen in China nur gentechnisch veränderte Baumwolle, Papaya und Pappeln. Vor dem Anbau von Grundnahrungsmitteln wie Reis oder Mais schreckte Peking mit Blick auf die bei diesem Thema durchaus skeptische Bevölkerung zurück, investierte aber kräftig in Forschung. Doch bis 2020 könnte sich diese Politik ändern.

Kaum Gentechnik im Mais-Saatgut

Lebensmittel sind in Deutschland kaum mit gentechnisch veränderten Organismen belastet. Und auch das Saatgut für Maisbauern – die in Nord- und Südamerika stark auf Gentech setzen - ist hierzulande meist gentechnik-frei. Das zeigen die amtlichen Kontrollen des vergangenen Jahres.

Kein CRISPR bei Demeter

Gentechnisch veränderte Pflanzen haben in der Bio-Landwirtschaft nichts zu suchen – auch dann nicht, wenn es um ganz neue Gentech-Verfahren wie CRISPR/Cas, Zinkfingernuklease-Technik oder Oligonukleotid-gesteuerte Mutagenese geht. Daran ließen die Delegierten des Anbauverbandes Demeter bei ihrer jährlichen Versammlung keinen Zweifel.

Schutz der genetischen Vielfalt

Deutschland ist letzte Woche dem Nagoya-Protokoll beigetreten, ab Juli gelten damit auch hierzulande Regeln zum Schutz der natürlichen Ressourcen vor Bio-Piraterie. Wenn sich deutsche Agrar- oder Pharmakonzerne beispielsweise im Regenwald bedienen, müssen sie das jeweilige Land künftig "ausgewogen und gerecht" beteiligen.

DER RABE RALF





Ich bestelle den RABEN RALF		
ab der nächsten Ausgabeab Monat		
O Abo 25 € O Förderabo 40 € für ein Jahr.		
Diese Vereinbarung verlängert sich automatisch um ein Jahr, wen nicht vor Ablauf des Abo-Jahres schriftlich gekündigt wird.	n sie	
Vorname, Name		
Straße, Nr.		
PLZ, Ort		
E-Mail		
Datum		
Unterschrift		
Zahlungsmöglichkeiten:		
 per Rechnung lch erhalte j\u00e4hrlich eine Rechnung und \u00fcberweise den Betrag auf das dort angegebene Konto 		
 per Lastschrift Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Lastschrifteinzugsermächtigung/ SEPA-Mandat 		
Hiermit bitte ich Sie, widerruflich von meinem Konto:		
IBAN:		
Bank:		
BIC:		
ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt jährlich den Betrag von je 25 € - bei Förderabo von je 40 € - als "Abonnenment RABE RALF" für die Versendung der Zeitschrift einzuziehen.		
Datum Unterschrift		

Verschenken!

Der RABE geht nicht an mich, sondern an:

Name, Vorname

Prenzlauer Allee 8 10405 Berlin raberalf@grueneliga.de Fax: 030/44 33 91 33

GRÜNE LIGA Berlin e.V.

Redaktion DER RABE RALF

Tel.: 030/44 33 91 47

Straße, Nr. PLZ. Ort

Acht Jahre nach der "Feldbefreiung" in Gatersleben

Gericht weist Schadensersatzklage zurück

ür die Zerstörung von gentechnisch verändertem Weizen forderte das Institut für Pflanzengenetik Gatersleben (IPK) knapp 300.000 Euro Schadenersatz. Nun entschied das Gericht: Die Feldzerstörer müssen nicht zahlen. Denn am 13. April 2016 wurde die Schadensersatzklage vom Landgericht Magdeburg abgewiesen. Das IPK kann noch Berufung einlegen.

zu der Aktion, weil sie der Auffassung sind, dass die gentechnisch veränderten Weizenpflanzen nicht freigesetzt werden durften. In unmittelbarer Nähe der Freisetzungsflächen werden Weizensorten der Gaterslebener Genbank vermehrt. Diese ist eine der weltweit größten Genbanken für Kultur- und Getreidesorten, eine "Schatztruhe der biologischen Vielfalt". Sie hat die

handelten zum Schutz der Genbank in einer Notstandssituation, da das IPK und die Behörden ihrer Verantwortung nicht nachkamen. Damit war ihre Handlung gerechtfertigt.

Zudem argumentierten wir, dass die Schadensersatzforderung nicht mit der Freisetzung in Gatersleben vergleichbar ist. Eine Freisetzung in Chile unterliegt anderen Bedingungen und Gesetzen. jedoch erklärte er, dass ungeklärt blieb, ob ein Schaden eingetreten war.

Seit Ende 2009 waren auch die Strafgerichte des Amtsgerichts Aschersleben und des Landgerichts Magdeburg mit dem Fall "Feldbefreiung" beschäftigt. Inzwischen war klar, dass das IPK auch gegen Sicherheitsauflagen verstoßen hatte. Doch erst der Strafsenat des OLG Naumburg stellte in der Revision fest, dass zu prüfen war, ob eine Notstandssituation gegeben war. Das Strafverfahren wurde jedoch eingestellt, wohl um diese Prüfung zu umgehen. Das Land Sachsen-Anhalt trug die Gerichtskosten.



Da sich kein lokales Gericht mit der Freisetzungsgenehmigung oder der Notwendigkeit einer Rücknahme für die Prüfung des Notstands beschäftigen wollte, zogen wir vor den Bundesgerichtshof (BGH). Der BGH konnte wegen des nicht geklärten Schadens kein Urteil fällen. So landeten wir 2012 wieder in Magdeburg vor dem Landesgericht.

Die Angestellten des Gerichts begegneten uns zunehmend mit Achtung. Die Ernsthaftigkeit unseres Anliegens und die Schwierigkeiten des IPK, eine seriöse Versuchsdurchführung darzulegen, hatten dazu beigetragen.

Doch es sollte noch drei Jahre und mehrere Richterwechsel dauern, bis der Gutachter, Prof. Piepho von der Universität Stuttgart-Hohenheim, feststellte, dass er nicht ausschließen kann, dass die Freisetzung trotz der Zerstörung noch auswertbar wäre. Damit war kein Schaden nachgewiesen und die Schadenersatzklage wurde zurückgewiesen.

Es scheint paradox, dass trotz Zerstörung kein Schaden entstanden sein soll. Doch das IPK konnte keine nachvollziehbaren Zahlen zu den freigesetzten und zerstörten Pflanzen nennen, noch konkrete Versuchsziele definieren. Denn die Freisetzung war auch unter wissenschaftlichen Aspekten fragwürdig. Dies ist hoffentlich der letzte Skandal in dieser Angelegenheit.

RA Katrin Brockmann

Hintergründe und Originaldokumente sind zu finden unter: www.abl-ev.de/ fileadmin/Dokumente/AbL_ev/Gentechnikfrei/Risiken_und_Nebenwirkungen_online_final.pdf



Die sechs Feldbefreier

Foto: Jutta SAundermann

Der Morgen dämmerte, als die sechs "Feldbefreier" am 21. April 2008 versuchten so viele Pflanzen des gentechnisch veränderten Weizens wie möglich zu zerstören. Sie wurden nach 20 Minuten festgenommen. Acht Monate später trafen wir uns, sechs Feldbefreier und drei Anwälte. Das IPK forderte 170.000 Euro Schadenersatz. Laut IPK würden die Pflanzen in Chile für einen vergleichbaren Betrag freigesetzt.

Zunächst erhielten wir vom Gericht 14 Tage Zeit für die Klageerwiderung. Diese unüblich kurze Frist war ein Vorgeschmack auf die Atmosphäre, die uns in den nächsten Jahren erwartete. Die Richter verstanden sich als Verteidiger einer Staatsräson.

Im Jahr 2008 waren Freilandversuche mit gentechnisch veränderten Pflanzen noch erlaubt. Für die damals Mitte zwanzigjährigen "Feldbefreier" – vier Frauen, zwei Männer - hat sich seitdem viel geändert. Drei von ihnen bekamen Kinder. Sie beendeten ihr Studium und arbeiten heute als Gärtner, Landwirte und Künstler. Seit 2013 sind Freilandversuche, sogenannte Freisetzungen, in Deutschland verboten. Die Sechs lebten daher die letzten acht Jahre mit einer ihre Existenz bedrohenden Schadenersatzsumme im Nacken

Die Sechs bekannten sich dennoch

Aufgabe für Bauern in der ganzen Welt die Sorten frei zugänglich zu erhalten. Die Freisetzung barg ein hohes Risiko der Auskreuzung des gentechnisch veränderten Weizens. Deshalb hatten auch über 30.000 Menschen zuvor dagegen protestiert. Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) erteilte dennoch die Genehmigung.

Behördenversäumnis

Das BVL bat das IPK, den gentechnisch veränderten Weizen nicht neben den Flächen der Genbank freizusetzen. Nichts geschah. Das BVL hätte daraufhin die Genehmigung zurücknehmen müssen. Nichts geschah. Eine Klage hatte geringe Erfolgsaussichten, da Umweltverbände nicht gegen die Freisetzung klagen konnten. Niemand galt rechtlich als unmittelbar betroffen, da eine Betroffenheit erst durch die Aussaat kontaminierter Samen eintreten würde. Das IPK, als öffentlich-rechtliche Stiftung, argumentierte übermütig, dass es mit seinem Eigentum machen könnte, was es wolle

Die Sechs sahen daher keine andere Möglichkeit die Gefahr zu beenden. Im Klageverfahren beschlossen wir diesen Punkt deutlich zu machen. Die Sechs Das IPK änderte daraufhin die Klage. Gefordert wurden nun 242.000 Euro für eine Freisetzung in Deutschland und 50.000 Euro für die Kostensteigerungen.

Widersprüchliche Angaben

Die Sechs gingen bis zur Verhandlung davon aus, dass sie die Hälfte der Pflanzen zerstört hätten. Das IPK nutzte für ihre Versuche zwei Flächen, den Basis- und den Versuchsgarten. Die Sechs kamen aber nur bis in den Versuchsgarten. Laut Klage sollten die Beschuldigten auch für den Basisgarten zahlen. Im Verlauf der Anhörung kam heraus, dass im Basisgarten wegen falscher Aussaat keine brauchbaren Ergebnisse erzielt wurden.

Da die "Gesamtforderung" nicht mehr aufrechterhalten werden konnte, musste das IPK den tatsächlichen Umfang der zerstörten Pflanzen ermitteln. Die Darlegung der Kosten fehlte, trotz richterlichem Hinweis, bis zur Verhandlung. Die Klage war deshalb abzuweisen, jedoch erließ das Gericht ein Grund- und Teilurteil. Danach wären die Sechs zur Zahlung verpflichtet gewesen.

Das Urteil wurde durch den 9. Zivilsenat des Oberlandgerichts Naumburg 2010 aufgehoben. Der Zivilsenat prüfte nicht die Umstände für den Notstand,



Grüne Orte in Budapest

Empfehlung zweier eher "untouristischer" Großstadtoasen

m Gegensatz zu den bekannten und häufig sowohl von Touristen als auch Einheimischen aufgesuchten Budapester Parks wie etwa dem Stadtwäldchen (Városliget) mit dem Széchenyi Bad oder den weitläufigen Anlagen auf der Margareteninsel soll es in diesem Beitrag um zwei eher vernachlässigte grüne Orte der ungarischen Hauptstadt gehen. Dem Erholungswert tut das jedoch keinen Abbruch. Beide liegen – fast benachbart – auf der Pester Seite der Stadt und sind bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Der Volkspark (Népliget)

Der Volkspark ist mit 110 Hektar Budapests größter Park. Er befindet sich südöstlich des Stadtzentrums und liegt ausgesprochen verkehrsgünstig: Nicht nur eine Metrostation trägt seinen Namen (blaue Linie M3, zehn Minuten vom Stadtzentrum), auch der Zentrale Omnibusbahnhof (Volánbusz Zrt. Népliget) ist hier stationiert. Außerdem bedienen die Straßenbahnlinien 1 und 1A drei Haltestellen an der Nordwestseite des Parks

Die Anfänge des Parks reichen bis in die 1820er Jahre zurück. Nach der Anlage des Stadtwäldchens 1817 für die eher begüterte Pester Oberschicht sollte auch das einfache Volk seinen, "Auslauf" haben. Nun, ein Volkspark ist diese große -erstaunlicherweise von Bebauung verschont gebliebene – Fläche geblieben: Hierher kommen die Budapester zum Joggen, Hund ausführen oder einfach. um sich die Beine zu vertreten. Der Park bietet neben offenen, sonnigen Arealen (gartenartige Anlagen und Wiesen) auch Bauminseln und waldartige Bereiche. Und wie selbstverständlich verkraftet er selbst "Trampelpfade"

Apropos Joggen, der Népliget zählt zu den TOP-Five-Lauforten der ungarischen Metropole. Durch die Vielzahl der zum Teil recht breiten, befestigten und unbefestigten Straßen und Wege gibt es Rundkurse zwischen zwei und zehn Kilometer Länge. Die Eröffnung des Zeiss-Großplanetariums 1977 brachte modellhafte Umgestaltungen des Parks mit sich, und so kann man heute wahlweise die verschiedenen Umlaufbahnen der Planeten ablaufen: Ich bin dann mal kurzbeim Jupiter (zum Beispiel)! Bereits drei Jahre früher, 1973, wurde in einem Teil des Népliget der Zentenarium-Park eingeweiht. Anlass hierfür war das hundertjährige Jubiläum der Vereinigung von Pest, Buda und Óbuda zum heutigen Budapest.

Neben dem Planetarium, in dem man auch Lasertheater erleben kann, gibt es weitere Angebote, die einen Besuch des Népliget attraktiv machen. Dazu zählen diverse Sportanlagen einschließlich einer Tennis-Akademie (mit 18 Feldern) und einem Sport-Hostel sowie, nicht zu vergessen, der E-Klub – einer der berühmtesten Nachtklubs von Budapest. Schön anzusehen sind außerdem ein aufwändig restaurierter Wasserturm und einige geschichtsträchtige Monumente. Einzig die Ruine des Grand Restaurant wartet noch darauf, wachgeküsst zu werden.

Mit einer historischen Besonderheit kann der Népliget bei Liebhabern von

Der Kerepescher Friedhof (Kerepesi temeto)

Mit 56 Hektar ist der Kerepescher Friedhof etwa halb so groß wie der Volkspark und wie dieser gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar – zum Beispiel in nur fünf Minuten zu Fuß vom



Viel Grün in der ungarischen Hauptstadt - Die Margareteninsel im Hintergrund

Autorennen punkten. Denn 1936 fand hier der erste ungarische Grand Prix statt. In der Vorläuferklasse der Formel 1 siegte hier – über einen Rundkurs Ostbahnhof (Keleti Pályaudvar). Wer möchte, kann von dort auch eine oder zwei Haltestellen mit der Straßenbahn (Linien 23, 24) zum Haupteingang



Die St. Annen-Kirche am Batthyány-Platz

Fiumei út 16 vorfahren.

Auf den Besucher wirkt der Kerepescher Friedhof wie eine ruhige Parkanlage mit großzügig angelegten Rasenflächen, alten Alleen und darin eingebettet vielen, oft aufwändig gestalteten Grabmälern.

Fotos: Volker Voss

Seit seinem Gründungsjahr 1847 dient der Friedhof als Ruhestätte für ungarische Größen aus Kunst, Kultur und Politik. Das erste bedeutende Begräbnis war 1855 das von Mihály Vörösmarty – des großen ungarischen Dichters und Schriftstellers, dessen Namen zahlreiche ungarische Straßen und Plätze tragen. Ebenfalls der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind die wohl spektakulärsten Sehenswürdigkeiten des Friedhofs zuzuordnen: die drei Mausoleen der ehemaligen ungarischen Staatsmänner Lajos Batthyány (1807-1849), Ferenc Deák (1803-1876) und Lajos Kossuth (1802-1894). Alle drei revoltierten gegen die Herrschaft der Habsburger und wurden, mit Ausnahme Deáks, erst später hierher umgebettet.

Zu den Politikern der neueren ungarischen Geschichte, die hier ihre letzte Ruhe fanden, zählen die Staatslenker Gyula Horn (2013, ließ im Sommer 1989 den Grenzzaun zu Österreich abbauen), József Antall (1993, der im Zuge der politischen Wende erste frei gewählte Premierminister), und János Kádár (1989, langjähriger Generalsekretär der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei). Traurig-schauriges Kuriosum hierzu: Kádárs Leichnam wurde 2007 von Unbekannten aus dem Grab entwendet und gilt seither als verschollen. In gesonderten Bereichen des Friedhofs wird verschiedener politischer Opfergruppen gedacht.

Von den Geistesschaffenden, die auf dem Kerepescher Friedhof bestattet wurden, seien stellvertretend die Namen Ignaz Semmelweis (1865, Arzt und "Retter der Mütter"), Ferenc Erkel (1893, Komponist der ungarischen Nationalhymne), Imre Steindl (1902, Architekt des Parlamentsgebäudes in Budapest) und George de Hevesy (1966, Nobelpreisträger 1943 für Chemie) genannt.

Eine weitere Sehenswürdigkeit des Kerepescher Friedhofs sind seine Arkaden. Von 1908 bis 1911 erbaut, erinnern sie in ihrem Stil an italienische Begräbnisstätten. Gutes Wetter vorausgesetzt, sollte sich ein Plätzchen finden lassen, um auf ihren Stufen oder zwischen den Säulen etwas auszuruhen oder die Sonne zu genießen. Wer danach noch Zeit und Muße hat, kann sich ja noch das auf dem Friedhofsgelände befindliche bedeutendste ungarische Museum für Grablegekultur, das Kegyeleti Múzeum, ansehen.

Jörg Parsiegla



von 4.989 Metern – der Italiener Tazio Nuvolari auf Alfa Romeo und verwies die Silberpfeile von Mercedes (unter anderen mit Manfred von Brauchitzsch) auf die Plätze. Das Ereignis sollte jedoch – abgesehen von der 1963 hier ausgetragenen Europameisterschaft für Tourenwagen – das einzige seiner Art bleiben.

Von tanzenden und hochspezialisierten Bienen

Interview mit den Imkern Max Grüber und Alexander Stapel

Aufdem gepachteten ehemaligen Friedhofsgrundstück der GRÜNEN LIGA Berlin in Prenzlauer Berg summt und brummt es nur so vor sich hin. Elf Bienenstöcke wurden inzwischen auf dem 2000 Quadratmeter großen Grundstück aufgestellt. DER RABE RALF führte mit den beiden Stadtimkern ein Interview und beantwortete die Fragen des Bienenquiz' auf dem UMWELTFESTIVAL der GRÜNEN LIGA Berlin.

RR: Wie seid ihr Imker geworden?

Alexander: Ich bin während eines längeren Aufenthaltes in Chile zum Imkern gelangt. Unsere Work-Away Stelle hatte neben vielen anderen Tieren auch ungefähr 50 Bienenvölker. Die Arbeit mit ihnen hat mich sofort begeistert. Als ich dann wieder in Deutschland landete, war mir klar, dass ich weiterhin mit Bienen arbeiten möchte und ich bin so zum Stadtimker geworden.

Max: In meiner Kindheit habe ich die Bienen bei uns im Garten oft beim Wasser holen beobachtet Im Klostergarten neben unserem Haus stand ein Bienenstand inmitten einer Obstwiese. Im Park vor meiner Haustür standen im Sommer die Wanderwägen der Imker. Bienen waren in meiner Kindheit ein Teil meines Alltags. Irgendwann verkaufte das Kloster seinen Garten. Nach der Wende blieben die Wanderwägen der Imker dem Park fern und so verschwanden die Bienen für lange Zeit aus meinem Leben. Später fand ich über eine Freundin zu den Bienen zurück. Sie hielt Bienen in der Stadt, als ich mit Ihr am offenen Bienenstock stand, roch die Luft nach Honig, Bienenwachs und Holz.

RR: Wie viele Bienenstöcke besitzt ihr? Und wie viele Bienen leben in einem Bienenvolk?

Wir besitzen einige Wirtschaftsvölker und mehrere Jungvölker. Manche davon sind groß und stark, aber es gibt auch noch sehr kleine Bienenvölker - die sogenannten Jungvölker. Sie werden erst im nächsten Jahr die notwendige Größe erreichen, die ein Volk haben muss, um es für die Honigproduktion nutzen zu können. Ein gesundes Bienenvolk hat im Frühling etwa 40.000 Bienen. Ungefähr die Hälfte von ihnen sammeln in einem Umkreis von drei bis vier Kilometern um den Bienenstock Nektar. Pollen. Honigtau, Baumharze und Wasser. Ab der Sommersonnenwende schrumpfen die Bienenvölker wieder, so dass ein Bienenvolk im Winter circa aus 10.000 bis 15.000 Bienen besteht.

RR: Wodurch wird der Lebenszyklus einer Biene bestimmt? Und wie alt wird denn eine Arbeiterin?

Der Lebenszyklus einer Biene wird sehr stark vom arbeitsteiligen Leben im Bienenvolk bestimmt und hängt im Wesentlichen vom Zeitpunkt des Schlupfes einer Biene ab. Bienen, die



Die Imker bei der Arbeit auf dem Friedhofsgrundstück

im Frühjahr und Sommer zur Welt kommen leben ungefähr vier bis sechs Wochen. Danach sterben sie an einer erschöpfungsbedingten Verkümmerung der Flugmuskulatur und verlassen dafür in der Regel ihren Bienenstock. Bienen, die im späten Sommer und frühen Herbst leben nur während des Sommerhalbjahres im Bienenstock und werden im Sommer von den Arbeiterinnen während der "Drohnenschlacht" aus dem Bienenstock geworfen. Das Bienenvolk selbst kennzeichnet eine ausgeprägte Arbeitsteilung innerhalb des Volkes,



Mit Rauch meldet man sich im Bienenstock an

Fotos: Konstantin Petrick

das Licht der Welt erblicken, halten das Bienenvolk im Winterhalbjahr warm und besitzen ein Lebenserwartung von acht bis neun Monaten. Die unterschiedliche Lebenserwartung der Sommerbienen und Winterbienen liegt in der intensiven Sammeltätigkeit im Frühjahr und Sommer begründet.

RR: Gibt es innerhalb des Bienenstocks eine hierarchische Rangordnung?

Jede Biene dient dem Wohl des gesamten Bienenvolkes. Ein Bienenvolk (auch Bien genannt) ist ein Superorganismus, der sich aus hochspezialisierten, arbeitsteilig organisierten Individuen zusammensetzt. Im Bienenstock leben drei Arten von Bienen - die Königin, die Arbeiterinnen und die männlichen Bienen - die Drohnen. Die Drohnen

eine jede Arbeiterin übernimmt in ihrem vier bis sechswöchigen Leben mehrere spezialisierte Tätigkeiten. So ist sie im Verlauf ihres Lebens: Putzbiene, Baubiene, Brutpflegebiene, Heizbiene, Wächterbiene, Pfadfinderbiene und zum Schluss, Sammelbiene.

RR: Welchen Stellenwert nimmt unsere kleine sechsbeinige Freundin die Biene in unserer Umwelt ein?

Die Biene ist für den Menschen in erster Linie ein Nutztier. Bienen produzieren viele für den Menschen verwertbare Produkte wie Honig, Bienenwachs, Pollen, Propolis, Gelee Royal und viele weitere.

Oft vermutet man, dass Honig das eigentliche Motiv zur Bienenhaltung ist. Aber die Bestäubungsleistung ist jedoch von weit höherer Bedeutung für die Erzeugung unserer Nahrungsmittel, die ein Bienenvolk erbringt.

RR: Welche Faktoren gefährden das Leben der Bienen heutzutage?

In ländlichen Siedlungsgebieten führen die giftigen Insektenschutzmittel und einem durch den Anbau in Monokulturen bedingten Futtermangel zu sehr problematischen Lebensbedingungen für die Bienenvölker. Generell gilt dies aber auch für alle anderen bestäubenden Insekten wie Wildbienen, Hummeln, verschiedene Käferarten und Schmetterlinge. Die Bienen finden in der Regel nicht ausreichend Nahrung, weil es zum Beispiel zu wenige Wildwiesen mit ausreichendem Nahrungsangebot gibt. Oft müssen Imker auf dem Land ihre Bienen im Sommer zusätzlich füttern oder in anderen Regionen abwandern, um eine Hungersnot bei ihren Bienenvölkern zu vermeiden.

RR: Man spricht oft von tanzenden Bienen. Könnt ihr uns verraten, was es damit auf sich hat?

Für Bienen ist die gegenseitige Verständigung über die Lage von Futterquellen sehr wichtig. Hat eine Biene eine geeignete Trachtquelle gefunden, kehrt sie in die Dunkelheit des Bienenstocks zurück und gibt ihre Informationen tanzend an die anderen Bienen weiter. Bewegt sich die Biene im sogenannten Rundtanz, liegt die Futterquelle in unmittelbarer Nähe zum Bienenstock, tanzt die Biene im sogenannten Schwänzeltanz, liegt die Trachtquelle in weiterer Entfernung zum Bienenvolk. Andere Bienen sind in der Lage, diese "tanzend" vermittelten Informationen aufzunehmen, zu verwerten und die neue Trachtquelle zu finden, ohne vorher jemals dort gewesen zu sein.

RR: Kann die Berliner Bevölkerung selbst imkerisch tätig werden - oder braucht es dazu professionelle Anleitungen?

Wer mit dem Imkern beginnen möchte, sollte aus unserer Sicht ein Gespür für Tiere haben und einen Bezug zur Natur. Am Ende ist die Biene ein Lebewesen und keine Maschine. Das Halten von Bienen braucht Umsicht mit dem Lebewesen "Biene" und ihren Bedürfnissen. Nach unserer Erfahrung zahlt es sich aus, bei einem Imker einmal "mitzulaufen" - so bekommt man einen ersten Eindruck von den Bienen. In den meisten Wohngebieten ist die Haltung von Bienen ortsüblich, eine Registrierung als Bienenhalter beim zuständigen Veterinäramt ist obligatorisch, eine Mitgliedschaft inklusive Versicherung in einem der Imkervereine Berlins empfehlenswert.

RR: Vielen Dank für das Interview!

Das Interview führte Konstantin Petrick

Abwechslungsreich und unwiderstehlich

Klimaschutz hat viele Gesichter

Das beweisen die vielfältigen Aussteller_innen zwischen Brandenburger Tor und Siegessäule

Am Sonntag, den 5. Juni erwarten Sie kulinarische Köstlichkeiten, frische Produkte von Bauern aus der Region, Mitmachspiele für Jung und Alt, Theater oder Toben im Heu sowie das Who's Who des Umwelt- und Naturschutzes. Da ist für jeden etwas dabei. Begleiten Sie uns vorab auf einen virtuellen Rundgang über das Umweltfestival 2016 und entdecken Sie unter anderem Taschen aus Flaschen, Mitwachskleidung, eine Radbonus-App und informieren sich über aktuelle Themen und außergewöhnliche Aktionen im Natur- und Umweltschutz.

Los geht's! Zunächst gönnen wir uns einen fairen Kaffee und lernen das Drei-Personen-Kollektiv namens Flying Roasters kennen. Das junge Kollektiv bezieht den Rohkaffee ohne Zwischenstationen direkt von den erzeugenden Kooperativen vor Ort, so dass der Anspruch an soziale Arbeitsbedingungen von Anbau bis zur Röstung sichergestellt werden kann. Zum Kaffee passend bietet die rollende Berliner Fahrrad-Crêperie leckere herzhafte Galettes und süße Crêpes nach original bretonischem Rezept an. Etwas Herzhaftes bietet demgegenüber die Thüringer Wurstbraterei Tannenwälder.

120 Jahre Erfahrung spiegeln sich in der einzigartigen Vielfalt biologischer Rostbratwurstspezialitäten nach eigenen traditionellen Rezepturen wieder. Für den kleinen Snack zwischendurch steht Manuel Görich mit einem selbstge-

bauten Pizza-Lehmofen auf der Ladefläche seines LKWs bereit. Er backt aus Bio-zertifizierten Zutaten eine der knusprigsten Pizzen Berlins. Oder darf's etwas mehr Herz sein? Bio-Dinkelwaffeln und indisches Dal gibt's bei Flämingherzen.

Frisch gestärkt stürzen wir uns ins Getümmel: Ökofaire Mode – wir stöbern in Socken, Hosen, Shirts, Jacken und Mützen. Supermarché bietet fair produzierte Bio-Mode und andere fair produzierte Produkte jenseits von industrieller Massenproduktion. Mit von der Partie ist auch

CharLe – sustainable kids fashion mit ihren mitwachsenden Hosen, Kleidern und Shirts aus besonders robusten Stoffen, die auch stärkste Rutsch- und Kletterpartien aushalten. Als nächstes erwartet uns der Vorjahressieger des Großen Preises. GreenLab Berlin, die zwei neue "Upcycling"-Produkte präsentieren: "Blümchenfutter" und "Pimp my Gärtchen".

Jetzt geht's nicht um die Wurst, sondern die Zukunft. FAL e.V. bietet Workcamps für Jugendliche an, um diese für grüne Berufe zu begeistern.

All Control of the co

Blick auf die Meile

Während einwöchiger Sommercamps werden eigene (Bau)projekte entworfen und mit Unterstützung von Fachleuten umgesetzt. Themen sind unter anderem traditionelle Lehmbautechniken, Upcycling, Häuser und Brücken aus Strohballen, alternative Energiegewinnung und Biogartenbau. Für Groß und

Klein eignet sich die ECO Brotbox aus Edelstahl, Null-Prozent Plastik, 100 Prozent Edelstahl. Schädliche Einwegverpackungen werden überflüssig und durch schadstofffreie Brotboxen und Trinkflaschen ersetzt.

Falls die Hände nun voll sind und das Fahrrad am Brandenburger Tor wartet, bietet bolsos berlin Fahrradtaschen aus recycelten Planen an, die nicht nur handgemacht sondern auch angenehm zu tragen sind. Für alle ohne Fahrrad verschafft Chicobag Abhilfe - Taschen aus Flaschen. Sechs Jungunternehmer geben mit Taschen aus recycelten PET-Flaschen Menschen eine Möglichkeit, den Verbrauch von umweltschädlichen Einweg-Plastiktüten zu verringern und gleichzeitig für den

Umgang mit dem Thema Plastikmüll zu sensibilisieren. Aber Vorsicht, sie halten sich ein ungewöhnliches Haustier – das Plastiktütenmonster.

Kommen Sie vorbei, es gibt noch viel mehr zu entdecken!

GRÜNE LIGA Berlin

Entertainment, Information und Inspiration

Umsonst und draußen auf den Bühnen am Brandenburger Tor und Sowjetischen Ehrenmal

Das Umweltfestival 2016 klingt nach Samba, Lagerfeuer, Rock und Funk. Diskutiert wird über TTIP, Umweltgifte sowie Berliner Fahrradpolitik. Inspiration bieten die Gewinner des Großen Preises des Umweltfestivals und der Altnatura-Bio-Bauern-Initiative (ABBI). rbb-Moderator Ingo Hoppe führt durch das abwechslungsreiche Programm der Bühne am Brandenburger Tor.

Ein Höhepunkt ist die Begrüßung der Teilnehmer_innen der ADFC-Fahrradsternfahrt durch Bundesumweltministerin Barbara

Hendricks. Im Anschluss spricht sie über Ökolandbau und 30 Jahre Bundesumweltministerium. Ingo Hoppe talkt zudem mit interessanten Persönlich-



Bands verbreiten gute Stimmung

Fotos: Sebastian Hennig

keiten über giftfreies Gärtnern, Gärten als Orte der Inklusion und Integration, Umweltbildung auf dem IGA-Campus 2017 sowie "Alles Bio - oder was?" Für die musikalische Unterhaltung zwischendurch sorgen großartige Newcomer, wie die Deutsch-Pop-Band Lichtfeld mit ansteckender Spielfreude sowie das humor- und gefühlsbetonte Duo Vor Rotterdam. Ausgefallene Rhythmen und brasilianische Samba-Einflüsse garantiert die spanische Band AmbAres. Charlie Levin bietet lässigen und kraftvollen Sound.

Die Bühne am Sowjetischen Ehrenmal steht, gefördert durch die Stiftung Naturschutz Berlin, unter dem Motto "Unsere Bienen – unsere Lebensgrundla-

ge". Aktionen und Talkrunden entführen in die faszinierende Welt der Bienen, um unter anderem auf deren Gefährdung aufmerksam zu machen. Einen Blick ins

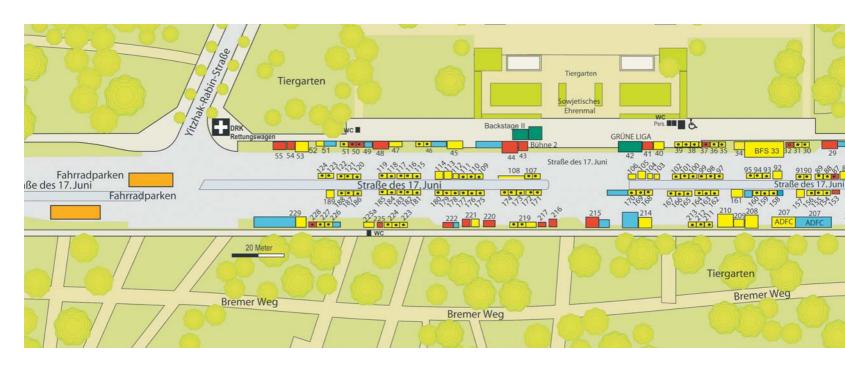
Leben der Wildbienen gewährt Fräulein Brehms, das einzige Theater der Welt für heimische gefährdete Tierarten. Junge Poeten blickten vor ab bereits für den Kinder- und Jugendschreibwettbewerb "Bee'ne Biene" in den Bienen-Kosmos. Die schönsten Beiträge werden vorgestellt und prämiert. Außerdem versüßt das Zuckertraumtheater mit "Bli-Bla-Blütentraum" die Stimmung an der Bühne

Ein wenig ernster geht es in den Diskussionen zur Stadtimkerei, zum "Ökolandbau und seiner Rolle im Naturschutz" sowie zu "Lastenrädern in der Alltagsmobilität" zu. Musikalisch untermalt wird das Programm von variationsreichen Alternativ-Pop. Die fantastische Stimme der Sängerin der Hirokesen reißt mit und die vier Jungs von Spaze Warlords heizen mit kräftigem Gitarrensound ein.

GRÜNE LIGA Berlin



LAGEPLAN zu



GRÜNE LIGA Berlin

- Das Geschirrspülmobil
- 192 GRÜNE LIGA Stand 1
- **GRÜNE LIGA Stand 2**
- 191 Kindersammelstelle
- 205 Toben im Heu 190 VIP & Presse

Erneuerbare Energien

- **ABO Invest**
- **Berliner Stadtwerke**
- 117 Bundesverband WindEnergie
- 142 BürgerEnergie
- 13 GASAG
- 112 LichtBlick
- 125 LichtBlick Stand 2
- 110 Sonnenrepublik

Umwelt- und Naturschutz

- 227 Aktionsbündnis Regenwald statt Palmöl
- Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt
- 174 Berliner Artenschutz Team (BAT)
- **144 BUND**
- Bundesamt für Strahlenschutz
- 196 Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau & Reaktorsicherheit (BMUB)
- 106 Cradle to Cradle e. V.
- 136 Deutsche Umwelthife
- 102 Deutscher Alpenverein
- Fachverband Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel (FKN)
- 115 Gaiagames
- 170 Greenpeace

- Heinz-Sielmann Stiftung
- Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswal-
- de (FH) 176 Initiative zur Abschaffung der Jagd
- Jugend im Bund für Um welt und Naturschutz
- Museum für Naturkunde 203
- NABU Blumberger Mühle
- NABU Landesverband 15
- 162 Naturfreunde
- Naturfreundejugend **Deutschlands**
- Naturschule Berlin-Brandenburg Naturschutzjugend (NAJU)
- 58 Ökowerk Berlin
- 180 Rettet den Regenwald
- **Robin Wood**
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
- Tierschutzverein
- Umweltbüro Lichtenberg und Umwelt- und Naturschutzamt
- **WWF Deutschland**

Mobilität und Tourismus

- 132 utofrei leben!
- biss Aktivreisen
- 229 **Boxbike**
- **Brandenburgs Nationale** Naturlandschaften
- 138 cambio CarSharing
- 34 Car2go
- E-Roller Berlin
- 169 Fahrradreisen - weltweit
- Hofrad
- **Initiative Volksentscheid** Fahrrad, c/o Netzwerk

- Lebenswerte Stadt e. V. 165 Initiative Volksentscheid
- Fahrrad, Stand 2 161 Ortlieb Sportartikel
- Radbonus
- 210 Rücksicht-Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
- 104 stadtmobil Berlin CarSha-ring
- 152 Tourismusverband Dahme-Seen
- Tourismusverein Treptow-Köpenick
- **Utopia Velo**
- VCD Verkehrsclub Deutschland
- **VIA Urlaub-Service**

Urbanes Gärtnern

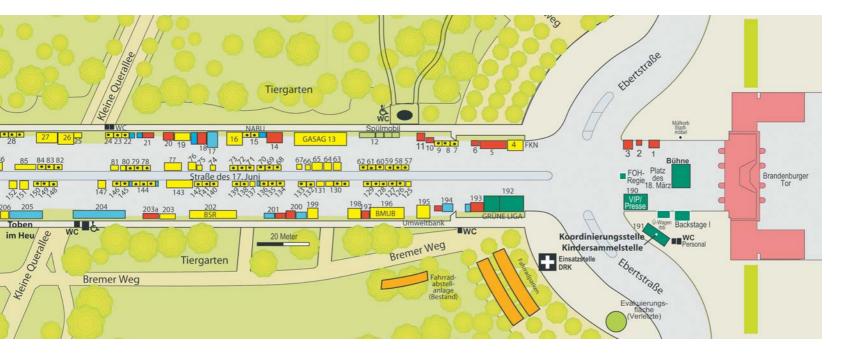
- **Bioland Rosenschule** Uckermark
- 118 Fachhandel für Effektive Mikroorganismen
- Gärtnerei helenion
- GreenLab
- Landesverband der Gartenfreunde
- Saatgut- und Permakulturgarten Alt-Rosenthal

Leckeres aus biologischem Anbau

- Almodovar Hotel Berlin
- **Atelier Cacao** 54
- 32 AW_Spezialitäten
- Barbaras Küche 49
- **Bio Edelpilze Altmark**
- Bioland Imkerei an der Probstheide
- Biolandimkerei Bienen Schulze

- Bioweingut D u. M Weinreuter
- 203aBrotgarten in Charlotten-
- burg 153 Coffee Bike Berlin
- 197 Crepes et Galettes
- Demeter-Imkerei im 74 StadtGut
- Die Kraft des Urstromtals
- **Edelmond Chocolatiers**
- Eiscafé Cadillac
- Eiscafé Cadillac
- 194 Flämingherzen
- FlyingRoasters 37
- **Gut Kerkow Bauernmarkt** 18
- 11 Hof Töpferberge
- Kaffeekontakt 48
- 21 Kiezwagen Blank
- **Kos-tea Teeimport Oliver Seifert**
- Kunzweiler&Brandt
- Lebensbaum Ulrich Walter
- 200 Lehmofenfeuer
- Märkisches Landbrot
- 201 Mongolische Küche
- 228 Mosterei Ketzür
- 134 Ölwerk Obst
- radioBERLIN 88,8 Kaffeemobil
- Rapunzels-Locke
- Sarah Wiener Holzofenbäckerein
- Slushpol
- Spice for Life
- Tannenwälder -Die Wurstbraterei -Stand 2
- Tannenwälder -Die Wurstbraterei
- taz tazpressomobil Teltower Rübchen 47
- **TEMMA**
- 215 **Trophy Media**
- **U. Reich Veranstaltungs-**

IM UMWELTFESTIVAL



	gastronom	ie	
29	Weideland	Handel	und
	Gourmet		

- Weingut Roman Herzog
- Witty's Food
- **Yellow Sunshine** Kinderspaß und Aktion
- 156 ABOINUDI Die Fadenspieler
- Alf Müller
- 155 Farbenküche & Steinreiberey
- Kindersammelstelle
- 205 Toben im Heu
- 204 Remondis 154 Spielzeugen
- Wasserspiele
- magnuswerk.design

Faire Mode

- 73 Bär-leena
- 164 CharLe Berlin- sustainable kids fashion
- Christina von Greve-Dier feld Warengruppe Ost
- 225aCondor Pasa Huanuco
- 123 Ecuamany by Carlos Nilgen
- 24 feewerk 185 Fotografie + Fotodesign
- Ion Kozuch feltworx Naturwaren
- Jiladesign
- **Kashmir Traum**
- 213 KuLtUrPeLLe
- 184 Light Factory
- 62 Lilli Green Shop 157 Nordwolle Rügen
- 186 reisegewerbe
- 183 Rosa de los Vientos
- supermarché Organic & Fair Trade Streetwear
- 179 Trzcinski only linen

Produkte aus fairem Handel

- 122 Andraschmuck
- Blindenhilfswerk 72
- **Donnerberg**
- 187 dreimalfrauen GbR
- 93 Du bist die schönste, Schmuck
- Duszynski Bernstein & Silber
- 139 ECO Brotbox
- 116 finep
- 75 Frulee
- Gesunde Lebensformen
- 22 Holzkunst am See
- Jackeline Proano
- 63 **Jakis**
- Kerstin Beyer
- Kunstfliesen Berlin 83
- 98 Lamouri
- 140 Lesimale
- 148 Lune Group Oy Ltd.
- 103 Massacci Casa, **Papierschmuck**
- Melros Best/Simply Raw 60
- **MONALiTO**
- 101 Naturseifen-Manufaktur Uckermark
- 128 Nawoli ChicoBag
- **Packpapierverlag** 16
- Regio Berlin
- Stimme & Stein
- Tiffanymanufaktur
- 137 Zwille

Initiativen und Parteien

- 181 Afrika aktiv
- 53 AGF
- 127 Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt (ASW)
- 126 Amnesty International (Kreuzberg)
- 135 Anti Atom

- 111 ASNAI
- 120 Attac
- Bergwaldprojekt 147
- Berl.Wassertisch 172 (Muskauer Str.)
- 129 Berlin 21
- 119 Berliner Wassertisch
- Bundesvereinigung Nachhaltigkeit
- BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN 219
- 188 Die Linke
- FAL 46
- 146 Flussbad Berlin
- 149 Gleim-Oase
- 133 Green Me
- Hanf Parade + Hanf Museum
- 211 Inkota Netzwerk
- 119 IPPNW-Berlin
- 168 LAG Umwelt und ÖPF DIE LINKE
- 121 Mehr Demokratie
- 151 monetafutura-Verein für gerechtes Geld
- Murks?Nein Danke!
- 150 Nandu Trägerverein
- 163 NETZWERK CUBA
- **Netzwerk Faires Berlin**
- Netzwerk Grundeinkom-
- 223 New Hope and Light
- Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP)
- Papierwende Netzwerk
- Partei Mensch Umwelt Tierschutz
- 182 Piratenpartei
- 114 PROVIEH
- Sea Shepherd Deutschland
- Sharkproject Germany 64
- 214 SPD
- 105 Tierversuchsgegner
- 173 Umweltgewerkschaft
- **VEBU Vegetarierbund**

- **Deutschland**
- **166 VERA**
- Volksbegehren gegen Massentierhaltung

Beratung zu Umweltthemen

- 109 Berliner Mieterverein
- Berliner Wasserbetriebe
- 141 Biologische Beratung Ltd.
- 36 Bionatic
- 202 BSR Berliner
- Stadtreinigungsbetriebe
- **GLS Bank**
- LernSINN erlebBAR
- Meditationsverein Quan Yin
- 100 Nichtraucherbund Berlin-Brandenburg
- **Oikocredit**
- Förderkreis Nordost 208 PSD Bank-Berlin-
- **Brandenburg** 124 Ringana Selbstständiger Frischepartner
- Selbstständige Ringana Frischepartnerin
- Elvira 195 UmweltBank
- Verbraucher Initiative
- Verbraucher Initiative-Verbrauchermobil
- Verbraucherzentrale
- Leckeres
- **Aussteller**
- **Fahhradparken**

Hinweis: Änderungen vorbehalten

5. Juni 2016 **Am Brandenburger Tor** 11 - 19 Uhr

GROSSE BÜHNE am Brandenburger Tor, Moderation: Ingo Hoppe (rbb)

11.00 11:10 11:15 11:30	Musikalische Eröffnung des Umweltfestivals Lichtfeld Eröffnung des Umweltfestivals Karen Thormeyer (Geschäftsführerin GRÜNE LIGA Berlin), Ingo Hoppe (rbb) Lichtfeld Giftfreies Gärtnern Claudia Kapfer (GRÜNE LIGA Berlin)	14:45	Gemeinsam Boden gut machen: Ökolandbau und 30 Jahre BMUB Bundesumweltministerin B.Hendricks (BMUB), Götz Rehn (Geschäftsführer Alnatura), Prof. Hardy Vogtmann (Beiratsvorsitzender ABBI-Preis), Leif Miller (Vorsitzender GRÜNE LIGA Berlin)
11.50	Sven Wachtmann (Vorstandsmitglied für Fachberatung Landesverband der Berliner Gartenfreunde)	15:05	Preisverleihung ABBI-Preis Bundesumweltministerin B.Hendricks (BMUB), Götz Rehn (Geschäftsführer
11:45 12:05	Lichtfeld Alles bio - oder was? Elisabeth Westphal -		Alnatura), Prof. Hardy Vogtmann (Beiratsvorsitzender ABBI-Preis), Leif Miller (Vorsitzender GRÜNE LIGA
	Ökomartkleiterin und Ernährungsberaterin der GRÜNEN LIGA Berlin	15:25	Berlin),Torsten Ehrke (stellv. Vorsitzender GRÜNE LIGA Berlin) Vor Rotterdam
12:25	AmbAres	15:35	TTIP - Ende der bäuerlichen Landwirtschaft und
12:45	Über die Rückgewinnung der Flüsse Tim Edler		damit des Ökolandbaus? Jürgen Maier (GF Forum für
	(Projektautor, Flussbad Berlin), Herbert Lohner (Referent für Naturschutz, BUND)		Umwelt und Entwicklung), Michael Wimmer (Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg)
13:05	AmbAres	15:50	Vor Rotterdam
13:25	Prämierung Großer Preis des Umweltfestivals mit	16:05	Umweltbildung IGA-Campus 2017 Ulrich Nowikow
	Schirmherr Andreas Hoppe (Schauspieler),		(GRÜNE LIGA Berlin), André Ruppert
	Dr. Jürgen Schmidberger (Vorstand GASAG),		(IGA Berlin 2017), Kristina Vasilevskaja (Schreib-
	Henning Osmers-Rentzsch (Lebensbaum),		wettbewerb "Oasen der Großstadt"), Luise Körner
	Leif Miller (Vorstandsvorsitzender GRÜNE LIGA Berlin)	44.00	(Projekt 2000m2)
13:45	AmbAres	16:20	Wie weiter mit dem Radverkehr in Berlin?
13:50	Klimaschutz und Energiewende in Berlin Senator Andreas	16:40	Eva-Maria Scheel (Vorsitzende ADFC Berlin), Vor Rotterdam
	Geisel (SenStadtUm), Dr. Jürgen Schmidberger (Vorstand GASAG), Christine Kühnel (Sprecherin Berliner	17:00	Zusammen wachsen - Gärtnern als
	Energietisch)	17.00	Mittel zur Integration Ines Fischer (GRÜNE LIGA Berlin),
14:20	Vor Rotterdam		Ulrike Bruckmann (Himmelbeet)
14:30	Begrüßung der Teilnehmer_innen der Sternfahrt	17:25	Charlie Levin
	BM Barbara Hendricks (BMUB), Senator Andreas Geisel	17:50	Quiz-Auswertung GRÜNE LIGA-Quiz
	(SenStadtUm), Eva-Maria Scheel (Vorsitzende ADFC Berlin),	18:10	Volksentscheid Fahrrad Heinrich Strößenreuther
	Leif Miller (Vorsitzender GRÜNE LIGA Berlin)		(Volksentscheid Fahrrad)
14:40	Vor Rotterdam	18:25	Charlie Levin
		19:00	Festivalabschluss

KLEINE BÜHNE am sowjetischen Ehrenmal, Moderation: Julia Vismann

11:00	Eröffnung		Stefan Gelbhaar (Bündnis90/Die GRÜNEN),
11:05	Day by night		Martin Schlegel BUND, Frau Sahra DUH, Marion Laube VCD
11:30	Bienen – unsere Lebensgrundlage! Sylke Freudenthal	15:10	Mogool Bikes - Alltagsmobilität im Großstadtdschungel
	(Stiftung Naturschutz Berlin), Ulrich Nowikow	13.10	Andreas Neumann & Simone Rosenau (Mogool Bikes)
	(GRÜNE LIGA Berlin)	15:30	Umbaupause
11:45	Day by night	15:40	Hirokesen
12:00	Bli-Bla-Blütentraum Zuckertraumtheater	15:50	
12:50	Spaze Warlords	15:50	Prämierung Kinder- und Jugendwettbewerb: Bee 'ne Biene Leonie Sommer (GRÜNE LIGA Berlin),
13:10	Der Bienenkoffer - Umweltbildung leicht gemacht		
	Claudia Kapfer (GRÜNE LIGA Berlin)	16.20	Max Grüber (Imker), Fräulein Brehm
13:25	Stadtimkern - Trend mit Zukunft? Max Grüber (Imker),	16:20	Fräulein Brehms Tierleben Barbara Geier
13.23	Tobias Nicklitzsch (Künstler)	16:40	Hirokesen
12.70	,	17:00	Peppercorn - Umweltthemen scharf im Blick
13:40	Spaze Warlords		Dagmar Krawczik (GRÜNE LIGA Berlin),
14:05	Ökologischer Landbau = Naturschutz!		Leonie Sommer (GRÜNE LIGA Berlin)
	Elisabeth Westphal (GRÜNE LIGA Berlin)	17:15	Fräulein Brehms Tierleben Barbara Geier
14:20	Fräulein Brehms Tierleben Barbara Geier	17:35	Hirokesen
14:40	Spaze Warlords	17:50	Verabschiedung
14:55	Preisverleihung Umweltpreis "Grüne Brise"		Schluss
	,	18:00	Programmänderungen vorbehalten















































































Ökologisches über Wolle, Filz und Gesundheit

Die Anfänge vor 8000 Jahren

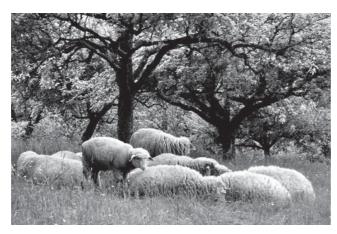
olle und Wollfilz haben einen langen kulturgeschichtlichen Hintergrund. Schurwolle ist die älteste vom Menschen genutzte Faser, Wollfilz einer der klassischen Werkstoffe in der Zivilisationsgeschichte der Menschheit. Wissenschaftliche Schätzungen gehen davon aus, dass die menschliche Kenntnis des Filzens seit circa 8000 Jahren bekannt ist (mittlere Steinzeit). Hinweise auf die Herstellung von Wollfilz fand man in der steinzeitlichen Stadt Catal Hüyük in Anatolien (Türkei) sowie im Eis

gefrorene Satteldecken und Mützen in den Höhlengräbern von Pazyrik im sibirischen Altaigebirge.

Heute erlebt eine der ältesten Handwerkstechniken mit dem Hobbyfilzen eine Renaissance. Wolle als Rohstoff und Wollfilz wurden seit jeher für Textilien und als Material für menschliche Behausungen genutzt, zum Beispiel als Zeltplanen für Jurten in Zentralasien. Heutzutage werden Wolle und Wollfilz überwiegend zur Herstellung von Kleidung (Mäntel, Westen, Hüte, Schuhe und Einlegesohlen) hergestellt, aber auch für den Wohnbereich (Sitzkissen, Teppiche, Decken und zur Isolierung).

Welche Eigenschaften hat Wolle?

Als Wolle bezeichnet man nach



Das Naturprodukt Wolle

Foto: www.flickr.com/photos/justanotherhuman/14207124045/sizes/o/

dem Textilkennzeichnungsgesetz die weichen Haare des Fells im Gegensatz zum Deckhaar einiger Tierarten, zum Beispiel die Haare von Schaf, Angoraziege, Angorakaninchen, Alpaka, Lama, Yaks und Kamel. Bei der Gewinnung von Wolle wird diese bei einigen Tieren geschoren (Schur), bei anderen ausgekämmt.

Die Weiterverarbeitung von Wolle zu Filz

Wollfasern besitzen die Eigenschaft, sich bei Zuführung von Feuchtigkeit und Wärme und bei gleichzeitigem Druck und Bewegung zu verfestigen. Durch das Verhaken von Wollfasern entsteht ein dichtes, strapazierfähiges Gewebe. Wollfasern "wandern" bei diesem Prozess

und verschlingen sich dabei untereinander zu einem festen Stoff – dem Filz. Beim Filzen unterscheidet man je nach Verfahrensweise zwischen Nass-, Trockenund Nadelfilzen.

Die Eigenschaften von Wolle und Filz

Die Eigenschaften und Wirkung von Filz hängen von verschiedenen Faktoren ab:

Ausgangsmaterial (auch Schafwolle ist nicht gleich Schafwolle), Tierrassen, Herkunft, Haltungsbedingungen,

Verarbeitungsmittel und -techniken können unterschiedliche Resultate ergeben.

Die Grundmerkmale von Wollfilz

Wolle hat wegen seines organischen Ursprungs hervorragende Regenerationseigenschaften und bei entsprechender Pflege eine überdurchschnittliche Langlebigkeit sowie eine hohe Elastizität: Wollfilz ist dehnbar, druckelastisch und widerstandsfähig gegen Knittern. Eine weitere Grundeigenschaft ist die Isolationsfähigkeit (isoliert gegen Kälte und Hitze, gegen Schall und Schwingungen), polstert und schützt vor Verschmutzung. Eine dritte Grundeigenschaft ist die Saugfähigkeit: saugt Flüssigkeiten auf, speichert sie

bis zu einem Vielfachen des eigenen Gewichts und gibt sie wieder ab (beispielsweise beim Auslüften).

Gesundheitliche Vorzüge bei Wolle und Wollfilz – sie sind aufgrund ihrer gesundheitsfördernden Eigenschaften eine "halbe Hausapotheke". Bekleidung aus Wolle ist hautfreundlich: die Luftdurchlässigkeit begünstigt die Atmung der Haut, regt den Körper zur Zellerneuerung an, belebt durch eine gleichmäßige Körpererwärmung den Kreislauf und die Durchblutung, hat eine entzündungshemmende Wirkung, unterstützt die Ausscheidung von im Körper eingelagerten toxischen Stoffen und sorgt für den Ausgleich elektrostatischer Ladungen.

Ökologische Fakten zur Nachhaltigkeit

Wolle und Wollfilz verhalten sich extrem ökologisch, weil sie aus nachwachsendem Rohstoff stammen, ohne Schwierigkeiten im Gesamtkreislauf integriert und bedenkenlos recycelt und kompostiert werden können. Im biologischen und ökonomischen Sinn wirken Wolle und Wollfilz gleichermaßen positiv: Die Schafe sind Landschaftspfleger, sie tragen dazu bei, dass Wiesen und Weideflächen im ökologischen Einklang bleiben. Wolle wächst mit geringem Energieverbrauch nach - und dies ohne chemische Zusätze.

Fazit: Sich der guten Eigenschaften von Wolle bewusst werden und sie tragen. Walter Kozuch

weitere Informationen: www.filz-schuhe.de

500 Jahre deutsches Reinheitsgebot

Nur ein Scheinheitsgebot?

Am 23. April feierte die deutsche Brauereibranche 500 Jahre Reinheitsgebot des deutschen Bieres. Die Verbraucherorganisation foodwatch sieht allerdings nicht nur Grund zur Freude:

"Das deutsche 'Reinheitsgebot' ist ein Scheinheitsgebot, denn es macht weder Vorgaben zur Qualität der Rohstoffe nochzudem Herstellungsverfahren. Den Verbraucherinnen und Verbrauchern werden Pestizidrückstände bei Hopfen und Malz untergejubelt, und von den verschiedenen technischen Hilfsstoffen während des Produktionsprozesses erfahren sie nichts", kritisiert Lena Blanken, Expertin für Lebensmittelkennzeichnung bei der Verbraucherorganisation foodwatch.

"Die Bierbrauer berauschen sich an ihrem 'Reinheitsgebot'. Dabei ist es nichts Anderes als eine nicht besonders präzise Herstellungsnorm. Damit ist die Legende vom ach so sauberen Biervor allem eines: eine geschickte Vermarktungsstrategie."

Hintergrund:

Das Reinheitsgebot schreibt die vier Zutaten Hopfen, Malz, Wasser und Hefe vor. Zusatzstoffe sind damit ausgeschlossen. Allerdings setzt die Brauindustrie auf verschiedene technische Hilfsstoffe und Kniffe. Der Einsatz des Kunststoffes Polyvinyl-

polypyrrolidon (PVPP) beispielsweise dient dazu, Bier haltbarer zu machen. Kieselgur kann genutzt werden, um



Biergenuss?

Foto: Deutscher Brauer-Bund e.V.

Trübstoffe aus dem Bier zu filtern. Beide gelten zwar als gesundheitlich unbedenklich. Ob sie im Herstellungsprozess verwendet wurden, erfahren die Verbraucherinnen und Verbraucher bislang allerdings nicht.

Weitere Beispiele für das Scheinheitsgebot: Beim Anbau von Hopfen und Getreide dürfen verschiedenste chemische Pflanzenschutzmittel verwendet werden, etwa das Herbizid Glyphosat. Und beim Brauen muss die Zutat Hopfen nicht einmal

in ihrer ursprünglichen Form verwendet werden. Das "Reinheitsgebot" überlässt es den Brauereien, ob sie Doldenhopfen, zu Pellets gepressten, getrockneten Hopfen oder Hopfenextrakt einsetzt. Letzterer wird mit Hilfe von Kohlensäure und Ethanol aus dem Hopfen extrahiert und zu einer schwarzgrünen klebrigen Masse eingedickt.

Dass das "Reinheitsgebot" eher Marketingstrategie als Qualitätssiegel ist, davon zeugt auch seine Geschichte: Schon wenige Jahrzehnte nach dem Erlass 1516 wurde die Vorschrift aufgeweicht, weitere Zutaten wie Koriander und Lorbeer wurden über einen längeren Zeitraum wieder zugelassen. Und der Name "Reinheitsgebot" ist zudem eine Erfindung des frühen zwanzigsten Jahrhunderts.

foodwatch (Sylvie Ahrens)

foodwatch-Hintergrundpapier zum Reinheitsgebot: tinyurl.com/ Bier-Factsheet

Ausgestorbene leben länger

Von der Wiederentdeckung des Sumatra-Nashorns

ürzlich ging die freudige Meldung durch die Nachrichten, dass das ausgestorben geglaubte Sumatra-Nashorn doch noch auf der indonesischen Insel Kalimantan lebt. Zuletzt hatte man vor 40 Jahren ein lebendes Exemplar auf der größten Insel Asiens zu Gesicht bekommen und untersuchen können. So gilt diese Wiederentdeckung für den Artenschutz des bedrohten Sumatra-Nashorns als Erfolg. Es wird vor allem durch illegale Wilderei, durch die Zerstörung ihres heimischen Lebensraums hervorgerufen durch den Ausbau von Dörfern und Städten und Palmölplantagen sowie durch den Bergbau bedroht.

Die traditionelle chinesische Medizin ist die schlimmste Bedrohung für die Nashörner in Südostasien, da diese aus den Hörnern ein Pulver herstellt, das wiederum als Mittel gegen Fieber und Schmerzen eingesetzt wird. Somit ist es nicht verwunderlich, warum der Bestand des Sumatra-Nashorns in den 1990er Jahren auf circa 200 freilebende Exemplare gesunken ist. Einst lebte das Sumatra-Nashorn in Nordostindien, Laos, Vietnam, Myanmar, auf der malaysischen Halbinsel und auf den indonesischen Inseln Sumatra und Borneo. Heutzutage lebt es nur noch auf den indonesischen Inseln Sumatra und Kalimantan (Borneo) sowie in einzelnen Schutzgebieten Malaysias in freier Wildbahn.

Erste Zuchterfolge

Vor über 20 Jahren wurde die Conservation strategy for Rhinos in South-east Asia ins Leben gerufen, mit dem Ziel die Populationen der bedrohten südostasiatischen Nashörner wieder zu stabilisieren, neue Schutzgebiete auszuweisen, diese letzten Rückzugsgebiete vor Wilderern zu schützen und Kamerafallen aufzustellen, um das Leben der Sumatra-Nashörner zu dokumentieren. Diese Maßnahmen haben dazu beigetragen, dass die freilebenden Tiere besser beobachtet werden können und sich ihr Bestand aufgrund guter Voraussetzungen etwas erholen konnte. Sowohl in den Schutzgebieten Sumatran Rhino Sanctuary und Borneo Rhino Sanctuary als auch im Zoo von Cincinnati konnten erste Zuchterfolge in den letzten Jahren erreicht werden.

Allerdings gestalten sich die Zuchtprogramme als relativ schwierig, da die
Zeit zwischen den Neugeburten sehr
lang ist, die einzelnen Gruppen von
Sumatra-Nashörnern oftmals verstreut
leben und es zu wenige gebärfähige
Kühe gibt, die für den Erhalt der genetischen Vielfalt nötig sind. Erschwerend
kommt hinzu, dass Nashörner, die über
einen langen Zeitraum isoliert von ihrer
Art leben, unfruchtbar werden. Dem
versucht man entgegen zu wirken,
indem man gebärfähige Weibchen



Eine der letzten ihrer Art

Foto: Mark Carwadine, WWF

zwischen den Reservaten austauscht und auf Nachwuchs hofft.

Klein, gesprächig und sozial

Mit einer Länge von 2,5 bis 3 Metern und einer Schulterhöhe von bis zu 1,4 Metern ist das Sumatra-Nashorn die weltweit kleinste der fünf Nashornarten. Es besitzt einen vergleichsweise langgezogenen Kopf und zwei Hörner, wobei das Vordere bis zu 45 Zentimeter lang werden kann und unter anderem für das onsfähigkeit des Nashorns. Es wurde beobachtet, dass das zufriedene Tier ein stetes Quietschen von sich gibt. Bei Emotionen wie Freude erzeugt das Nashorn einen summenden brummenden Laut. Weitere Beispiele sind ein lautes Schnauben, wenn es erschreckt oder bei irgendeiner Tätigkeit gestört wird. Es wird vermutet, dass das Tier so im Dickicht des Regenwaldes "spricht".

Das Sumatra-Nashorn ist reiner Pflanzenfresser und verzehrt eine Vielzahl an Pflanzen des tropischen



Typischer Lebensraum für das Sumatra-Nashorn

Foto: www.flickr.com/photos/cruisesfoto/8532256366/sizes/o/

Bauen der beliebten Suhle verwendet wird. Täglich verbringt das Sumatra-Nashorn, das mit lateinischen Namen *Dicerorhinus sumatrensis* heißt, zwei bis drei Stunden in einer Schlammsuhle, um den hohen Temperaturen zu entfliehen und um sich von Parasiten zu befreien. Ungewöhnlich sind die rotbraune Behaarung des Nashorns und die ausgeprägte Kommunikati-

Regenwaldes, wie zum Beispiel Zweige, Früchte oder Rinden. Hauptspeise bleiben aber die Blätter. So verzehren die nachtaktiven Tiere pro Tag 50-60 Kilogramm an Pflanzen, was ungefähr einem Zehntel ihres Körpergewichtes entspricht.

Typische Lebensräume für das kleine Nashorn sind: Schlammtümpel, Bäche und Flüsse. Außerdem sind Uferböschungen, mineralhaltige Quellen für den Salzhaushalt der Individuen oder auch Sumpflandschaften mit dichter Vegetation nötig.

Die Tiere leben nur über die Paarungszeit zusammen. Ansonsten sind sie Einzelgänger, die den Dschungel in ihrem Revier auf Nahrungssuche durchstreifen. Allerdings besteht eine sehr enge Bindung zwischen der Mutter und ihrem Kind, zumal das Junge auch über ein Jahr lang gestillt wird. Die Tragzeit beträgt 15-16 Monate. Bei der Geburt wiegt das Kleine bereits 20-30 Kilogramm und kann kurz danach bereits stehen und laufen. Die Jungtiere bleiben bei ihrer Mutter bis zu einem Alter von drei bis vier Jahren, ehe sie sich "selbstständig" machen. Erst nach vier bis fünf Jahren bekommt das Weibchen ein weiteres Jungtier. Geschlechtsreif werden die Weibchen ab einem Alter von sechs Jahren, Männchen sogar erst ab zehn Jahren. Man geht davon aus, dass das Sumatra-Nashorn in freier Wildbahn bis zu 45 Jahre alt werden kann

Die Hoffnung stirbt zuletzt

Die World Wildlife Fund (WWF) hat ein Programm namens Asian Rhino and Elephant Action Strategy, kurz AREAS, ins Leben gerufen, um den Schutz des Lebensraumes des Sumatra-Nashorns zu gewährleisten sowie den illegalen Hornhandel zu verhindern. Das Programm sieht vor, bestehende Schutzgebiete miteinander zu verbinden. Man wird sich in Zukunft auch mit den medizinischen Möglichkeiten der künstlichen Befruchtung auseinandersetzen, um das Fortbestehen dieser Art zu gewährleisten.

Dem WWF ging Ende März dieses Jahres ein weibliches Sumatra-Nashorn auf Borneo in die Falle – ein Erfolg für den Artenschutz. "Das ist eine spannende Entdeckung und ein Hoffnungsschimmer für den Artenschutz", meint auch Stefan Ziegler vom WWF Deutschland.

Das Bittere ist aber, dass dieses gefangene weibliche Nashorn, namens "Najaq"kurz danach an einer Infektionvermutlich hervorgerufen durch eine von Wilderern gelegte Schlinge – gestorben ist. Die Naturschützer geben nicht auferst recht nicht nach dem man seit über 40 Jahren das auf Borneo ausgestorben geglaubte Sumatra-Nashorn einfangen konnte. Sie erhoffen sich in den letzten unberührten Wäldern Borneos noch weitere freilebende Exemplare. Bereits 2013 liefen mehrere Sumatra-Nashörner durch die aufgestellten Kameras und lieferten so den lebendigen Beweis ihres Überlebens auf Borneo.

Konstantin Petrick

Weitere Informationen: www.wwf.de/themen-projekte/ artenlexikon/sumatra-nashorn/

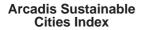
Stadt und Nachhaltigkeit - passt nicht zusammen?

Von Gedanken an die urbane Zukunft

er Begriff Nachhaltigkeit wird seit einiger Zeit in verschiedensten Zusammenhängen immer häufiger verwendet. Doch als nachhaltig kann etwas nur dann bezeichnet werden, wenn es die drei Säulen Ökologie, Ökonomie und Soziales, gleichermaßen erfüllt. Hier heißt es Geben und Nehmen in einem gesunden Gleichgewicht.

Städte gelten allgemein zwar als besonders innovativ, doch auch als die Umweltsünder schlechthin. Die Begriffe Metropolisierung, Verstädterung und Urbanisierung haben eher eine negative Konnotation. Doch können Städte nicht gerade die Vorreiter für eine utopische nachhaltige

Bewegung sein? Gibt es Metropolen, die schon Vorbilder für eine moderne und funktionierende Zukunft sind?



Arcadis, ein international agierendes Unternehmen in den Bereichen Infrastruktur, Wasser, Umwelt und Immobilien, hat Ende 2015 die Studie "Arcadis Sustainable Cities Index" veröffentlicht. Dafür wurden Subbereiche mit verschiedenen Kategorien entwickelt. Damit werden die insgesamt 51 Städte auf fünf Kontinenten nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit bewertet. Die Städte wurden ausgewählt, weil sie besonders groß oder weltweit von hoher Relevanz sind. Die drei Bereiche People, Planet und Profit sind an den Säulen der Nachhaltigkeit angelehnt.

Bei "People" geht es zusammenfassend um die Lebensqualität. Unterteilt in: Transport beziehungsweise öffentliche Verkehrsmittel, Gesundheit und medizinische Versorgung, Bildung und Bildungsmöglichkeiten, Grünflächen, öffentliche Einrichtungen und Versorgung

Bei "Planet" liegt der Fokus auf dem "Ökologischen Fußabdruck" der Stadt. Die bewerteten Kategorien sind Energieverbrauch und Anteil erneuerbarer Energien, Recyclingrate, Treibhausgasemissionen, Risiko von Naturkatastrophen, Trinkwasserqualität und -versorgung, Altlastensanierung sowie Luftverschmutzung.

"Profit" prüft BIP, Energieeffizienz, Arbeitsperspektiven, Leistungen von Unternehmen und Wirtschaft, Infrastruktur, Eigentums- und Lebenskosten sowie die globale wirtschaftliche Bedeutung der jeweiligen Stadt.



negative Konnotation. Grün in der Stadt - Der Centralpark in New York

Foto: https://pixabay.com/de/central-park-vereinigte-staaten-1046220/

Die Top Ten

Auf Platz eins schaffte es überraschenderweise Frankfurt am Main, vor allem bei "Profit" und "Planet" steht Frankfurt auf dem ersten Platz. In der Kategorie "People" konnte Rotterdam am besten abschneiden, schaffte es beim kompletten Ranking allerdings nur auf Platz fünf. London auf dem zweiten Platz überzeugte mit einem großen Willen seine Kohlenstoffdioxidemissionen zu reduzieren, Umweltbelastungen zu verringern und schnitt bei "Profit" sehr gut ab.

Auffällig ist die große Anzahl skandinavischer Städte als Vorreiter für Nachhaltigkeit. Auf Platz drei schaffte es Kopenhagen, gefolgt von Amsterdam und Rotterdam. In anderen Studien wurde auch Stockholm besonders hervorgehoben. In den Niederlanden und anderen nordeuropäischen Ländern legt man auf Umweltschutz, auf erneuerbare Energien und umweltbewusste Mobilität, Wert. Zudem gelten skandinavische Städte als Orte mit besonders hoher Lebensqualität, die sich positiv auf die Wirtschaft auswirkt. Hier sticht Kopenhagen mit seinem Verkehrsplan "FingerPlan" hervor.

Erstaunlicherweise hat auch Berlin auf dem sechsten Platz gut abgeschnitten. Besonders im Bereich Recycling und Abfallentsorgung zeigte sich Berlin als fortschrittlich und überzeugte mit seinen vielen Grünflächen. Seoul und Hongkong landen als erste nichteuropäische Städte auf den Plätzen sieben und acht. Sie taten sich im Bereich der Ökonomie hervor. Auf Platz neun folgt Madrid und danach Singapur, das sich durch seine Sauberkeit auszeichnet. Amerika und Asien schneiden durch

hohe Umweltbelastungen eher schlecht ab, während in Afrika alle drei Bereiche problematisch sind. Vor allem "People" ist besonders durch die hohe Armutsrate, Bildungsmöglichkeiten und schlechte medizinische Versorgung kritisch. Europa liegt klar vorne, doch in China versucht man nun neue ökologische Städte zu bauen, die Eco Cities.

Smart Cities? Eco Cities?

Inzwischen gibt es Unmengen verschiedener Begriffe, die um das Thema Urbanisierung kreisen. Zum einen gibt es die Smart Cities, bei denen technische Veränderungen und Innovationen in einer Stadt durchgeführt werden. Im Fokus stehen aktuelle und globale Probleme, wie die Finanzkrise, Ressourcenknappheit, Umweltverschmutzung und der demographische Wandel. Beispiel für ein Smart City Projekt ist die geplante Müllverbrennungsanlage in Kopenhagen. 100 Meter hoch soll sie werden und durch einen rampenartigen Aufbau gleichzeitig als Park und im Winter als Skihang genutzt werden. Nur die Innenräume erfüllen einen anderen Zweck. In ihnen wird mit Hilfe moderner Techniken der Abfall recycelt oder verbrannt. Die dabei entstehende Energie wird viele Haushalte mit elektrischem Strom und Fernwärme versorgen. Die Abgase werden als imposante Rauchkringel ausgestoßen, um die Menschen auf ihr Konsumverhalten aufmerksammachen.

Hinter der Eco City steckt eine ganze Stadt, die neu gebaut und geplant wird, alles im Sinne der Nachhaltigkeit. Tianjin und Masdar sind zwei der geplanten ökologischen Wunderwerke. Tianjin Eco City entsteht in China, Masdar in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Die Kosten der Städte erreichen be-

reits schwindelerregende Höhen. Sie sollen vollständig von erneuerbaren Energien versorgt werden, ohne Autos, mit vielen Grünflächen und dabei noch ressourcenschonend bleiben. Hört sich gut an, aber die Frage bleibt offen, wie sinnvoll es ist, neue Städte zu bauen, während es doch genügend davon gibt. Um eine solche Stadt zu bauen braucht es schließlich auch wieder Ressourcen. Und wer kauft am Ende die kostspieligen Büros und Wohnungen? Der Großteil der Chinesischen Bevölkerung könnte sich ein Leben in Tianjin niemals leisten. Masdar heißt übersetzt so viel wie "Ressource" oder "Ursprung" und soll direkt in der Wüste entstehen.

Doch wurde in Sachen "Ressourcen" auch die Wasserknappheit beachtet?

Obwohl die Eco Cities schöne Ideen sind, ist es ohne Zweifel wichtiger, bereits bestehende Städte nachhaltig umzugestalten und einen Wandel in unserer Mentalität, betreffend unseres Lebensstils und Konsumverhaltens, zu vollziehen.

Prognosen zufolge könnte die Erdbevölkerung im Jahre 2050 bereits auf bis zu 10 Milliarden Menschen gestiegen sein. Also wird es höchste Zeit sich mehr Gedanken über die nachhaltige Entwicklung der Städte zu machen. Die zukünftige Stadtplanung muss unterschiedlichste Kriterien berücksichtigen. Die Bewohner der Städte sollten sich wohlfühlen und gleichzeitig geringe Umweltschäden verursachen.

Die Welt am Laufen zu halten und dabei nicht die Balance zu verlieren, das sind die Herausforderungen, die uns in Zukunft bevorstehen werden.

Leonie Sommer

Weitere Informationen: www.sustainablecitiesindex.com

Anzeigen

Lebensmittelmotten Kleidermotten Pflanzenschädlinge Milben

natürlich bekämpfen mit Blp-Produkten



Biologische Beratung bei Insektenproblemen Storkower Str. 55 10409 Berlin Tel: 030-42 800 840, Fax-841

www.biologische-beratung.de

Berlinerisch für die Allerkleensten

Lese- und Bilderspaß für alle kleinen und großen Berlin-Fans

as Kinderbilderbuch begleitet den kleenen Jungen "Stippi" und sein Kuscheltier, natürlich einen Bären, auf großer Berlin-Tour. Auf dieser Reise durch die Bundeshauptstadt begegnen ihnen so allerlei ungewöhnliche Berlin typische sprachliche Eigenheiten. Auf neun Papp-Doppelseiten werden die Kleinen spielerisch an den Berliner Dialekt herangeführt. So lernen schon die Allerkleensten die ersten einfachen Begriffe der Berliner Sprache.

Los geht die Stadttour selbstverständlich in den eigenen vier Wänden – die "Beene" tragen "Stippi" von nun an ganz alleine in die weite Stadtwelt. Erstmal zum Bäcker, bei dem mit "Pimpalingen" "Pfannkuchen" und "Schrippen" einge-

kauft werden. Vorbei an der "Joldelse"



der Siegessäule in einen Park. Dort erwartet sie ein Mann, der auf seinem "Leierkasten" vor sich hin dudelt. Gestärkt wird sich natürlich auch-nach Berliner Art-mit einer "Bulette".

Nach einem langen und anstrengenden Tag kommen beide erschöpft, aber erfüllt von den ganzen Eindrücken und Sehenswürdigkeiten, wie dem Fernsehturm, dem "Langen Lulatsch" und dem Brandenburger Tor wieder zu Hause an. Im Bett wird noch ein bisschen im Dämmerlicht der "Funzel" gelesen.

Die sehr liebevollen und berlinverbundenen Illustrationen von Gaby van Emmerich zeigen schon den Kleensten die "wunderbare" städtische Vielfalt auf. Angefangen beim Stau auf den Straßen

über die vielen Grünflächen bis hin zur Currywurstbude.

Die Illustratorin, Gaby van Emmerich, studierte Design in Paris und Essen. Seit 1991 begeistert sie mit ihren Illustrationen Kinder und Jugendliche.

Abschließendes Fazit: Ey, dit is echt knorke!

Konstantin Petrick

Illustriert von Gaby van Emmerich Berlinerisch für die Allerkleensten J.P. Bachem Verlag, 2016 9 Seiten 6,95 € ISBN 978-3-7616-3007-5



La Buena Vida – Das Gute Leben

Der Kampf eines Dorfes gegen die Kohleindustrie

a Buena Vida, ein Film von der Jerschreckenden Realität des Kohleabbaus in Kolumbien. Dokumentarregisseur Jens Schanze begleitet darin das kleine Dorf Tamaquito, welches umgesiedelt werden soll. Auf ihrem Land sollen Kohleressourcen abgebaut werden. Da ein uraltes Bergrecht über dem Recht des Individuums steht und der kolumbianische Präsident Juan Manuel Santos den Kohleabbau befürwortet, hat die Gemeinde Tamaquito keine andere Wahl, als ihr Land abzugeben. Kolumbien ist abhängig von diesen Einnahmequellen. Während es für die Bewohner Tamaquitos unmöglich ist, den heiligen Boden zu berauben.

Jairo Fuentes, ein junger Bewohner des Dorfes, will nicht widerstandslos aufgeben. Als Anführer der Gemeinde diskutiert er mit den schweizerischen und deutschen Betreibern des geplanten Ausbaus des Bergwerks. Die Forderung ist klar: Es muss ausreichend Wasser geben, damit die Bewohner auf dem neuen Land weiterhin ihre Nahrung anbauen können. Bisher lebte Tamaquito hauptsächlich von eigenen Ernten, den Tieren und Früchten im Wald und Fischen aus einem nahegelegenen Fluss. Ohne diese Grundlagen, sind sie nicht imstande ihre Familien ausreichend zu ernähren und sich ihren Unterhalt zu verdienen. Nach dem es so etwas wie eine Einigung gibt, wird die Umsiedlung durchgeführt. Doch die Versprechungen werden nicht eingehalten: Die Ernte bleibt aus und das neu erhaltene Land ist trocken und unfruchtbar. Die ehemaligen Bewohner Tamaquitos sind am Verzweifeln, die Zukunft ist ungewiss.

Perspektivlos aber solidarisch

Schanze schafft es die Dorfgemeinschaft auf bewegende Art und Weise zu portraitieren. Ihre Art zu leben, der Gruppenzusammenhalt, die Solidarität und Mentalität der Menschen zeigt deutlich, wie sich Tamaquito von anderen Umsiedlungsdörfern und Gemeinschaften unterscheidet. Viele verlieren ihren Gemeinschaftssinn und geben schnell



auf. Tamaquito wird somit zu einem Vorbild für andere Gemeinden mit einem ähnlichen Schicksal.

Insgesamt werden rund 1,5 Millionen Menschen jedes Jahr umgesiedelt, 5000 sind es alleine in Deutschland. Die Problematik, wie sie in Kolumbien herrscht, gibt es hier jedoch nicht. In Kolumbien gibt es keinerlei Gesetze oder Gerichte, die die Betroffenen schützen. Die Menschen sind auf sich gestellt.

Mit den Zwischentiteln einzelner Filmkapitel spielt Jens Schanze auf das profitgesteuerte System des Kapitalismus an, nicht nur in Kolumbien, sondern auch in Deutschland und dem

Rest der Welt. Ein System, das stets Versprechungen gibt und diese niemals einhält. Die Titel: Wachstum, Glück, Macht, Wettbewerb, Fortschritt und Wohlstand. Hat man den Film gesehen, ist die Ironie hinter ihnen nicht schwer zu erkennen. Ein weiteres Stück Wald und fruchtbaren Landes wird zerstört und ausgebeutet, wieder werden die Lebensgrundlagen von Menschen zerstört und nicht bereichert.

So sehr "La Buena Vida" die Stärke, den Mut und den Willen der Menschen Tamaquitos dokumentiert, desto erschreckender und trostloser ist das Ende, dass in der Realität leider selten gut ist.

Leonie Sommer

"La Buena Vida -Das gute Leben" Drama/Dokumentarfilm 1 h 37 min. Jens Schanze



Anzeigen



Umweltbibliothek

Die Umweltbibliothek der GRÜNEN LIGA Berlin besteht seit 1990 und wird ständig ergänzt. Zur Zeit umfasst sie 2000 Büchen, vorwiegend natürlich aus dem Umweltbereich, aber auch zu alternativen Lebensweisen oder Entwicklungspolitik



Die Kampagne "IMMER.GRÜN"

Städtebauliche Herausforderungen im grünen Berlin



Stadtwildnis am Nordbahnhof

Foto: M. Krauß

Berlin als Metropole ist sowohl kulturell, als auch ökologisch immer noch eine Stadt in der man leben kann. Die Stadt hatte aber auch schon immer ein Problem mit der Bodenspekulation und der Verdichtung. Zwei Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung gibt es wieder eine schnell ansteigende Bevölkerung, der Bedarf nach Wohnraum und der dadurch hervorgerufene Bauboom greift nach den Freiflächen, die den Charakter Berlins als grüne Stadt so lange mitbestimmt haben.

Wie kann sich die Stadt den Herausforderungen stellen und bei der Entwicklung die Vielfalt der Stadtnatur, ihr "immer.grünes" Merkmal, bewahren?

Berlin stand schon einmal vor der Aufgabe, seine Grünflächen zu erhalten. Bereits um 1900 erlebte Berlin einen Bauboom. Vor allem Wälder und Ufer waren durch den Bau von Villensiedlungen bedroht. Dabei war gerade der Erhalt dieser Erholungsgebiete für die Gesundheit und Lebensqualität der weniger betuchten Bürger Berlins un-

abdingbar. So handelten die damaligen Stadtväter auf Druck zahlreicher Bürger und Organisationen mit dem preußischen Fiskus den "Dauerwaldvertrag" aus. Rund 100 Quadratkilometer Wald wurden so vor der Bebauung geschützt.

100 Jahre später sind Parallelen offensichtlich. Der Druck auf die grünen Oasen nimmt wieder zu. Aber egal, ob Alt- oder Neu-Berliner, alle Menschen brauchen frische, kühle Luft, sauberes Wasser, frei zugängliches Grün zur Bewegung und Erholung. Ausreichende Freiflächen sind auch besonders in Zeiten des Klimawandels dringend notwendig für die Gesundheit der Menschen. Auch der Erhalt der Biodiversität lässt sich nur mit einem Netz vielfältiger grüner Lebensräume im Stadtgebiet realisieren. Das Wissen um diesen Fakt scheint derzeit bei Konflikten um Freiflächen bei vielen Politikern zunehmend verloren zu gehen.

Oberflächliche Planungsinstrumente

Wir möchten für die Bewohner und die Natur eine lebenswerte Umwelt erhalten. Die derzeitigen städtebaulichen Planungsinstrumente wie Flächennutzungsplan (FNP) und Landschaftsprogramm (LaPro) sollen diese Qualitäten sichern; in der Praxis greifen sie für einen effektiven Schutz meist zu kurz. Der FNP als Grundlage

für die Bauleitplanung bietet keine Sicherheit. Wie ein Chamäleon lässt er sich den Investoreninteressen anpassen. Zudem finden sich inhaltlich wichtige Forderungen strategischer Konzepte, wie dem Stadtentwicklungsplan Klima, der Strategie zur Stadtlandschaft oder die zur Biologischen Vielfalt in ihm nicht ausreichend wieder.

Auch der Kleingartenentwicklungsplan wird seiner Aufgabe, der gesetzlichen Ersatzlandverpflichtung, nicht gerecht. Sogar bei der Ausweisung von Schutzgebieten hinkt das Land Berlin den eigenen Ansprüchen hinterher.

Damit Berlin lebenswert für seine Bewohner bleibt fordern wir in unserem Aufruf deswegen ein System gesicherter Grün- und Freiflächen, zusätzlich zu den derzeit bereits geschützten Flächen: Für unser Stadtklima, unsere Erholung, das (Er)leben unserer Stadtnatur. Um den Gesang der Nachtigall auch in Zukunft genießen zu können, müssen viele weitere Flächen für ein "immer. grünes" Berlin dauerhaft und rechtlich verbindlich gesichert werden! Nur so kann Berlin die Herausforderungen der Stadtentwicklung nachhaltig meistern!

BUND AG IMMER.GRÜN Andrea Gerbode Christian Hönig

Weitere Informationen: www.berlin-immergruen.de

GUTENACHTLAUF bei Vollmond

Gegen Tierquälerei – für eine vegane Lebensweise

urch die Vollmondnacht zu laufen, ist ein besonderes Gefühl. Und das umso mehr, wenn man weiß, dass in über 60 Städten deutschlandweit Läufer_innen zur gleichen Zeit, mit dem gleichen Ziel unterwegs sind: Für die Rechte der Tiere und gegen unnötiges Leid aktiv zu sein. Darum hat der Verein LAUFEN GEGEN LEIDEN den GUTENACHTLAUF und weitere Aktionen ins Leben gerufen, um dadurch Aufmerksamkeit zu erregen und die Menschen zum Umdenken zu bewegen. Es geht darum, auf das unvorstellbare Leid hinzuweisen, welches der Öffentlichkeit zum Teil unbekannt ist, aber oft auch nur verdrängt wird: Menschen und Tiere werden im Zeitalter der Massentierhaltung ausgebeutet und die Umwelt wird zerstört.

Die vegane Lebensweise, für die der Verein wirbt, kann dieser fatalen Entwicklung entgegen wirken. Und was ist überzeugender als ein Sportler, der seine Leistungsfähigkeit steigert, indem er auf tierische Produkte verzichtet! Mark Hofmann, Gründer des Vereins, Langstreckenläufer und Triathlet, lebt es vor

Als ausgebildete Trainerin, erfahrene Marathonläuferin und Triathletin betreue ich den GUTENACHTLAUF in Berlin. Ich bezeichne mich selbst rückblickend, bevor ich durch den Verein Laufen gegen Leiden zur veganen Ernährungs- und Schritt für Schritt auch zur veganen Lebensweise kam, als "Allesfresserin".

Neue Vielfalt

Inspiriert wurde ich aufgrund einer Begegnung mit einem Läufer, der bereits seit 16 Jahren vegan lebt und in der Vollmondnacht des 2. Juni 2015 bei dem Gutenachtlauf durch den Tiergarten und das Regierungsviertel neben ihr herlief! Nach diesem Lauf überlegte ich drei Tage hin und her und fasste dann endgültig den Entschluss, das Experiment zu wagen und einfach vegan zu werden. Die Erfahrung hat mir gezeigt, dass die Umstellung wirklich ganz einfach ist und eine vegane Le-

bensweise nichts mit Verzicht zu tun hat. Im Gegenteil: man lernt eine ganz neue Vielfalt kennen, sowohl bei der Wahl der Lebensmittel, als auch was die Zubereitungsformen anbetrifft. Es gilt allerdings, sich von alten Gewohnheiten und Traditionen zu verabschieden. Das kann durchaus auch schwierig werden, vor allem im sozialen Umfeld. Doch mit der neuen Bewusstheit, die mit der veganen Ernährung einhergeht, gibt es keinen Weg zurück. Zumal ich mich als Läuferin jetzt noch viel fitter fühle als zuvor.

Mitglied im Verein LAUFEN GEGEN LEIDEN kann nur werden, wer vegan lebt. Im "Läuferrudel" und überhaupt beim GUTENACHTLAUF sind alle willkommen, die Freude an der Bewegung haben und sich für die vegane Lebensweise interessieren.

Wir laufen eine Strecke von etwa acht Kilometer im gemütlichen Tempo. Treffpunkt ist an der Moabiter Brücke (Süd-Ost Ecke) in der Nähe des S-Bahnhofs Bellevue. Dort steht auch ein Auto mit Getränken bereit. Dort kann auch Kleidung zum Wechseln deponiert werden. Die Teilnehmer_innen werden gebeten einen Euro zu spenden, der der Tierrechtsorganisation ARIWA zugutekommt.

Nächste Termine: Montag, 20. Juni; Mittwoch, 20. Juli; Donnerstag, 18. August. Wir laufen immer bei Vollmond, jeweils um 21:30 Uhr.

Angelika Sänger

Weitere Informationen: www.laufengegenleiden.de



Angelika Sänger - Berliner Gutenachtlauf

Foto: A. Sänger

Wildpflanzen

Gesundheit kostenlos

Kochen für Kinder

Gesunde Ernährungskost

₹ chon im Altertum schätzten die Menschen ihre heilenden und nährenden Eigenschaften. Anwendungen sind seit der Antike, dem Mittelalter, bei Hildegard von Bingen und Kneipp, aber auch in der chinesischen Literatur beschrieben. Und nicht nur das, sie diente den Bauern als Futter für s liebe Vieh, egal ob kranke Schweine oder gesunde Hühner, was die Bäuerinnen wiederum veranlasste, sie in der Küche zu verwenden. Im Herbst stürzen sich ganze Schwärme kleiner, hungriger Vögel auf ihre Samen, die übrigens bis 250 Jahre keimfähig sind. Dioskurides beschrieb sie als das "Gewächs mit den vielen Knien". Es ist der

Vogelknöterich

(Polygonum aviculare),

aus der Familie der Knöterichgewächse, auch Acker-, echter, niedriger Vogelknöterich, Blut-, Sau-, Weg-, Wegsaukraut oder Hühner-, Knoten-, Sau-, Vogel- und Weggras bzw. Wegtritt genannt.

Botanische Merkmale: Die einjährige, stark verästelte Pflanze mit meist niederliegenden und nur anfangs aufrechten Stängeln wächst aus einem spindelförmigen, mehrköpfigen Wurzelstock mit Ausläufern. Sie wird zwischen fünf und sechzig Zentimeter lang. Die Blätter sind länglich-oval, kurz gestielt, stehen wechselständig und laufen am dunkelgrün gestreiften Stängel in auffälligen Blattscheiden aus. Der Stiel ist bis zur Spitze beblättert. Ab Mai - fünf Wochen nach dem Austreiben der Pflanze - bis zum Herbst erblühen die kleinen, grünlichen Blüten mit weißem bis

rotem Rand einzeln oder bis zu einer 6er Gruppe in den Blattachseln. Sie bilden keinen Nektar. Die Früchte sind dreikantige, kleine Nüsse. Zwei Besonderheiten zeichnen Vogelknöterich aus: Man kann auf ihn treten, er richtet sich wieder auf. Seine Blätter stellen sich in der Nacht aufrecht und legen sich aneinander.

Vorkommen: Sie gedeiht auf stickstoffreichen Sand- und Lehmböden, ist an Wegen, auf Schutthalden, in Parks und Gärten, an Straßenrändern, im Flusssand, sowie auftrockenen Feldern, Wiesen, Weide- und Schotterflächen zu entdecken

Ernte und Erntezeit: Blätter und junge Triebe von Mai bis Juli. Dann nur

die Blätter und zum Trocknen das blühende Kraut bis September. Zwischen August und Oktober können die Samen gesammelt werden.

Hauptinhaltsstoffe: Kieselsäure, Gerbstoffe, Schleim, Saponine, ätherisches Öl, Flavonoide, Carotinoide, Phosphor, Zink, Kalzium, sowie die Vitamine C, K und Caroten.

Geschmack: mild-salatartig, leicht zusammenziehend, ältere Triebe leicht faserig.

Verwendung in der Küche: Vor allem die jungen Blätter und Triebe, die noch nicht faserig sind, eignen sich wunderbar für frische Salate, Kräuteraufstriche und gekochte bzw. gedünstete Gemüsegerichte. Ein Püree zu gleichen Teilen aus Vogelknöterich und Brennnessel würzt Dips, Fleisch-, Gemüse- und Fischsoßen. Auch Smoothies schmecken mit dem Grün des Knöterichs und sie lassen sich für Frischsaftgetränke entsaften. Für Tees oder Teemischungen können die blühenden Triebe frisch oder getrocknet genom-

men werden. Je später gesammelt, desto mehr Kieselsäure enthält die Pflanze. Die Samen, frisch bzw. getrocknet würzen viele Speisen oder werden gemahlen und als Streckmehl wie Getreide verwendet wie Getreide.

Gesundheitlicher Wert: In der Volksheilkunde, der Schulund der traditionellen Chinesischen Medizin gilt die Pflanze als auswurffördernd, adstringierend, schleimlösend sowie blutreinigend, blutbildend, entzündungshemmend, durststillend, fiebersenkend, harntreibend, gefäßverengend und beruhigend. Die Anwendungen reichen von Erkältungen mit

Husten, Heiserkeit, Hals- und Rachenentzündung bis zu Rheuma, Gicht, Blasen- Nierenleiden, Steinerkrankungen, Nasenbluten, Wunden und Hautunreinheiten. Ihre Inhaltsstoffe kräftigen Haut, Haare und Nägel und helfen, den Cholesterinspiegel zu senken sowie bei Cellulitis.

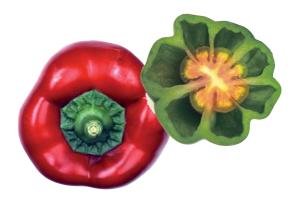
Elisabeth Westphal

Die Autorin ist Ernährungsberaterin und Marktleiterin auf dem Ökomarkt der GRÜNEN LIGA Berlin (Donnerstag 12 bis 19 Uhr, Januar bis März 12 bis 18 Uhr, Kollwitzplatz, Berlin-Prenzlauer Berg). Infos: Tel. 030/44339148 oekomarkt.kollwitzplatz@grueneliga. n den Ausgaben des RABEN RALF für 2016 sind an dieser Stelle Rezepte zum Nachkochen für Kinder abgedruckt. Ganz am Rand von Berlin, in Französisch Buchholz, genauer in der Matthieustrasse 12 wurde die Kita "La Cigale" am 01. April 1997 als erste Kita des damals ganz neuen Stadtteils von Pankow eröffnet. Die Kita gehört zum Eigenbetrieb Nord-Ost. Hier werden 86 Kinder im Alter von 1-6 Jahren betreut und auf den Alltag in Schule und Leben vorbereitet.

Von Anfang an dabei war Evelyn Strunk, die damals, wie heute, in der Kita-Küche als Köchin tätig ist und die Kita-Kinder mit viel Spaß und Freude an der Welt des guten Geschmacks teilhaben lässt.

Nach den Optimix-Standards entsteht hier täglich ein frisch zubereitetes Mittagessen ohne Zusatz- und Konservierungsstoffen oder Geschmacksverstärkern. Zum Einsatz kommen meist regionale und saisonale Produkte. Durch den Personalschlüssel von nur einem Küchen-Mitarbeiter für bis zu 100 Kindern sind dem Ideenreichtum und der praktischen Umsetzung leider Grenzen gesetzt. Trotzdem werden die Kinder immer wieder mit etwas Neuem überrascht und lieben "Ihre Evi" dafür sehr.

Die Kita ist Mitglied im Pankower Arbeitskreis (AK) "Gesundheit, Ernährung, Konsumverhalten". Der AK besteht seit Mitte der 1990er Jahre, er wird derzeit von der Koordinatorin für Gesundheitsförderung beim Bezirksamt Pankow, Carola Goen, organisiert und begleitet. Im Mittelpunkt steht die Umstellung der Mittagsversorgung in Kindertagesstätten auf kontrolliert ökologische Produkte, doch es werden auch darüber hinausgehende Themen der Ernährung im Kindesalter besprochen. Die Mitglieder des AK -Kita-Leitungen, Erzieher innen und vor allem Köchinnen und Köche - treffen sich regelmäßig, um sich mit Experten (zum Beispiel des FÖL oder der GRÜNE LIGA Berlin) auszutauschen.



Bananen-Paprikasalat

Zutaten:

150 g rote Paprika 300 g Bananen Zucker Zitronensaft 20 g Rapsöl

Zubereitung:

-Paprika entkernen, waschen und in kleine Würfel schneiden -mit Öl, Zitronensaft und etwas Zucker vermischen -die Bananen schälen, halbieren und in Scheiben schneiden -alles vermischen und am besten ganz frisch servieren Zu jeder Jahreszeit ein toller und einfacher Vitaminspender!

Guten Appetit wünscht die Köchin Evelyn Strunk!



Haie füttern und Rochen streicheln

Zu Besuch im Kattegatcentret in Grenå, Dänemark

nde März besuchte ich das Kattegatcentret in Grenå, das sich nordöstlich von der zweitgrößten dänischen Stadt Århus direkt am Kattegat befindet. Das Kattegat bildet zusammen mit dem Skagerrak die Verbindung zwischen Nord- und Ostsee. Es erstreckt sich von der dänischen Stadt Skagen über die schwedische Stadt Malmö bis hin zur deutsch-dänischen Grenze. Besonders der südliche Teil des Kattegats war einst aufgrund der zahlreichen kleinen Inseln und starken Strömungen ein schwer zu befahrendes Gewässer und erforderte von den Seeleuten großes Geschick. Daher leitet sich auch der Name des Kattegats ab, was so viel heißt, wie "Katzenloch" – gemeint ist hier die kleine und schmale Katzeneingangstür in den Häusern. Sowohl das Kattegat als auch das Skagerrak haben eine enorm große Bedeutung für die Ostsee, da sie die einzige Verbindung zum offenen Meer darstellen und für den Wasseraustausch der Ostsee sorgen. Da das Kattegat zwischen der salzarmen Ostsee und dem salzhaltigeren Skagerrak liegt, bietet das Kattegat einen einzigartigen Lebensraum für Flora und Fauna. Unter anderem leben dort viele bedrohte Hummerarten, wie zum Beispiel der Europäische Hummer und eine Vielzahl von Fischarten, wie zum Bespiel der Seehase.

Das Kattegatcentret

Viele dieser heimischen Fischarten lassen sich im *Kattegatcentret* mit allen Sinnen bestaunen. Man darf im Streichelbecken die Rochen, Katzenhaie und Knurrhahne vorsichtig berühren und kann so direkt mit den schützenswerten Arten in Kontakt treten. In einem weiteren Streichelbecken kann man, die mit den Spinnentieren verwandten, Pfeilschwanzkrebse bestaunen und die jahrtausendalte Geschichte der gruselig anmutenden Tiere erfahren.

Das Besondere am Kattegatcentret ist das riesige Ozeanarium, in dem sich Fischarten in ihrer natürlich gestalteten Umgebung befinden. Wenn die Sonne scheint, durchflutet sie mit ihren Strahlen das Aquarium und trägt zur naturnahen Gestaltung dieses Beckens bei. Auch das Außenbecken der Robben, das direkt mit dem Kattegat verbunden ist, zeigt die artgerechte und naturgemäße Haltung dieser Tiere.

Darüber hinaus beherbergt das Aquarium tropische Fischarten aus aller Welt. Hier ist das Haibecken hervorzuheben, weil man hier dreimal pro Woche die Schwarzspitzen-Riffhaie selber füttern darf – selbstverständlich unter professioneller Aufsicht und Anleitung. Anfangs hatte ich ein mulmiges Gefühl, die Haie zu füttern, stellte aber sehr schnell fest, dass diese Tätigkeit einem die Haie auf faszinierende Art und Weise nahe bringt. Das Füttern



Moderner Bau des Kattegatcentrets



Das Kattegat - Weder Ost- noch Nordsee

der Haie dient unter anderem dem "Gesundheitscheck" und der Fitness der Haie. Wenn jetzt beispielsweise ein weiblicher Schwarzspitzen-Riffhai sehr viel Nahrung zu sich nimmt, kann man davon ausgehen, dass es wahrscheinlich trächtig ist und für Nachwuchs sorgen könnte.

Nicht nur Aquarium, sondern viel Meer

Das Meerescenter ist kein reines Aquarium, sondern widmet sich auch verstärkt der Neu- und Aufzucht von heimischen und weltweiten Fischarten,



Blick in das Ozeanium

Fotos: Konstantin Petrick

dem Meeresschutz und der Kinderund Jugendbildung im Bereich des Gewässerschutzes. Die größten Neuund Aufzucht Erfolge liegen bei den Stachelrochen. Die meisten in dänischer Gefangenschaft lebenden Stachelrochen stammen von einem Stachelrochenpaar aus dem Kattegatcentret. Zudem ist das Meerescenter Mitglied in der European Association for Zoos and Aquaria (EAZA), einem europäischen "Erhaltungszuchtprogramm". Dieser Organisation haben sich bereits 356 Zoos und Aquarien aus 41 Ländern angeschlossen, mit den Zielen bedrohte Tierarten in Gefangenschaft vor dem Aussterben zu bewahren, den Menschen die Bedeutung der Artenvielfalt zu erläutern und die Erforschung der Arten zu verbessern. Das Prinzip ist denkbar einfach: Man tauscht unter den Mitgliedern die Tiere aus, um Inzucht zu vermeiden und die genetische Vielfalt zu erhalten.

Das Kattegatcentret in Grenå bietet einem nicht nur die Möglichkeit, die Bewohner der Meere zu sehen, sondern diese mit vielen Sinnen zu erleben. So kann ein persönliches Erlebnis mit den Arten erreicht werden, das man sicherlich gut im Gedächtnis behalten wird.

Konstantin Petrick

Weitere Informationen: www.kattegatcentret.dk/de/

Anzeige



Probeheft kostenlos. Abo (10 Ausg.): 38 Euro. Infos: www.graswurzel.net/service/

GWR Nr. 409, Mai 2016: Bewegung in Frankreich: Nuit Debout; Die Waffen nieder!; Ende Gelände. Kohlebagger stoppen! Klima schützen!; Anti-Atom; Vegane Anarchie; Gegen Rechts; Mühsam; Berichte aus Kurdistan/Türkei, Ungarn,...

Das (fast) unbekannte Westpommern

Unberührte Natur, Geschichte und Kurioses

egendenumwoben ist der aus der Eiszeit stammende größte Findling in Polen in der westpommerschen Ortschaft Tychowo (Groß Tychow) im Landkreis Koszalin (Köslin). Mit seinen 2.000 Tonnen und einem Umfang von 50 Metern ist er immerhin der drittgrößte weltweit. Im 1200 Jahrhundert soll darunter, alten Überlieferungen zufolge, ein alter Priester die goldene Figur des Gottes Triglav vor seinen Verfolgern versteckt haben. Auch habe der Teufel seine Finger im Spiel gehabt. Er soll es gewesen sein, der diesen Riesenstein einst dorthin geschleudert hat. Von seinen knapp acht Metern Höhe befinden sich bereits vier Meter im Erdboden versunken. Jedes Jahr sinkt er um einige Millimeter weiter ins Erdreich ab. Dieses ungewöhnliche Naturdenkmal steht unübersehbar mitten auf dem städtischen Friedhof und trägt den Namen des Gottes Triglav. Auf seiner Spitze steht ein Kreuz mit einer Christusfigur, darunter eine metallene Tafel mit deutscher Inschrift.

Auf den ersten Blick scheint Tychowo mit seinen rund 2.500 Einwohnern ein kleines unscheinbares Städtchen zu sein. Doch finden sich auf Schritt und Tritt Spuren alter deutscher und neuerer polnischer Geschichte, wird man aber auch mit Themen wie Umweltschutz und Bürgerengagement konfrontiert.

und im Gespräch mit den Verkäufern Interessantes über das Leben in der Stadt und der Umgebung erfahren kann.

Gleich neben einer alten, aufwendig renovierten Kirche führt ein ausgeschilderter Nordic Walking-Pfad vorbei. Obwohl die unmittelbare Umgebung touristisch wenig erschlossen ist, liegt das Städtchen im Landesinneren mit etwas über 30 Kilometer gar nicht weit von den bekannten Urlaubs- und Kurbädern an der Ostsee wie Mielno (Groß Möllen) oder Kołobrzeg (Kolberg) entfernt.

Viel Natur

In der Umgebung der Stadt befinden sich große Naturparks mit Teichen und Wanderwegen, die zum naturkundlichen Entdecken einladen. Dorthin kommen Tiere zum Wassertrinken und Baden. Auch Hirsche, Rehe und teilweise Damwild kann man dort des Öfteren erblicken. Jedoch sind die Tiere sehr scheu und meiden die Begegnung mit Menschen. Darüber hinaus gibt es ein großes umzäuntes Reservat für Nadelwildbäume. "Die Parks wurden vor etwa acht Jahren angelegt. Sie herzurichten, war eine große Leistung", erzählt Zbyszek Sampławski, der dort eine kleine Ranch mit dem Namen "Arizona 66" hat. Sein Vater war von 1956 bis 1985 Oberförster und Jäger,



Der große Findling auf dem städtischen Friedhof

Von der Kreisstadt Białogard (Belgard) aus kommend, fährt man vorbei an alten, größtenteils modern restaurierten Familienhäusern, Kirchen und Herrenhäusern aus vergangenen Zeiten, dazwischen zwei große Supermärkte, die irgendwie nicht so recht ins Stadtbild passen. Sind es doch eher die kleinen Geschäfte, in denen man unter anderem regionale Produkte kaufen

hatte auch eine eigene Imkerei. Die hier lebenden Menschen waren früher meist Selbstversorger, hatten ihre eigenen Gärten mit Obst und Gemüse und sammelten Pilze im Wald. "Bis 1955 hatten die Bauern noch traditionell ihr eigenes Brot gebacken. Dann wurde in der Stadt eine große Bäckerei eröffnet", berichtet Zbyszek Samplawski.



Alte, aufwendig restaurierte Kirche im Ort

Der unsichere Neuanfang

Viele der alten, ursprünglich in Tychowo und Umgebung noch zu deutschen Zeiten erbauten Gebäude, darunter die Herrenhäuser und Schlösser, existieren nicht mehr. "Die gut erhaltenen Häuser bezogen die neuen Einwohner, die schlechten sind einfach verfallen", erinnert sich Jan Ollender, der hier geboren wurde und mit seiner Familie in einem Haus ehemaliger deutscher Bewohner lebt. Oft finden sich an deren Stelle nur noch kleine Steinhaufen oder Mauerreste. Teilweise wurden Gebäude auch Stein für Stein abgetragen und daraus meist neue Wohnhäuser gebaut. In den siebziger Jahren wurden die Steine zum Teil auch geschreddert und im Straßenbau verwendet.

Andererseits wurden nach dem Krieg aber auch viele Gebäude lange Zeit, aus gut nachvollziehbaren Überlegungen, nicht restauriert. Zu groß war die Angst, dass die ehemaligen deutschen Bewohner zurückkommen könnten, um ihren alten Besitz zu beanspruchen - hatten sie doch ihr Hab und Gut nach Kriegsende zurückgelassen, berichtet Jan Ollender. Sind doch die heutigen Bewohner selbst Vertriebene und wollten nicht auch noch ihre neue Heimat verlassen müssen.

Beunruhigende Äußerungen waren ursprünglich aus Deutschland (West) zu vernehmen. Bezeichnete man die ehemaligen deutschen Ostgebiete lange Zeit lediglich als "unter polnischer Verwaltung" stehend. Diese Unsicherheit war für die Menschen sehr beunruhigend. Vorhandene Ängste bei vielen Polen in den ehemaligen deutschen Ostgebieten über eine eventuelle Rückkehr der Deutschen zerstreuten sich erst mit der Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze im Juni 1990 durch die Volkskammer der damals noch existierenden DDR

und dem Deutschen Bundestag. Das Gebiet war bis zur Niederschlagung Nazi-Deutschlands 1945 Teil des Deutschen Reichs

Zu Kriegsende wurden ganze Dörfer aus den polnischen Ostgebieten, der heutigen Ukraine, hierher umgesiedelt. Die dortigen Bewohner wurden oft brutal und rücksichtslos von der Roten Armee vertrieben und die Gebiete in die Sowjetunion eingegliedert.

Schockierende Vergangenheit

Die Deutschen, aufgrund ihrer unrühmlichen Vergangenheit auch in Polen nicht allzu gern gesehen, waren zum größten Teil wiederrum aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten, also unter anderem aus Westpommern, geflohen, als dort ebenfalls die Rote Armee einrückte und dem Nazi-Terror ein Ende bereitete. Doch sehr schnell und unerwartet holte die neuen, polnischen Bewohner die Vergangenheit auf ganz ungewöhnliche Weise ein. Da gibt es die Geschichte von zwei Männern, Polen aus den ehemaligen polnischen Ostgebieten, der heutigen Ukraine, die sich irgendwie merkwürdig verhielten, sich im Sommer am Strand nur bekleidet aufhielten. Der Grund: sie wollten ihre SS-Tätowierung nicht zeigen. Polen als SS-Angehörige? Jedenfalls stellte sich heraus, dass sie in ihrer ursprünglichen Heimat, nachdem sie während des Krieges von den Nazitruppen besetzt wurde, der SS angehörten und wie sich herausstellte, dort schwere Verbrechen begangen haben, berichtet Jan Ollender weiter. Sie wollten hier ein neues Leben anfangen, wurden aber von der Vergangenheit eingeholt. Nach ihrer Enttarnung hatte sich einer von ihnen das Leben genommen. Der andere wurde zu 25 Jahren Haft verurteilt. Als er

nach der Haftentlassung zurückkehrte, wurde er wahrlich nicht mit offenen Armen empfangen.

Überraschender Besuch

Viele Geschichten ranken um die alten Häuser der ehemaligen deutschen Bewohner. In den sechziger und siebziger Jahren tauchten Ostdeutsche auf und buddelten aus, was sie früher, kurz vor ihrer Flucht hier vergraben hatten. Das war unter anderem wertvolle Keramik, erinnert sich Jan Ollender. Nach der Wende kamen dann tatsächlich Deutsche, meist aus den alten Bundesländern, her und klingelten bei einigen Nachbarn an die Tür, berichtet er. Es waren entweder ehemalige Bewohner oder deren Nachfahren. Zur allgemeinen Überraschung und Erleichterung baten sie lediglich, die alten Häuser mal besichtigen zu dürfen. "Sie waren freundlich, brachten Geschenke, keine Spur von Arroganz und gingen wieder", sagt er. Zwischen einem älteren Deutschen, der früher hier lebte und den polnischen Bewohnern des Hauses, in dem er seine Kindheit verbrachte, entwickelte sich eine gute Freundschaft. Im Sommer verbringt der ältere Herr aus Deutschland als willkommener Gast in seinem ehemaligen Haus regelmäßig angenehme Urlaubstage.

Viele gehen ins Ausland



Janusz Kowalczyk präsentiert seine selbst gefertigten Anlagen

Fotos: Volker Voss

Die vielen modernen, geschmackvoll restaurierten Häuser können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die wirtschaftliche Situation alles andere als rosig ist. "Es gibt kaum Arbeit hier. Viele junge Leute gehen heute ins Auslandnach Deutschland, in die Niederlande einen Überschuss an Energie. So muss er hin und wieder Strom von den Stadtwerken in Anspruch nehmen.

Ein Blick in seine Werkstatt bringt noch weitere Überraschungen zu Tage. Neben einer Unmenge an noch zu verarbeitenden Einzel- und Ersatzteilen finden sich eine selbst

oder nach Großbritannien. Es gibt nur zwei große Betriebe hier: Eine Fischverarbeitungsfabrik und eine Käsefabrik. Darüber hinaus gibt es noch kleine Schlossereien oder Lebensmittelläden. Vor der Wende gab es mehr Betriebe hier, die meisten sind Pleite gegangen", bedauert Jan Ollender.

Der Hobby-Tüftler

Bei Janusz Kowalczyk, der in der Nähe des Stadtzentrums wohnt, war schon ein regionaler TV-Sender zu Besuch, um über ihn und seine Erfindungen in Sachen alternative Stromerzeugung eine Reportage zu drehen. Insgesamt neun Solaranlagen plus einer Windmühle auf dem Dach und einer weiteren auf einem Mast fallen einem sofort ins Auge. Damit gewinnt er Strom für sein Haus und Grundstück und spart viel Geld. Die gesamte Anlage hat er selbst gebaut, und zwar aus altem, verwertbarem Schrott. Zunächst rechnet er die Wattleistungen der eigenen Anlagen vor. So kommt das auf dem Dach befestigte Windrad auf 400 Watt. Das am Mast befestigte Windrad erreicht immerhin 1.600 Watt. Zeitaufwendig war der Bau dieser Geräte. Neun Monate hat Janusz Kowalczyk gebraucht, bis sie schließlich funktionstüchtig waren und angeschlossen werden konnten. Manchmal herrscht jedoch wochenlang Windstille, dann wiederrum gibt es mal



Die einladende Natur in der Umgebung

hergestellte Bohrmaschine, elektrische Werkzeuge wie Drehmaschinen zur Metallverarbeitung und vieles, vieles mehr. Die Überwachungskameras mit Monitor im Haus hat er ebenfalls selbst zusammengetüftelt und installiert. "Die Ideen für meine Anlagen stammen aus dem Internet oder aus meinem eigenen Kopf", erzählt er mit einem Lächeln im Gesicht. Zu guter Letzt überrascht er mit der fast unglaublichen Tatsache, dass er überhaupt keine Ausbildung hat, nur die Grundschule habe er abgeschlossen.

Nachbarschaftshilfe

Natürlich hat er sich auch über die rechtliche Situation in Bezug auf seine Anlagen sachkundig gemacht. Seit über einem Jahr gibt es ein Gesetz, das besagt, dass zwar für derartige Anlagen eine Genehmigung erforderlich ist, doch nur wenn sie auf dem Erdboden stehen. Schließlich gilt der Mast für das zweite Windrad als freistehend, weil er auf einem Betonblock befestigt ist, somit also nicht genehmigungspflichtig ist. Hat in der Nachbarschaft mal jemand Probleme mit dem Fernseher oder der Waschmaschine, ist Janusz Kowalczyk schnurstracks unterwegs, um für Abhilfe zu sorgen.

Aktive Bürger

Bei einem Rundgang durch die Ortschaft fallen einem die über das gesamte Stadtgebiet an die Wände geklebten Plakate mit dem Aufruf zur Beteiligung an einem Referendum ins Auge. Worum es geht? Die Bürger wollen ihren Bürgermeister loswerden. Für sie ist das Stadtoberhaupt zum Ärgernis geworden. Als er einen Gymnasiallehrer kündigte, nur weil dieser es wagte, den Bürgermeister zu kritisieren, enthob er den Kritiker kurzerhand seines Postens



Selbstgebautes Windrad

und degradierte ihn zum Bauarbeiter. Damit war das Maß wohl voll. Die Bürger wollen nun per Referendum erreichen, dass der Bürgermeister endlich seinen Hut nimmt. Nun machen die Einwohner von ihrem Recht Gebrauch und wollen selbst über eine mögliche frühzeitige Beendigung seiner Amtszeit entscheiden.

Mit vielen neuen und interessanten Eindrücken endete eine mehrtägige Reise ins östliche Nachbarland.

Volker Voss

Anzeige



Mi 1.6.-Fr 3.6.

Experiment Days -

Exheriment Days –
Exkursionen
Start jeweils um 18 Uhr
Der Fokus der EXPERIMENTDAYS 16 liegt auf "integrativen
Wohnprojekten". Selbstorganisierter, gemeinschaftlicher und experimenteller Wohnungsbau mit all seinen Qualitäten ist längst in der Mitte der Gesellschaft ange-kommen. Solche Wohnprojekte können der wachsenden Stadt helfen, die große Nachfrage zu

bewältigen. Ort: Mi: Baituna, Lenaustraße 4, 12047 Berlin; Do: VOLLGUT, Rollbergstraße 26, 12053 Berlin; Fr: Haus der Statistik, Weltzeituhr Alexanderplatz, 10178 Berlin Anmeldung: beratungsstelle@ stattbau.de Infos: experimentdays.de/2016/ exkursionen/

Do 2.6.

Europas geplante Freihandelsabkommen 18-20:30 Uhr Die EU verhandelt nicht nur

mit den USA und Kanada über Freihandelsabkommen. Ähnliche Verhandlungen laufen oder sind geplant mit Japan, Australien etc.

– wie immer geheim und hinter verschlossenen Türen. Diskutieren Sie mit beim 11. zivilgesellschaftlichen Außenwirtschaftsforum! Ort: Langenbeck-Virchow-Haus. Luisenstraße 58/59, 10117 Berlin-

Anmeldung: Tel: 030 678177577 E-Mail: I.gehrmeyer@forumue.de Infos: www.ttip-unfairhandelbar.de/ start/home/



So 5.6.

GRÜNE IIGA

UMWELTFESTIVAL der GRÜNEN LIGA Berlin 11-19 Uhr

Klimaschutz -

Klimaschutz – können wir alle!
Mit über 200 Aussteller_innen aus ganz Deutschland wird die gesamte Bandbreite des Umwelt-und Naturschutzes präsentiert. Es werden nachhaltige Wirtschaftsmodelle, Wege zum nachhaltigen Konsum und klimafreundliche In-povationen vorgestellt Außerdem: novationen vorgestellt. Außerdem: Leckeres aus ökologischem Land-bau und artgerechter Tierhaltung; Informationsangebote zu nachhal-tigem Konsum, umweltfreundlicher Mobilität und sanftem Tourismus; Straßentheater, Livemusik, Spiel-und Mitmachangebote für Jung und Alt.

Ort: Brandenburger Tor und Stra-ße des 17. Juni, Berlin-Mitte Infos: www.umweltfestival.de

40. Fahrradsternfahrt des ADFC 14 Uhr am Großen Stern Mit knapp 1.000 Kilometern
Streckenlänge, darunter zwei
Autobahnabschnitten, und circa
120,000 Teilnehmenden ist sie die größte regelmäßige Fahrradde-monstration der Welt. Der ADFC Berlin ruft unter dem Motto "Fahr Rad in Berlin!" alle Alltagsradler, Gelegenheitsradler und solche, die es werden möchten, dazu auf bei der Sternfahrt mitzufahren! Infos zur Route, Uhrzeiten und

Treffpunkte: adfc-berlin.de/aktivwerden/bei-demonstrationer sternfahrt.html

Di 7.6 u. Mi 8.6.

Woche der Umwelt

Di 11-18 Uhr
Mi 10-17:20 Uhr
Hochkarätig besetzte Diskussionsrunden, 80 Fachforen und knapp
200 Aussteller erwarten Sie bei
der "Woche der Umwelt", die im
Park des Schlosses Bellevus ihre Park des Schlosses Bellevue ihre innovativen Ideen und Projekte zur Nachhaltigkeit vorstellen werden. Ort: Park von Schloss Bellevue, Spreeweg 1, 10557 Berlin-Tiergarten

Infos: www.woche-der-umwelt.de

Fr 10.6.

Atomkraft? Nein danke! Aber wohin mit dem Atommüll?

16 Uhr bis So 13:30

16 Uhr bis So 13:30
Der Atomausstieg scheint beschlossen, die Energiewende auf den Weg gebracht. Aber auf die Frage, wo der ganze Atommüll gelagert wird, fehlen nach wie vor die Antworten. Bei der Konferenz wollen wir uns gemeinsam mit Experten mit der Thematik vertraut machen: Wir diskutieren Risiken der Atomenergie und suchen Lösungsansätze.

Lösungsansätze.
Ort: Zentrum für Kunst und Urbanistik, Siemensstraße 27, 10551 Berlin-Mitte

Kosten: 20 Euro Anmeldung: www.bildungswerk-boell.de/de/wohin-damit Infos: www.bildungswerk-boell.de/ de/wohin-damit

So 12.6.

Einführung in die Geheimnisse der Speisepilzkultivierung

13-17 Uhr Entdecke viele gesunde Spei-sepilze, die du zu Hause selber anbauen kannst. Lerne verschiedene Anbaumethoden für Balkon und Garten kennen. Erfahre, wie du dir Startkulturen mit einfachen Mitteln herstellen kannst. Ort: Botanisches Museum, kleiner

Hörsaal, Königin-Luise-Str. 6-8, 14195 Berlin Kosten: 90 Euro, inklusive Starter-

paket, damit du zu Hause sofort loslegen kannst Infos und Anmeldung: Christine

Bergmann 0178 18858846 oder www.pilzkoenigin.de

Wasser- und Uferpflanzen 11-13 Uhr

11-13 Unr
Die naturnah gestalteten Ufer des
Sees beherbergen eine Vielzahl
heimischer Pflanzenarten - sogar
Orchideen. Beate Schönefeld
erklärt die Struktur der Uferränder und die Pflanzenarten. Treffpunkt: Am Eisenbahnwaggon im Britzer Garten

Kosten: 3 Euro, ermäßigt 2 Euro Infos: www.freilandlabor-britz.de

Sa 18.6.

Für Erdhummel und Ohrenkneifer - Wir bauen ein Hotel

16-19 Uhr

Veranstaltung im Rahmen des "Langen Tages der Stadtnatur" Seit dem letzten Jahr gibt es zehn Honigbienen-Völker auf unserem gepachteten Grundstück. Die Imker sind vor Ort, zeigen ihre Bienen und erzählen über das Stadt-Imkern. Um auch den Wildbienen, Hummeln, Käfern und anderen Krabbeltieren ein neues Heim zu schaffen, wollen wir ge-meinsam ein Insektenhotel bauen. Außerdem informiert die GRÜNE LIGA über insektenfreundliche

Auf diesen Seiten stehen Berliner Umwelt-Termine (im weiteren Sinne). GRÜNE LIGA-Termine sind mit dem Logo gekennzeich-net (grau: Mitarbeit). Wir möchten besonders auch

Termine kleinerer Umweltgrup-pen und Bls veröffentlichen und bitten umrechtzeitige Information bis zum 15. des Vormonats. Die Redaktion

Adressen: Seite 31

Bepflanzung und ökologisches

Gärtnern.
Ort: Heinrich-Roller-Straße, gegenüber der Heinrich-Roller-Grundschule, 10405 Berlin Infos: ines.fischer@grueneliga.de

Sa 18.6.und So 19.6.

Langer Tag der Stadtnatur 500 ökologische Führungen und Aktionen – 150 Orte berlinweit – Aktionen – 150 Orte berlinweit – 26 Stunden – das ist der Lange Tag der Stadtnatur! Von der Mar-zahner Mühle bis zum Paddeln auf dem Pohlesee – für jeden ist etwas dabei!

Infos, Programm und Tickets: 2016.langertagderstadtnatur.de/

Sa 25.6.

Honigernte - Bienen bitten zu Tisch oder "Public

Schleudern" 12:30-14:30 Uhr oder

15-17:30 Uhr
Nach einem Besuch der Bienenstöcke werden Groß und Klein der Imkerin bei der Honigernte helfen und ordentlich Honig schle-cken. Im Gespräch erfährt man Wissenswertes über die bedrohte Riene

Biene.
Spenden erbeten
Ort: Ökowerk, Teufelsseechaussee 22, 14193 Berlin
Infos: www.oekowerk.de/ veranstaltungen/detail/honig-ernte-42532/



So 26.6.

Fräulein Brehms Tierleben: Hymenoptera - Die wilden Bienen

12:30-13:30 Uhr

Das einzige Theater weltweit, für heimische, gefährdete Tierarten. 561 Arten sind allein in Deutschland nachgewiesen, ihre Namen sind so poetisch wie ihre vielfäl-tigen Gestalten. Fräulein Brehm auf Forschungsreise in die fantastischen Welten der Wildbiene. Ort: Ökowerk, Teufelsseechaus-see 22, 14193 Berlin Kosten: Erwachsene 9 Euro, Kinder 4 Euro

Infos: www.oekowerk.de/nc/

Mo 27.6.

Energieberatung
12-15 Uhr
Energiesparen leicht gemacht.
Die Energieberater der Verbraucherzentrale Berlin zeigen, wie es geht: Stromsparen, Wärmedämmung, Heizungsumstellung es gent. Stromsparen, warmedammung, Heizungsumstellung, Prüfung der Heizkosten und die Vermeidung von Schimmelpilz. Ort: Umweltladen Mitte, Karl-Marx-Allee 31, 10178 Berlin Kosten: 5 Euro Infos: Tel. 030/ 901822081, E-Mail

umweltamt.uwl@ba-mitte.berlin.de

Sa 2.7.

4. Berliner Waldmuseums-

15-21 Uhr

Das Berliner Waldmuseum lädt interessierte Besucher_innen zu verschiedenen Mitmach-Aktionen und Themenführungen ein. Mitten im Grunewald gelegen, kann man die Natur in vollen Zügen

man die Nado. ... genießen. Ort: Berliner Waldmuseum, Königsweg 4 / Jagen 57, 14193 Infos:

www.waldmuseum-waldschule.de/



So 10.7.

Wohin mit dem ganzen Müll 14-16 Uhr Kathrin Scheurich pickt mit Familien Flaschen, Verpackungen und anderen Müll auf und presst daraus kleine Müllmonster Ort: Tempelhofer Feld, Haupteingang Columbiadamm Kosten: 2 Euro Erwachsene, Kinder Eintritt frei Infos: www.freilandlabor-britz.de

Sa 16.7.

Tag des offenen Kanals 11-17 Uhr Die Berliner Wasserbetriebe

öffnen wieder die Kanaldeckel und laden alle interessierten Berlinerinnen und Berliner zu einer Reise in die Unterwelt ein. Nutzten Reise in die Unterwelt ein. Nutzten Sie die seltene Gelegenheit und besichtigten Sie am Samstag den gewaltigen Regenüberlaufkanal. Ort: Prenzlauer Berg 17, 10405 Berlin-Prenzlauer Berg Infos: umweltkalender-berlin.de/ angebote/details/33977

Mi 20.7.

Bionik - was die Ingenieure von der Natur lernen können

18-20 Uhr

Netwerschluss, Lotus-Effekt oder aber die spinnenartige Fortbewegung von Robotern sind nur einige Beispiele dafür, wie sich Ingenieure von der Natur inspirieren ließen. Bei welchen weiteren Feffickungsel is Netw Pate and Erfindungen die Natur Pate stand, erfahren Sie bei dieser abendlichen Führung. Ort: Museum für Naturkunde Ber-lin, Invalidenstr. 43, 10115 Berlin Kosten: 15 Euro, ermäßigt 12

Anmeldung: Tel: 030 20938550, Mail: besucherservice@mfn-berlin.

Infos: www.naturkundemuseum. berlin/de/museum/events

So 24.7.

Papierwerkstatt

11-14 Uhr
Aus Zeitschriften und Zeitungen entstehen dekorative Geschenke, z. B. Armbänder, Ketten und Körbchen. Erwachsene und Familien sind zum Basteln eingeladen. Treffpunkt: Eisenbahnwaggon im Britzer Garten

Kosten: 3 Euro, ermäßigt 2 Euro Infos: www.freilandlabor-britz.de

Di 26.7.

Miniatur-Floßbau im Grunewald

10:30-14:45 Uhr Während einer Waldwanderung durch das wunderschöne Forstre-

vier Nikolassee wird Material für den Bau von Mini-Flößen gesam-melt. Im Wald noch werden mit meit. Im Wald noch werden mit Fantasie und Geschick flusstaug-liche Flöße gebaut. Am "Großen Fenster" dann werden die kleinen Wassergefährte "in See stechen". Ort: S-Bhf. Nikolassee, Ausgang zum Strandbad Wannsee, Borus-senstraße/Ecke Rosenmeyerweg, 14109 Berlin

14109 Berlin Kosten: Erwachsener 5 Euro, Kind 2,50 Euro, Famille 10 Euro Anmeldung: Tel: 030 80495180, E-Mail: waldschule-zehlendorf@ jibw.de

Infos: www.jibw.de/veranstal-tungen/familien/

Auswärts

So 26.6.

Wildkräuterseminar 11-15:45 Uhr Weiterer Termin 17.7.

11-15:45 Uhr
Lassen Sie sich in die Welt
unserer Kräuter einführen! Auf
dem Gelände der ÖkoLeA können Sie entschleunigen und die Natur

genießen. Ort: ÖkoLeA Klosterdorf, Hohensteiner Weg 3, 15377 Oberbarnim OT Klosterdorf Kosten: 16,20 Euro, ermäßigt 9,60

Euro plus 5 Euro Essenskosten Anmeldung: Tel: 030 902932590 oder www.berlin.de/vhs-marzahnhellersdorf Infos:

www.seminarhaus.oekolea.de/

Sa 9.7.

Seniorenwanderung durchs Erpetal 10-13 Uhr

Die Naturschule Berlin Brandenburg lädt ein zur traditionellen Seniorenwanderung von Friedrichshagen über Wal-

desruh nach Hirschgarten. Neben historischen Fakten steht das Natur-ERLEBNIS im steht das Natur-ERLEBNIS im Vordergrund. Bitte haben Sie Essen und Trinken für ein gemeinsames Picknick dabei! Ort: S-Bahnhof Friedrichshagen, Bahnhofshalle Anmeldung: Tel: 030/ 52549301 oder E-Mail: veranstaltung@ naturschule-berlin-brandenburg.de

Infos: www.naturschule-berlinbrandenburg.de/termine-plaene.

Ausstellungen

11.6. bis 25.9. Neu ist nur das Wort

Täglich 10-18 Uhr
Globalisierungen bei Nutzpflanzen von der Vorgeschichte bis in die Neuzeit. Es gibt in der europäischen Vorgeschichte fünf Zeiträume, in denen das Kultursflanzenigungster ingestellt der pflanzeninventar innerhalb der damals bekannten Welt erstaun lich gleichartig war, fast kann man von Phasen früher Globalisie-rungen sprechen. Zugleich sind diese fünf Phasen auch Zeiten kultureller und gesellschaftlicher Neuerungen. Ort: Botanisches Museum Berlin,

Königin-Luise-Str. 6-8, 14195 Berlin

Kosten: 2,50 Euro, ermäßigt 1,50

Infos: www.bgbm.org/de/event/ neu-ist-nur-das-wort

11.6. bis 28.8.

Garten = Theater - Pflanzen in Shakespeares Welt 9-21 Uhr

ab August 9-20 Uhr Anlässlich des 400. Todestages von William Shakespeare stehen Pflanzen im Mittelpunkt, die mit dem Leben und Werk des Barden in Verbindung stehen. Als Grund-und Gartenbesitzer war er mit den Nutzpflanzen und Unkräutern in der Gartengestaltung vertraut. Insgesamt tauchen 120 Pflanzenarten in seinen Werken auf. Ort: Im Botanischen Garten, auf dem Hauptweg, nahe Eingang Königin-Luise-Platz

Kosten: 6 Euro, ermäßigt 3 Euro Infos: www.bgbm.org/de/event/ gartentheater-pflanzen-shakespeares-welt

Bis 27.6.

Ausstellung Global Classroom Mo, Di, Do und Fr 9-20 Uhr,

Mi 13-20 Uhr, Sa 9-16 Uhr Global Classroom ist ein Projekt der GRÜNEN LIGA Berlin zur entwicklungspolitischen Bildung. Schwerpunkte sind Konsum und nachhaltige Lebensstile. Ort: Anna-Seghers-Bibliothek, Pre-rower Platz 2, 13051 Berlin Infos: ulrich.nowikow@grueneliga. de und www.globalclassroom.de

Bis 26.2.2017

Grüne Schatzinseln Botanische Entdeckungen in der Karibik

Täglich von 10-18 Uhr Es gibt in der Karibik wesentlich mehr zu entdecken als Palmenhaine und gepflegte Hotelgärten. Der Botanische Garten und das Botanische Museum Berlin präsentieren die "grüne Seite" der Karibik, wie man sie sonst nicht zu sehen bekommt

Ort: Botanisches Museum Berlin Königin-Luise-Straße 6-8, 14195 Berlin

Kosten: 2,50 Euro, ermäßigt 1,50 Euro Infos: www.botanischer-garten-



Regelmäßig

Montags

VoKii und Treffen der Transition Town Initiative Friedrichshain-Kreuzberg Mo 19.30 Uhr Ort: Nachbarschaftstreff K19

Kreutzigerstr. 19, info@soned.de Tel. 2945401

Dienstags

Attac Berlin

Regiongruppentreffen
3. Di 19 Uhr
Haus d. Demokratie, Greifswalder
Str. 4, Prenzlauer Berg
Tel. 6946101

Verkehrsrechtsberatung Di 19-20 Uhr

ADFC, Brunnenstr. 28 Mitte; Tel. 4484724 nur Mitglieder

Grüne Radler Versammlung

1. Di 19 Uhr Crellestr. 43, Baubüro, Schönebg.

Mittwochs

VCD Nordost Aktiventreffen 3. Mi 18.30 Uhr VCD LV Nordost www.vcd-nordost.de

BISS-Treffen

2. Mi 19 Uhr

Bürgerinitiative Stadtring Süd (BISS), Plesserstr. 4, Treptow www.stop-A100.de

Anti Atom Berlin

1. Mi 20 Uhr Warschauer Str. 23 Friedrichshain, Tel. 61201791 www.antiatomberlin.de

PINIF e V - Pankower Initiative zur Nutzung innovativer Energiequellen

3. Mi, 18 Uhr
Ort: NABU Berlin, Wollankstr. 4 13187 Berlin Infos: www.pinie-solar.de

Donnerstags

Ökomarkt am Kollwitzplatz

12-19 Uhr

Kollwitz-/Wörther Str. 12-19 Uhr Ernährungsberatung, Pilzberatung, Tel. 443391-48

Samstags

Natur-Erlebnis-Tag

1. Sa
Der Verein Naturschule BerlinBrandenburg e. V. lädt ein zu einen
besonderen Mix aus Naturerleben, Erlebnis-Spielen, Naturbeobachtung und Möglichkeit zum
Picknich ein Code Jegenetzusch Picknick mit Gedankenaustausch. Infos: www.naturschule-berlin-brandenburg.de/termine-plaene.

Sonntags

ZDF-planet e

sonntags Infos: planet-e.zdf.de

Naturschutzjugend-Treff

letzter So, 15 Uhr Naturerlebnisgarten, am S-Bhf. Bornholmer Str., Bösebrücke Wedding, Tel. 51067134

Öko-Märkte

TERMINE/ KLEIN-ANZEIGEN

Ökomarkt Domäne Dahlem Rerlin - Dahlem Königin-Luise-Str. 49 Sa 8-13 Uhr

U 3 Dahlem Dorf Info-Tel, 66630024 www.domaene-dahlem.de/ landgut-museum/ hofladenundoekomarkt.html

Ökomarkt Chamissoplatz Berlin - Kreuzberg Sa 9 - 15 Uhr U 6 Platz der Luftbrücke

U 6 & 7 Mehringdamm Info-Tel. 8430043 www.oekomarkt-chamissoplatz.de

Ökomarkt am Nordbahnhof Berlin-Mitte Invalidenstraße/Elisabeth-Schwarzhaupt-Platz

Mi 11-18 Uhr S-Nordbahnhof, S1, S2, S25 Tram-Nordbahnhof, M10, M8 Bus-Nordbahnhof, 245, 247 Info-Tel. 0170/ 4832058 oekomarkt-am-nordbahnhof@ t-online.de Facebook: Ökomarkt am Nordbahnhof

Ökomarkt Zickenplatz Berlin - Kreuzberg (am Hohenstaufenplatz) Schönleinstr. / Ecke Dieffenbachstr.

Di 12-18 Sommer: bis 18.30 Uhr Sa 9-15 Uhr

U 8 Schönleinstraße Info-Tel. 0157/ 78937884

Ökomarkt am Kollwitzplatz Berlin-Prenzlauer Berg Kollwitzstr./ Ecke Wörther Str.

Do 12-19 Uhr Jan-März bis 18 Uhr U 2 Senefelder Platz Kollwitz-/ Ecke Wörther Str. Info-Tel. 44339148

www.grueneliga-berlin.de/ ?page_id=35 Ökomarkt im Hansaviertel

Berlin-Tiergarten Altonaer Str./ Ecke Klopstockstr. Fr 12-18.30 Uhr

U 9 Hansaplatz

Info-Tel. 0170/ 4832058 www.ökomarkt-im-hansaviertel.de



DER RABE RALF

Die Berliner Umweltzeitung



Unkonventionelles und Hintergründiges aus der vielfältigen Umweltszene Tipps, Termine & Adressen

Kostenlos an vielen Berliner Auslageorten wie Bibliotheken, Bio-, Natur- und Umweltläden oder für jährlich 25 € per Abo ins Haus. Kostenlose Probenummer tenlose Probenumn DER RABE RALF Prenzlauer Allee 8 10405 Berlin

Kleinanzeigen

Private Kleinanzeigen kosten nicht die Welt, sondern 0,70 Euro pro Zeile (ca. 30 Zeichen), bitte Vorkasse (Briefmarken, bar). Für 0,50 Euro zusätzlich schicken wir ein Belegexemplar. Redaktionsadresse siehe Impressum.

Wurlsee/Lychen/Uckermark: Sehr schöne, modern eingerichtete Ferienwohnungen (2 bis 7 Betten, rollstuhlgeeignet) mit großzügigem Außengelände und Gemeinschaftsraum bieten Platz für Erholung, Spiel und Sport. Ideal für Familien. Infos: www.ferienhauslychen.de oder Tel. 0160/ 96245696

Berliner Umland: Mehrgenerationen, Natur-/Tierschutz, Selbstversorgung, dafür zusammen auf Hofsuche gehen, w e r (veget./vegan) hat auch Lust darauf? Kontakt: naturtier@gmx.net

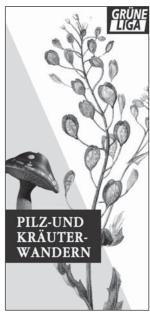
Mecklenburg-Vorpommern: Öko-Ackergärten mit Wohnmobil- bzw. Campinganhänger-Stellplatz, 250 bis 1.000 gm, 15 km bis Schwerin und 17 km zur Ostsee, Pacht: 2 Euro pro qm und Jahr, Interesse? Kontakt: Tel. 03867/ 612181 oder oeko.lutu@gmail.com

Märkische Schweiz: 2 Wochenenden im Kämmerlein für 35 EUR (Bad, WLAN, Autostellplatz; zum Bahnhof 8, zum Badesee 5 Minuten). Auf Wunsch Fußreflexzonenmassage im Haus, bei schönem Wetter im Garten mit Blumenduft und Vogelgesang, 1 Stunde 20 EUR. wielandt.ricarda@ web.de, 033432/73121











GRUNE Hetzwerk Ökologischer Bewegungen

GRÜNE LIGA Berlin e.V.

Landesgeschäftsstelle:

Prenzlauer Allee 8 10405 Berlin-Prenzlauer Berg Tel. 030 / 44 33 91-0, Fax -33 berlin@grueneliga.de

Projekte (Durchwahl, E-Mail):

Umweltbibliothek: -30 DER RABE RALF: -47 raberalf@grueneliga.de

Ökomarkt/Ernährungsberatung:-48,-58 oekomarkt.kollwitzplatz@. Presse/Öffentlichkeitsarbeit: -49 Lokale Agenda 21 Berlin: -65 berliner.agenda21@... Beratung/Hofbegrünung: -49 hofberatung.berlin@ Artenschutz an Gebäuden: -49 International: -70. internationales@..

IMPRESSUM

DER RABE RALF

Die Berliner Umweltzeitung

GRÜNE LIGA Berlin e.V. Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin-Prenzlauer Berg (Tram M2 Metzer Str.; U2 Senefelderpl.) Tel.: (030) 44 33 91-47, -57, Fax -33 E-Mail: raberalf@grueneliga.de www.raberalf.grueneliga-berlin.de

Herausgeber: GRÜNE LIGA Berlin e.V.

V.i.S.d.P.: Leif Miller Redaktion: Volker Voss Jörg Parsiegla, Konstantin Petrick, Elisabeth Westphal

Satz: Evelin Bulling Karikaturen: Freimut Woessner Vertriebsleitung: Volker Voss

Post-Bezug: siehe Abo-Coupon auf Seite 11 Konto-Nr.: 3060502, BLZ: 10020500 IBAN: DE 38100205000003060502 BIC: BFSWDE33BER Bank für Sozialwirtschaft Adressenänderung bitte melden!

Erscheinen: zu Beginn gerader Monate Redaktionsschluss: 5. des Vormonats, Anzeigen und Termine bis 15. des Vormonats

Anzeigenvertretung: GRÜNE LIGA Berlin e. V. Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin Tel. 030/ 443391-0, Fax: -33 raberalf@grueneliga.de Grundpreis:0,80 Euro je Spalte und mm (netto) Kleinanzeigen: über die Redaktion, je 30 Zeichen 0,62 Euro, nur Vorkasse (Briefmarken, bar)

Auflage: 10.000 Druck: Union Druckerei, Berlin

Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Bearbeiten von Beiträgen vor. Für unverlangt eingesandte Texte und Materialien keine Haftung. Beiträge bitte möglichst per E-Mail senden, Nachdruck nach Rücksprache gestattet und erwünscht, bitte Quelle angeben, Belegexemplar schicken

Eigentumsvorbehalt: Dieses Heft bleibt bis zur Aushändigung an den Adressaten Eigentum des Herausgebers. "Zur-Habe-Nahme" ist keine Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Nicht ausgehändigte Hefte sind unter Angabe des Grundes der Nichtaushändigung an den Herausgeber zurückzusenden.



Anzeige



Der Klimaschutzplan 2050

Das Versprechen von Paris einlösen

ie Klimaverhandlungen in Paris im Dezember 2015 waren ein Meilenstein der internationalen Klimadiplomatie. Insgesamt 195 Staaten einigten sich mit dem Paris-Abkommen auf eine Begrenzung der globalen Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad, möglichst sogar 1,5 Grad Celsius. Deutschland hat gemeinsam mit Entwicklungsländern in der "Koalition der Ehrgeizigen" maßgeblich zu diesem Erfolg beigetragen.

Das Abkommen macht deutlich, dass die Staaten die Gefahren des vom Menschen verursachten Klimawandels für Gesellschaften und Ökosysteme und die Notwendigkeit eines Gegensteuerns weltweit anerkannt haben. Die Erkenntnis allein wird den Klimawandel jedoch nicht aufhalten, denn das Paris-Abkommen kann nur so gut sein, wie dessen nationale Umsetzung.

Nationale Anstrengungen reichen nicht aus

Die bisher eingereichten nationalen Minderungsbeiträge der Staaten reichen nicht aus, um die notwendige globale Temperatur-Obergrenze einzuhalten. Deutschland, als einer der zehn größten Treibhausgas-Emittenten weltweit, steht besonders in der Verantwortung, seine Emissionen schnellstmöglich zu reduzieren.

Wie dies gelingen kann, möchte die Bundesregierung noch in diesem Sommer im geplanten Klimaschutzplan 2050 festschreiben, dem größten klimapolitischen Vorhaben der schwarz-roten Koalition. Problematisch

ist, dass die im Energiekonzept von 2010 und in der Koalitionsvereinbarung festgeschrieben Klimaziele den Ergebnissen von Paris aller Voraussicht nach nicht Rechnung tragen werden. Entgegen der Zusagen von Paris orientiert sich die deutsche Klimapolitik weiterhin an einer globalen Temperaturobergrenze von 2 Grad Celsius.

Derzeit liegt das deutsche Klimaziel für das Jahr 2050 bei 80 bis 95 Prozent Treibhausgasreduktion, gemessen am Basisjahr 1990. Notwendig wäre jedoch eine Anhebung des Klimaziels auf 95 Prozent bis 2050 und die entsprechende Anhebung der Zwischenziele für die Jahre 2030 und 2040.

Stattdessen ist ein gegenteiliger Trend zu beobachten: Deutschland läuft Gefahr, sein Klimaziel von 40 Prozent Treibhausgasreduktion bis 2020 deutlich zu verfehlen, die Treibhausgasemissionen sind zuletzt wieder gestiegen und mit der geplanten EEG-Novelle wird

der Ausbau der erneuerbaren Energien ausgebremst.

Der politische Wille reicht offenbar noch nicht aus, den dringend benötigten Wandel stärker voranzutreiben und eine klimafreundliche Wirtschaftsweise als gesellschaftliche Chance zu verstehen.

Wie die Transformation gelingen kann

Anlässlich der Unterzeichnung des Pariser Klimaabkommens am 22. April in New York, unter anderem auch von Bundesumweltministerin Barbara Hendricks, hat eine breite Allianz von mehr als 50 Organisationen von der Bundesregierung gefordert, die nationalen Klimaschutzziele deutlich zu verschärfen und gesetzlich festzuschreiben. Der Klimaschutzplan 2050 der deutschen Zivilgesellschaft zeigt auf, wie die Dekarbonisierung in sämtlichen relevanten Sektoren gelingen kann, von der Energiewirtschaft über den Verkehr, gasemissionen bis spätestens 2050 um mindestens 95 Prozent ist nur möglich, wenn der Energieverbrauch mindestens halbiert wird. Dafür braucht es verbindliche Effizienz- und Einsparziele für alle Sektoren.

Auch die Landwirtschaft und der Verkehrssektor müssen viel stärker als bisher in die Verantwortung genommen werden.

Der Ausstoß an Klimagasen aus der Landwirtschaft muss bis 2050 um 60 Prozent reduziert werden. Neben der gesamtgesellschaftlichen Reduktion des Konsums tierischer Produkte erfordert dies unter anderem die konsequente Ausdehnung der ökologischen Landwirtschaft, die Reduzierung der Bestände in der Tierhaltung und den konsequenten Schutz kohlenstoffreicher Böden.

Verkehrsvermeidung und die Verlagerung auf umweltfreundliche Verkehrsträger müssen zentrale Bestandteile einer nachhaltigen Verkehrswende

> werden mit dem Ziel einer Dekarbonisierung bis spätestens 2050. Dafür braucht es die Verabschiedung eines umfassenden Transportkonzeptes, welches die deutliche Reduzierung und Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs und Straßengüterverkehrs vorsieht und den Öffentlichen Verkehr stärkt.

> Sämtliche umweltschädliche Subventionen müssen abgeschafft und die Verschmutzung der Atmosphäre mit einem starken Preis belegt werden. Die externen Kosten nicht-nachhaltiger Wirtschaftsaktivitäten

müssen dem Verursacher vollständig zugerechnet werden. Solange der Europäische Emissionshandel nicht grundlegend reformiert wird, braucht es ergänzende fiskalische Maßnahmen auf nationaler Ebene, um der Wirtschaft das richtige Signal für klimafreundliche Investitionen zu geben.

Ideen für eine erfolgreiche ökologische und sozial gerechte Transformation der deutschen Wirtschaft und Gesellschaft liegen auf dem Tisch. Nun muss die Bundesregierung zeigen, dass sie ernst macht nach Paris und mit dem Klimaschutzplan 2050 die richtigen Weichen stellen für die zukünftige Klimapolitik in Deutschland.

Christiane Hildebrandt

Weitere Informationen: www.die-klima-allianz.de/ klimaschutzplan-2050-der-deutschenzivilgesellschaft-weitere-organisationen-unterzeichnen/



Unterstützerkreis des Klimaschutz Plans der deutschen Zivilgesellschaft

Foto: Klima Allianz Deutschland

die Industrie, den Handel und den Gebäudebereich bis zur Landwirtschaft.

Zentrale Voraussetzung für die Dekarbonisierung der Energiewirtschaft ist, dass die Bundesregierung noch in dieser Legislaturperiode einen gesetzlich verankerten Kohleausstieg auf den Weg bringt, der bis spätestens 2035 abgeschlossen sein muss. Durch eine langfristige, sozialverträgliche Planung und staatliche Unterstützung der Kohleregionen kann der Übergang zu einer zukunftsweisenden, klimagerechten Wirtschaftsstruktur gestaltet werden.

Dies ist nur möglich, wenn die Energiewende konsequent, sozial gerecht und naturverträglich vorangetrieben wird. Anstatt den Ausbau der erneuerbaren Energien drastisch zu deckeln, müssen die Anstrengungen hier deutlich erhöht werden. Energieeinsparung und Energieeffizienz müssen zu einer tragenden Säule der Energiewende werden. Eine Reduktion der TreibhausAus Platzgründen kann hier nur eine Auswahl von Umwelt-Adressen in Berlin und Umgebung veröffentlicht werder Die grau unterlegten Adressen sind Mitglieder der GRÜNEN LIGA.

DER RABE RALF

ADFC - Allgemeiner Deutscher Fahr-rad-Club, Brunnen- 28, 10119 (Mitte) T 4484724, F 44340520 www.adfc-berlin.de

AG Kleinstlandwirtschaft und Gärten in Stadt und Land c/o FU Inst. für Soziologie www.urbanacker.net

Inst. für Soziologie
www.urbanacker.net
Agenda-Agentur Berlin Runge- 22-24
10179 (Mitte) T 6128087-1/-2/-3, F -4
www.agenda-agentur.de
Aktionsgemeinschaft Gleisdreieck c/o
Büro Rheinlaender, Crelle- 43, 10827
(Schöneberg) T 7883396, F 7811059
Matthias Bauer, T 2151135
www.gleisdreieck-blog.de
Aktion Tier - Menschen für Tiere e.V.
Kaiserdamm 97, 14057(Charlottenburg), T 30103831, F -34
A-Laden Brunnen- 7, 10119 (Mitte)
T 22805237, www.a-laden.org
Anti-Atom-Plenum Waldemar- 46
10999 (Kreuzberg)
www.squat.net/aap-berlin
Anti Atom Berlin
c/o Stadtteilladen Friedrichshain
Warschauer- 23
10243 (Friedrichshain), T 61201791
www.antiatomberlin.de
Arbeitskreis Igelschutz Berliner- 79a
13467 (Hermsdorf)

Arbeitskreis Igelschutz Berliner- 79a 13467 (Hermsdorf) www.igelschutzberlin.de Arbeitskreis Nordkaukasus c/o Vitali Kovaljov, NABU, Charitéstr. 3 10117 (Mitte), T 284984-0 Arbeitskreis Verkehr und Umwelt (UMKEHR) e.V. Exerzier- 20, 13357 (Wedding), T 4927-473, F -972 www.umkehr.de Arbeitsstelle Frieden und Abrüstung e.V. Kopenhagener- 71

Arbeitsstelle Frieden und Abrüstung e.V. Kopenhagener-71 10437 (Prenzl. Berg), T 44013028 www.asfrab.de Arge Autofrei Wohnen in Berlin c/o Markus Heller, T/F 2807940 www.autofrei-wohnen.de Attac Gneisenau- 2a, 10969 (Kreuz-berg) T 695 17791, F 6926590 www.attacberlin.de

www.attacberlin.de
autofrei leben! e.V. Körtingstr. 63b
12107 (Tempelhof), T 23135674
www.autofrei.de
BANA mobil Projektbüro im Kotti e.V.
Sibylle Trage, Adalbert- 95a
10999 (Kreuzberg), T 8514783

bana-mobil@web.de

bana-mobil@web.de

Barnimer Aktionsbündnis gegen
gentechnische Freilandversuche
c/o DOSTO, Breitscheid- 43a
16321 Bernau, T/F 03338/5590
www.dosto.de/gengruppe

B.A.U.C.H. e.V. Verein für Unweltchemie, Wilsnacker- 15, 10559 (Moabit)
T 394-4908, F -7379
bauch@alab-berlin.de

BauFachFrau e.V. Ökolaube, Komposttoilettenausstellung Lehder- 108
13086 (Weißensee), T 92092176
www.baufachfrau-berlin.de

Baumschutzgemeinschaft
c/o A. Solmsdorf, Windscheid- 40
10627 (Charlottenb.), T 0170/2147676
kontakt@bmsgb.de

kontakt@bmsqb.de

kontakt@brngb.de
Berliner Entwicklungspolitischer
Ratschlag Greifswalder- 4
10405 (Prenzl. Berg) T 4285-1587
www.ber-landesnetzwerk.de
BERLINER NETZWERK FÜR
GRÜNZÜGE
c/o Berliner Landesarbeitsgemeinschaft für Naturschutz e.V. (BLN)
Potsdamer- 68, 10785 (Tiergarten)
kontakt@gruenzuege-fuer-berlin.de
www.grünzüge-für-berlin.de
Berlin 21 Greifswalder- 4, 10405
(Prenzl. Berg), T 420823-63, Fax -80
www.berlin21.net
B.F.S.S. Büro für stadtteilnahe Sozialplanung GmbH Müller- 155
13353 (Wedding), T 4617771
www.bfss-berlin.de

13353 (Wedding), T 4617771 www.bfss-berlin.de BI Berliner Luft + Fahrgastbeirat Hohenschönhausen Ahrenshooper-5 Zi. 1, 13051, T/F 9621033 BI FREIe HEIDe c/o Benedikt Schirge Dorf- 27, 16831 Zühlen, T/F 033931-2338, www.freie-heide.de BI "Nein zum Kohlekraftwerk" Alte Schmiede, Spitta- 40, 10317 (Lichtenberg), www.kraftwerksneubau.de Biochemischer Verein Greifswalder - 4

berg), www.kraftwerksneubau.de Biochemischer Vereim Greifswalder - 4 10405 (Prenzl. Berg), T 2044599 www.biochemischerverein-berlin.de BIP - Biomasse in Pankow Gundolf Plischke, Duncker- 46, 10439 (Prenzl. Berg), T 747682-36, F - 37 www.biomasse-in-pankow.de BI Rettet die Marienfelder Feldmark

M. Delor, Marienfelder- 85, 12309

M. Delor, Marienfelder- 85, 12309 bimfeldmark@aol.com Bürgerberatung Energie und Umwelt, Berliner Energietelefon 3016090 Gesellschaft für Lärmbekämpfung e.V. Sauerbruch-23, 14109 (Zehlendorf) T-3016090, F 80602497, kostenloses Auskunftstelefon Di, Do 10-14 Uhr

Bürgerinitiative (BISS) Plesser- 3 12435 (Treptow), Bürgertel: 70121004 (AB) www.stop-A100.de

(AB) www.stop-A100.de
BI Westtangente (BIW) Crelle- 43
10827 (Schöneberg), T 7883396
F 7811059, www.bi-westtangente.de
B-Laden Lehrter - 27-30
10557 (Moabit), T7 3975238
BLN - Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz Potsdamer- 68
10785 (Tiergarten), T 2655-0864
-0865, F -1263, www.bln-berlin.de
BLUE 21 - Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung c/o FDCL, Gneisenau- 2a
10961 (Kreuzberg), T 6946101
F 6926590, www.blue21.de
Botanischer Verein Königin-Luise- 6
14195 (Dahlem), T 7748437, www.
botanischer-verein-brandenburg.de

botanischer-verein-brandenburg.de Britzer Umweltforum

Britzer Umweltforum
Fulhamer Allee 53, 12359, T 6079338
BUND Crelle- 35, 10827 (Schöneberg)
T 787900-0, F -18
www.bund-berlin.de
BUNDjugend LandesGSt ErichWeinert- 82, 10439 (Prenzl. Berg)
T 392-8280, F -7997
BundesGst Am Köllnischen Park 1
10179 (Mitte), T 275865-0, F -55
www.berlin.bundjugend.de
Bundesumweltministerium Stresemann- 128-130, 10117 (Mitte)
T 18305-0 F -4375, www.bmu.de
Bündnis 90/Die Grünen Landesverb.,
Bereich Umwelt Kommandanten- 80

Bereich Umwelt Kommandanten- 80 10117 (Mitte), T 615005-0, F -99, Grü-

10117 (Mitte), T 615005-0, F-99, Grüne Jugend-43, www.gruene-berlin.de Abgeordnetenhaus Niederkirchner-5 10111 (Mitte), T 232524-00, F-09 Umwelt-06/6-2, Verkehr-12 Bundestag, Bereich Umwelt, Luisen-32-34, 10117 (Mitte), T 2275-8939 F-6911, ak2@gruenefraktion.de Bürgerverein Brandenburg-Berlin (BVBN) gegen Flughafen Schönefeld

Bürgerverein Brandenburg-berlin (BVBB) gegen Flughafen Schönefeld Wilhelm-Grunewald- 48-50, 15827 Blankenfelde, www.bvbb-ev.de Cöllnische Heide e.V. c/o Dr. Erxleben Steinbach- 11, 12489 (Adlershof) T 67198381 Deutsche Friedensgesellschaft - Ver-einiate Kriegsdienstgegnerinnen

einigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) c/o BamM (Buchladen

(DFG-VN) C/o Barmin (Bucinaden Schwarze Risse) Gneisenau- 2a 10961 (Kreuzberg), www.dfg-vk.de Deutsche Umwelthilfe (DUH) Ha-ckescher Markt 4, 10178 (Mitte) T 2400867-0, F -19, www.duh.de Deutscher Bahnkundenverband (DBV) Kuffürstendemm 11, 10719 Deutscher Bahnkunderver (DBV) Kurfürstendamm 11, 10719 (Charlottenburg), 634970-76, F-99

www.bahnkunden.de Deutscher Naturschutzring (DNR) Marien-19/20, 10117 (Mitte) T 6781775-70, F -80, www.dnr.de Diözesanrat der Katholiken, Sachaus-schuss Eine Welt und Bewahrung der Schöpfung, Niederwall- 8/9 10117 (Mitte), T 32684-206, F -203

www.dioezesanrat-berlin.de www.dioezesanrat-berlin.de
ecovillage e.V. c/o H.-R. Brinkmann
Glogauer Weg 38, 49088 Osnabrück
T/F 0541/445941, www.ecovillage.de
European Network for Mobility
and Local Agenda 21, Benda-15
12051(Neukölln)
info@mobilocal21.org

Fachverband Biogas c/o Roland Schnell, Graefe- 14, 10967 (Kreuzbg.) T 707198-60, F -62, www.graskraft.de

Schnell, Graefe-14, 10967 (Kreuzbg.)
T 707198-60, F -62, www.graskraft.de
roland @graskraft.de
FIAN - Food First Information and
Action Network
Ute Stephani, T 51635868
www.flan-berlin.de
Förderverein Naturpark Südgelände
c/o Hans Göhler, Sophie-Charlotten59, 14067 (Charlottenb.), T 3217731
Förderverein Landschaftspark
Nordost Dorf- 4a (Dorfkate Falkenberg)
13057, TF 9244003
www.dorfkate-falkenberg-berlin.de
Forum Umwelt Entwicklung
Marien-19-20, 10117 (Mitte)
T 6781775- 89, -74
info@forumue.de, www.forumue.de
Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtsschaft e.V. (FOS), Schweden-15a
13357 (Wedding), T 7623991-30
F -59, fose@foes.de, www.foss.de
FUSS e.V. Fußgängerschutzverein, Exerzier- 20, 13357 (Wedding)
T 4927-473, F -972, www.fus-ev.de
Future-on-Wings e.V. c/o Afrikahaus
Bochumer - 25, 10555 (Moabit)
T 3928567, www.future-on-wings.net
Gen-ethisches Netzwerk (GeN)
Brunnen - 4, 10119 (Mitte)
T 6857073, F 6841183
www.gen-ethisches-netzwerk.de
Germanwatch Schiffbauerdamm 15
10117 (Mitte), T 288835-60, F -61
www.gen-entisches-netzwerk.de
Germanwatch Schiffbauerdamm 15
10117 (Mitte), T 288835-60, F -61
www.gen-entisches-netzwerk.de

10117 (Mitte), I 288835-00, F-61 www.germanwatch.org Gesellschaft für Ausbildung, innova-tiven Landbau und Arbeit - GAIA e.V., Plauener-160, 13053 (Hohenschön-hausen), T 981992-0, F-37 www.gaia.de Gesellschaft Naturforschender Freunde (v) Inst f. Zoologie der Ell

Freunde c/o Inst. f. Zoologie der FU Königin-Luise- 1-3, 14195 (Dahlem) T 8383917, F -16

Gesundheitsladen Veteranen- 21 10119 (im ACUD), T 6932090 www.gèsundheitś

BAOBAB Infoladen Eine Welt e.V.

BAUBAB Infolation Eine weit e.v.
10405 (Prenzl. Berg), Greifswalder
Str. 4, T 4426174, F 44359066
gwrbln@mailandnews.com
Greenhouse Infopool Duncker-14
10437 (Prenzl. Berg)
www.jpberlin.de/greenhouse

www.jpberlin.de/greenhouse Greenpeace Chaussee - 131 10115 (Mitte), T 283915-50, F -51 www.greenpeace-berlin.de GRÜNE LIGA e.V. BundesGSt., Red. ALLIGATOR Greifswalder- 4, 10405 (Prenzl. Berg), T 2044-745, F - 468 www.grueneliga.de BKst Wasser, Michael Bender T 401393530 wasser@grueneliga.de

www.grueneliga.de
BKst Wasser, Michael Bender
T 40393530, wasser@grueneliga.de
GRÜNE LIGA Berlin ev. LandesGSt.
Prenzlauer Allee 8, 10405 (Prenzl.
Berg), T 443391-0
www.grueneliga-berlin.de
Grüne Radler Crelle- 43, 10827 (Schöneberg), Claudia Kristine Schmidt
T 81887615, Dieter Hertwig, T
6236833, www.gruene-radler-berlin.de
Grünes Haus für Hellersdorf
Boizenburger- 52-54, 12619 (Hellersdorf), T 56298081, F 56499950
www.gruenes-haus-hellersdorf.de
Habitat-Informationsbüro Greifswalder- 33 A, 10405 (Prenzl. Berg)
T 428515-85, F-86
habitat-infobuero@berlinet.de
Haus der Natur Potsdam Linden- 34
14467 Potsdam, T 0331/20155-25
F-27, www.hausdernatur-brandenburg.de
Arbeitsgemeinschaft Natur- und
Umweltbildung (ANU) T-15, F-16
Arbeitskreis Naturschutzgeschichtet T-25, F-27
ARGUS Umweltbiblioth, T-11, F-12
Förderverein für Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umweltschutz
(FÖN) T-35, F-36
GRÜNE LIGA Brandenburg T-20
F-22
Landesbüro anerkannter Natur-

Landesbüro anerkannter Natur-schutzverbände T -50, F -55 NaturFreunde Brandenburg T -40

Raturschutzbund NABU LV
Brandenburg T -70, F -77
Naturschutzjugend LV Brandenburg Naturschutzjugend LV Brandenbur, T -75, F -78 VCD - Verkehrsclub Deutschland LV Brandenburg T -60, F -66 HOLON e.V. Friedrich-Engels- 26 15711 (Königs Wusterhausen) T/F 03375/294636 HU-RefRat Referat Ökologie und

HU-RefRat Referat Okologie und Umwelt, Unter den Linden 6, 10099 (Mitte), T 2093-2603, -2614, -1749 F -2396, www.refrat.hu-berlin.de/oeko IUGR e.V. Studienarchiv Umweltge-schichte, Brodaer - 2, 17033 (Neu-brandenburg), T 0395/5693-8201, -4500 F -74500, www.iugr.net www.naturschutzgeschichte-ost.de

www.naturschutzgeschichte-ost.de IGEB e.V. Fahrgastverband S-Bhf. Lichtenberg, Weitling- 22 10317 (Lichtenberg), T 787055-11 F-10, www.igeb.org IG Saubere Energie Berlin, Haupt- 72 10317 (Lichtenberg) kontakt@ig-biomasse.de www.ig-biomasse.de

www.ig-biomasse.de IG Wuhletal c/o Angele Schonert, Sewan- 181, 10319 (Friedrichsfelde) T 5122816 Infrastrukturelles Netzwerk Umwelt-

T 5122816
Infrastrukturelles Netzwerk Umweltschutz (INU) Dorf- 36, 13057 (Falkenberg), T 934427-10, F -29 www.inu-ggmbh.de
Initiative gegen die Verletzung ökologischer Kinderrechte Wundt- 40 14057 (Charlottenburg), T 3257443
Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IOW) Potsdamer- 105
10785 (Tiergarten), T 884594-0
F 8825439, www.ioew.de
Institut für Zukunftsstudien und
Technologiebewertung (IZT) Schopenhauer- 26, 14129 (Nikolassee)
T 803088-43, F -88, www.izt.de
GIZ Landesbüro Berlin/Brandenburg
Köthener- 2, 10963 (Kreuzberg)
T 40819022-3, F -423, www.giz.de
IPPNW Ärzte gegen Atom Körte- 10
10967 (Kreuzberg), T 6980740
F-8166, www.ippnw.de
Jugendfarm Moritzhof Schwedter- 90
10437 (Prenzl. Berg) T 44024220
F -22, www.jugendfarm-moritzhof.de
Jugendram Korte- 10
10437 (Prenzl. Berg) T 308025/20281, www.brueckentin.de
KATE Kontaktstelle für Umwelt und
Entwicklung Greifswalder- 4
10405 (Prenzl. Berg), T 440531-10
F -09, www.kate-berlin.de

Bauwerkarchitekt Lutz Dimter

Bauwerkarchitekt Lutz Dimter Naturbahnhof Prenzlau Brüssower Allee 90, 17291 Prenzlau T 03984-834679-14, lutz.dimter@ naturbahnhof-prenzlau.de Kinderbauernhof "Pinke Panke" Am Bürgerpark 15-18 31356 (Pankow), T 47552593 www.kinderbauernhof-pinke-panke.de KMGNE Kolleg für Managment u. Gestaltung nachhaltiger Entwicklung Reichenberger- 150, 10999 (Kreuz-berg), T 293679-40, F -49

berg), I 2936/9-40, F-49 www.kmgne.de Kunst-Stoffe-Berlin Berliner-17, 13189 Berlin T 0049(0)30-34089840 Linkspartei KI. Alexander-28 10178 (Mitte) Okologische Plattform T 24009542, F 2411046

T 24009542, F 2411046
www.oekologische-plattform.de
Abgeordnetenhaus, AG Umwelt c/o
Marion Platta MdA, Niederkirchner-5
10111 (Mitte), T 232525-50, F -39
platta@linksfraktion-berlin.de
Lokale Agenda 21 siehe Berlin 21
und GRÜNE LIGA Berlin
www.agenda21berlin.de
LÖPA - Linksökologische pazifistische Anarchisten c/o M99

sche Anarchisten c/o M99 Manteuffel- 99, 10999 (Kreuzberg) Manteuffel- 99, 10999 (Kreuzberg) www.geocties.com/theloepa Messzelle e.V. (Umweltanalytik) Müller-Breslau- 10, 10623 (Charlottenburg) T 3142-5806, F -6863 www.tu-berlin.de/-messev Moabiter Ratschlag e.V. Rostocker- 32 10553, T 390812-0, F -29 www.moabiter-ratschlag.de NaturFreunde Deutschlands e.V. Warschauge, 589 10243 (Friedrichshain)

NaturFreunde Deutschlands e.V. War-schauer-58a, 10243 (Friedrichshain) T 29773260, F-80 www.naturfreunde.de info@naturfreunde.de Naturfreundejugend Berlin e.V. Weichsel-13, 12045 (Neukölln) T 325327-70 F-71

T 325327-70 F-71
www.naturfreundejugend-berlin.de
info@naturfreundejugend-berlin.de
NaturFreunde Berlin e.V.
Paretzer- 7, 10713 (Wilmersdorf)
T 8332013,
info@naturfreunde-berlin.de
Naturschutz- und Grünflächenämter
siehe Gelbe Seiten: Berlin-Service

siehe Gelbe Seiten: Berlin-Service (vorn) oder Telefonbuch: "Landesre-

(vorn) oder Telefonbuch: "Landesre-gierung - Bezirksämter" (grau) oder www.berlin.de/verwaltungsfuehrer NABU Wollank- 4, 13187 (Pankow) T 986-08370, F -7051 www.berlin.nabu.de Bezirksgr. Pankow T -083728 Freilandlabor Flughafensee 4325155 Naturschutzstation Malchow/

Förderverein Dorf- 35, 13051 T 927998-30 F -31 I 927998-30 F -31 www.naturschutzstation-malchow.de Naturschutzzentrum Schleipfuhl Hermsdorfer- 11a 12627 (Hellersdorf), T 9989184 NETZ für Selbstverwaltung PF 620553, 10795, T/F 2169105

www.netz-bb.de

PF 620553, 10/95, 1/F 2169105
www.netz-bb.de
Netzwerk SPIEL/KULTUR Kollwitz-35
10405 (Prenzl. Berg), T 44356851
www.netzwerkspielkultur.de
Nichtraucherbund Greifswalder- 4
10405 (Prenzl. Berg), T 2044583
www.nichtraucher-berlin.de
Ökologisch-Demokratische
Partei ödp Erich-Weinert- 134, 10409
(Prenzl. Berg), T 49854050
www.oedp.de
oekogekko Zentrum für Oekologie Gesundheit Kunst und Kommunikation
14552 (Wilhelmshorst), T 033205309396, info@oekogekko.com
www.oekogekko.com

309396, info@oekogekko.com www.oekogekko.com ÖkoLeA Hohensteiner Weg 3, 15377 Oberbarnim, OT Klosterdorf, T03341-3593930, F -50, www.oekolea.de Ökowerk Naturschutzzentrum Teufels-seechaussee 22-24, 14193 (Grunewald), T300005-0, F -15 www.oekowerk.de Pankgräfin e.V./Wagendorf Karow Pankgrafen -12d, 13125 (Buchholz) T 475996-24, F -25 www.pankgrafin.de

T 475996-24, F -25
www.pankgraefin.de
Permakultur-Akademie
Kreutziger- 19, 10247 (Friedrichshain), T 89208488
www.permakultur-akademie.net
per pedes e.V., c/o Heiko Balsmeyer
Wilhelm-Kuhr- 82 (Pankow)
T 57707707
https://

T 57707707 buero@perpedes-ev.de PINIE e.V. Pankow c/o NABU Wollank- 4, 13187 (Pankow) F 9867051, www.pinie-solar.de pro agora - Gesellschaft für nach-haltige Stadtkultur Mühlen- 62-65 13187 (Pankow), T/F 4257731

www.proagora.de Robin Wood T 20687813

berlin@robinwood.de

berlin@robinwood.de www.robinwood.de Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Clayallee 226a, 14195 (Dahlem) T 8329-137, F-236 Senatsverwaltung für Stadtentwick-lung (SenStadt) Am Köllnischen Park 3, 10179 (Mitte), T 9025-0, F-1073 Umwelt-Tel. 9025-1111

umweit- Iel. 9025-1111
www.stadtentwicklung.berlin.de
Solarverein Berlin e. V. Paulsen- 55/56
12163 (Steglitz), T 82097-236, F -366
www.solarverein-berlin.de
Stiffung Naturschutz Berlin
Potsdamer- 68, 10785 (Tiergarten)
T 26394140, F 2615277
www.stiffung-naturschutz de

www.stiftung-naturschutz.de

Tauschring Friedrichshain Boxhage-

ner - 89, 10245, T 44359575 www.tauschringe-berlin.de Tierschutzverein - Tierheim Berlin

Hausvaterweg 39, 13057 (Falkenberg), T 76888-0 www.tierschutz-berlin.de Tierversuchsgegner Dahlmann- 16 10629 (Wilmersdorf), T 3418043 info@tierversuchsgegner-berlinbrand-aburg de

brandenburg.de TU-Energieseminar March- 18, 10587

TU-Energieseminar March - 18, 10587 (Charlottenb.), T 314-25280, F -73379 www.tu-berlin.de/fb6/energieseminar TU-Kooperations- und Beratungsstelle für Umweltfragen - kubus Fran-klin- 28-29, T. OG, TUB Sekr. FR 7-1 10587 (Charlottenburg), T 314-24378 F -24276, www.tu-berlin.de/zek/kubus Dr. Turgut Altug, Leiter des Umwelt-zentrums Prinzen- 31, 10969(Kreuz-

Dr. Turgut Altug, Leiter des Umweltzentrums, Prinzen- 23, 10969(Kreuzberg), T 69535293, F 56935889 Träger des Umweltzentrums:
Türkisch-Deutsches Zentrum e.V.
Ufa-Fabrik/id22 Victoria- 10-18
12105 (Tempelhof), T 75503-0
F-110, www.ufafabrik.de
UMKEHR e.V. siehe Arbeitskreis Verkehr
Umsonstladen Brunnen- 183, 10119
(Mitte), www.umsonstladen.info
UfU - Unabhängiges Institut für
Umweltfragen Greifswalder- 4
10405 (Prenzl. Berg), T 428499332
F 42800485, www.ufu.de
Umwelt und Bildung e.V.
Storkower- 36, 15537 Gosen
T/F 03362/8432, www.umbi.de
Umwelt und Bildung e.V.

Umweltämter der Bezirke siehe Gelbe Umweltämter der Bezirke siehe Gelbe Seiten: Berlin-Service (vorn) oder Telefonbuch: "Landesregierung - Bezirksämter" (grau) oder www.berlin.de/verwaltungsfuehrer Umweltbeauftragter der Ev. Kirche Pfr. Reinhard Dalchow, Pulendorf- 11 10249 (Friedrichshain), T 526802128 F -29, rdalchow@t-online.de

F - 29, fdalchow@t-online.de Umweltberatungsstelle Berlin e.V. Nikolsburger Pl. 6, 10717 (Wilmers-dor)T - 8618778. F 8621885 Umweltbüro Berlin Pankow Hansa- 182A, 13088 (Weißensee) T 92091007 oder 92090480 F 92093007, umweltbuero@agrar-boerse-by-de

boerse-ev.de Umweltforum Berlin Auferstehungs-

Unweitforum Berlin Auferstehungs-kirche Pufendorf-11, 10249 (Friedrichs-hain), T 5268021-0, F -10 www.besondere-orte.de Unweitforum Karlshorst c/o Warn-heim, Heiligenberger - 12, 10318 (Karlshorst) T 5083266 UnweitKontaktstelle Lichtenberg am Interkulturellen Garten, Liebenwalder

UmweltKontaktstelle Lichtenberg am Interkulturellen Garten, Liebenwalder Str. 12-18, 13055 (Lichtenberg) T 818590-98, F -97, umwelt@sozdia. de, www.umwelt.sozdia.de Umweltladen Lichtenberg Markt- 7 10317, T 55669587 Umweltladen Mitte Karl-Marx-Allee 31, 10178 (Mitte) T 901822081-22082 F 90119-4882/081

F 9019-48822081 www.berlin.de/ba-mitte/org umweltamt.uwl@ba-mitte.verwalt-

umweltamt.uw/@ba-mitte.verwalt-berlin.de Urgewald e.V. Marien- 19/20 10117 (Mitte), T 28482271 www.urgewald.de VCD - Verkehrsclub Deutschland

LandesGSt Yorck- 48 , 10965 (Schöneberg), T 4463-664 F -703 www.vcd-nordost.de BundesGSt Wall- 58 (Mitte).

BundesGSt Wall- 58 (Mitte), T 280351-0, www.vcd.org VEBU (Vegetarierbund Deutschland) BundesGSt Genthiner - 48 10785 (Schöneberg) T 29028253-0, www.vebu.de Regionalgruppe Ingo Seubert T 34389159, www.berlin.vebu.de

T 34389159, www.berlin.vebu.de Verbraucher Initiative Elsen- 106 12435 (Treptow), T 536073-3, F -45 www.verbraucher.org Verbraucherzentrale Berlin Harden-bergplatz 2, 10623 (Charlottenb.) T 214850, F 2117201 www.vz-berlin.de

www.vz-berlin.de

Volksbund Naturschutz Königin-Luise6-8, 14195 (Zehlend), T 84107131
F 83229321, www.vbnev.de

WEED Weltwirtschaft, Ökologie
Entwicklung Eldenaer- 60
10247 (Friedrichshain), T 275-82163
F -96928, www.weed-online.org

Wurzelwerk e.V. Food-Coop Oder- 10
10247 (Friedrichshain), T/F 2941216

WWF Reinhardt- 14, 10117 (Mitte)
T 308742-0

T 308742-0

Fehler gefunden? Bitte melden! Tel. 44 33 91-47,-0 Fax -33 raberalf@grueneliga.de









Die Berliner Kinder- und Familienzeitung

- Alle 2 Monate neu für Grundschulkinder und Familien
- Aktuelle Nachrichten, Berichte und Interviews
- Top Tipps für Schule und Freizeit
- Buchtipps der Berliner Leseratten von Kindern für Kinder
- Werbung für Film, Theater, Museum, Freizeit und Reisen
- Aktion "Kinder testen Berlin" bewertet neue Angebote
- KIEK MAL aktuell und im Archiv auf der Webseite

Jährliche FerienCampMesse mit "Potskids" Nächster Termin: 26.2.2017 in der Biosphäre Potsdam www.feriencampmesse.de

KIEK MAL ist Mitglied der Familienbande, dem Medienverbund von 29 überregionalen Familienmagazinen mit aktueller Gesamtauflage von 776 000 Exemplaren bundesweit. www.familienban.de

Redaktion KIEK MAL
Leipziger Str. 116-118 • 10117 Berlin
279 37 68 • www.kiekmal-online.de

